



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 27, 05. Juli 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Endlich!	3
PRESSE AKTUELL	4
50 Jahre Olympische Spiele München 1972	4
254 Athlet*innen für das Team D World Games nominiert	6
Gesundheit braucht Bewegung	13
Florian Wellbrock zum Sportler des Monats Juni gewählt	15
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	16
Mitgliederrückgang im LSB Rheinland-Pfalz gebremst	16
13 hauptamtlich Angestellte Bewegungscoachs in Thüringen berufen	17
Thüringen unterstützt Re-Start mit 2 Millionen Euro	18
Hessen: Sonderförderprogramm für Sportvereine zum Energiesparen	19
Online-Plattform „sport-integriert-niedersachsen.de“ erhält neues Gesicht	20
Erfolgreiche Kinder- und Jugendsportspiele in Brandenburg	21
SaarSportTag 2022 lockte etwa 3.500 Besucher an die Sportschule	22
Sportcamp Nordbayern leistet aktive Hilfe für ukrainische Fußballer*innen	23
Deutscher Fußball-Bund reformiert Trainer*innenausbildung	24
DFB veröffentlicht Broschüre „Strategie Frauen im Fußball FF27>>“	25
TIPPS UND TERMINE	27
Terminübersicht auf www.dosb.de	27
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	27
DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 - Jetzt bewerben!	27
Ausschreibung des DOSB-Ethikpreises 2022	28
Barrierefreiheit & Inklusion bei den European Championships Munich	29
SPOBIS und DFL schreiben Deutschen Sport-Nachhaltigkeitspreis aus	30
Wissenschaftspodcast: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt	31
Judo Safari in Deutschlands Zoos	31
Workshop: „INNER SAFETY - Flucht und Trauma“	33
Das INCLUDEA Projekt - Adaptive Surfen in Europa	33
Deutschland fährt zu den Makkabi-Weltspielen nach Israel	33
World Games 2022 in Birmingham live im Free-TV	34
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	37

IOC-Präsident Bach beim Europäischen Abend des Sports in Brüssel	37
11. Europäisches Athletenforum	38
IOC, EOC und IPC bekämpfen gemeinsame Grundsätze	39
51. EOC-Generalversammlung in Skopje	39
Europäische Sportakteure beim EU-Sportforum in Lille	41
Europäische Kommission legt Studie zum Europäischen Sportmodell vor	42
Ratspräsidentschaft geht an Tschechische Republik	44
Chemikalienagentur unterstützt Beschränkung der Verwendung von Blei	45
„Fit for 55“	46
Termine	48
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	49
Symbol der Beständigkeit der Olympischen Werte	49
Freunde für immer	51
Sportabzeichen-Tour zu Gast in Cuxhafen	53
„Die Maccabiah ist die größte Kontakt- und Vermittlungsbörse der Welt“	55
Gesundheitsförderung im Quartier „Zeigen, dass Sport Spaß macht“	57
55 Jahre Spendenaktion der Stiftung Deutsche Sporthilfe	59
„Goldene Hand“ und „Hermann-Rieder-Ehrennadel“ verliehen	59
Sporthistoriker Prof. Dr. Hans Langenfeld 90 Jahre alt	60
LESETIPPS	62
„Helgoland: Kann man da hinschwimmen?“	62
Lilian Thuram: Das weiße Denken	63
Handbuch Verbandsmanagement erschienen	65

KOMMENTAR

Endlich!

Fünf Jahre nach den letzten World Games in Wroclaw, Polen im Jahr 2017 und genau ein Jahr nach dem ursprünglich geplanten Termin finden vom 7. bis zum 17. Juli die World Games in Birmingham, Alabama, USA statt. Mit 254 Sportlerinnen und Sportlern wird das Team D um gut hundert Athletinnen und Athleten größer sein als die Mannschaft von 2017. Dies liegt vor allem an der erfreulichen hohen Quote der Qualifizierten - von 34 Sportarten, die in diesem Jahr zum Programm der World Games gehören, haben es die deutschen Sportlerinnen und Sportler nur in vier Sportarten nicht geschafft, sich zu qualifizieren. Auch dies zeigt, auf welchem hohem Leistungsniveau sich der deutsche nicht-olympische Sport befindet.

Die World Games sind für die Athlet*innen des nicht-olympischen Sports die größtmögliche Bühne. Eine Bühne, die durch die Übertragung auf Sport1 und die umfangreiche Berichterstattung auf den reichweitenstarken Social-Media-Kanälen des Team D noch ein Stückchen größer geworden ist. So erhalten die Sportler*innen die Möglichkeit, die Faszination ihrer Sportarten auch einem breiten Publikum in Deutschland zugänglich zu machen und für sich und ihren Sport zu werben. Diese Sichtbarkeit ist für die Weiterentwicklung des nicht-olympischen Sports immens wichtig! Auf dieser Bühne wird das Team D World Games auch optisch wieder als Einheit auftreten. Wie bereits vor fünf Jahren hat Adidas eine eigene Ausstattung für die Mannschaft der World Games kreiert.

Mit der kurzfristig gestiegene Mannschaftsgröße und der deutlich höheren Reisekosten war zunächst eine hohe Eigenbeteiligung der Verbände (und damit letztlich der Sportlerinnen und Sportler) zu befürchten. Der Deutsche Bundestag und das Bundesministerium des Innern haben hierauf reagiert und den Beitrag zu den Entsendekosten erhöht, so dass nun alle Athlet*innen ohne eigene Kosten an den Spielen teilnehmen können. Auch dies ist eine wertvolle Unterstützung und Anerkennung des nicht-olympischen Sports.

Ich bin sehr stolz, die deutsche Delegation bei den World Games gemeinsam mit Dirk Schimmelpfennig als Chef de Mission anführen zu dürfen. Allen Beteiligten, die sich um das Team D in den letzten Wochen und Monaten gekümmert haben, die mit in Birmingham dabei sein werden, die dafür gesorgt haben, dass wir so eine Unterstützung für die World Games bekommen - Ihnen allen ist an dieser Stelle ein großer Dank auszusprechen.

Und fünf Jahre nach den World Games in Polen heißt es am Donnerstag endlich:
let the Games begin!

Oliver Stegemann
Chef de Mission Team D World Games

PRESSE AKTUELL

50 Jahre Olympische Spiele München 1972

Münchens nachhaltige Spiele prägen die Stadt und den deutschen Sport bis heute (DOSB-PRESSE) Mit einem Jubiläumsempfang feierte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Spiele der XX. Olympiade, die vor 50 Jahren, vom 26. August bis zum 11. September 1972 in München, Kiel und Augsburg stattfanden.

IOC-Präsident Thomas Bach, DOSB-Vizepräsidentin Miriam Welte und Marion Schöne, die Geschäftsführerin der Olympiapark München GmbH, enthüllten zudem am Freitag im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten im Münchner Olympiapark eine Skulptur der Olympischen Ringe.

Miriam Welte stellte auf dem Empfang die von München ausgehenden und bis heute wirkenden Impulse für den deutschen Sport in den Vordergrund: „Ich bin immer wieder fasziniert, wie viel Gutes aus diesen Olympischen Spielen 1972 für den Sport in Deutschland entstanden ist und wie viel Begeisterung in der Bevölkerung damals für den Sport, die Olympischen Spiele und die Olympische Idee geweckt worden ist.“ Zum Erbe Münchens gehören die Stiftung Deutsche Sporthilfe, das System der Olympiastützpunkte, die Trimm-Dich-Kampagne, die Soziallotterie GlücksSpirale, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, der Sportausschuss des Bundestages oder der Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. Zudem intensivierte die DDR, die in München vor dem Hintergrund der wachsenden Konkurrenz beider deutscher Staaten erstmals mit eigener Hymne und Fahne antrat, vor und nach den Spielen von München ihre Förderung des Spitzensports und baute z.B. das heutige olympische und paralympische Trainingszentrum Kienbaum aus.

Marion Schöne, Geschäftsführerin Olympiapark München: „Auch wenn es 50 Jahre gedauert hat, bis die Olympischen Ringe - dieses starke Symbol - heute auf dem Dach der Kleinen Olympiahalle ihren dauerhaften Platz im Olympiapark München gefunden haben, so wird der Spirit der mit den Ringen untrennbar verbunden ist, hier bis heute gelebt. Im Olympiapark trifft eine große Vergangenheit auf eine lebendige Gegenwart. Das friedliche Beisammensein von Menschen steht wie vor fünf Jahrzehnten bei all unserem Tun im Fokus. Die Spiele 1972 präsentierten sich heiter, weltoffen und gastfreundlich, bis zum schrecklichen Attentat am 5. September, dem 11 Athleten und Betreuer sowie ein deutscher Polizeibeamter zum Opfer fielen. Die Erinnerungen und Erlebnisse der Olympischen Spiele sind unser Vermächtnis, das wir innovativ in die Zukunft führen.“

Mit Ulrike Nasse-Meyfarth, Klaus Steinbach, Peter Schmidbauer und Shlomo Levy erinnerten sich eine Olympiasiegerin, ein Silbermedaillengewinner und späterer Sportfunktionär, ein Volunteer und ein Betreuer und Dolmetscher der israelischen Olympiamannschaft an großartige Erfolge, heitere Spiele und die schwärzeste Stunde der Olympischen Spiele.

Der Staatssekretär im Bundesinnenministerium Mahmut Özdemir, Miriam Welte, Claus Niederalt (Präsident Lotto Bayern) und Turner Lukas Dauser warfen einen Blick auf München damals und heute und gingen der Frage nach, wie die Spiele die Stadt und die Sportwelt in Deutschland beeinflusst und gestaltet haben. Mahmut Özdemir sagte: „Unser Sport transportiert und lebt

Werte. Wenn es gelingt, bei einer Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele diese Werte wie Nachhaltigkeit, Menschenrechte und internationalen Frieden in den Vordergrund zu stellen und diese von der Bevölkerung mitgetragen werden, dann erhalten der autonome Sport, die Sportfachverbände und der DOSB jede Unterstützung, die die Bundesregierung geben kann.“

Zu der zur Finanzierung der Spiele gegründeten Lotterie GlücksSpirale sagte Claus Niederalft: „Auch die erfolgreiche Lotterie GlücksSpirale ist ein Kind von München 72. Sie trägt das Logo der Spiele, fördert den Sport seit über 50 Jahren und trägt seitdem mit sage und schreibe mehr als 805 Millionen Euro dazu bei, dass Vereine und Verbände in Deutschland Sport und Bewegung ermöglichen können. Die GlücksSpirale ist stolz, so seit ihrer Gründung 1970 nachhaltig den Sport unterstützen und gleichzeitig viele Spielteilnehmer glücklich machen zu können.“

Den Blick in die Zukunft warfen mit Lisa Kraft und Tobias Kray zwei der jungen Engagierten aus Sport und weiteren gesellschaftlichen Feldern, die in einem offenen Diskussionsformat/Barcamp Erwartungen an künftige Olympische und Paralympische Spiele formuliert hatten und die Ergebnisse präsentierten: „Wenn die olympische Idee in Deutschland erfolgreich sein will, müssen DOSB und Gesellschaft unsere Generation mitnehmen. Eine gute Kampagne für Olympische Spiele darf Jugend nicht vergessen. Wir brauchen Räume zur Mitgestaltung, Möglichkeiten der Mitwirkung und ein Sprachrohr, über das wir unsere Vorstellungen einbringen können“, sagte Lisa Kraft.

Zu den Gästen der Veranstaltung gehörten neben deutschen Olympionik*innen eine ungarische Delegation, angeführt von Pal Schmitt, Olympiasieger und ehemaliger ungarischer Staatspräsident, der Präsident der Europäischen Olympischen Komitees, Spyros Capralos (Griechenland) sowie die niederländischen, polnischen und tschechischen NOK-Präsident*innen.

Im Anschluss an den Empfang weihten Thomas Bach und Miriam Welte gemeinsam mit deutschen Medaillengewinner*innen, die vor 50 Jahren für die Bundesrepublik sowie die DDR bei den Winterspielen von Sapporo und Sommerspielen in München angetreten waren, auf dem Dach der Kleinen Olympiahalle eine überdimensionale Version der Olympischen Ringe als so genanntes „Spectacular“ ein. Mit Blick auf das Zeltdach des Olympiastadions ergeben die Ringe ein spektakuläres Fotomotiv. Vergleichbare Installationen auf dem Gelände Olympischer Spiele aus der jüngeren Vergangenheit haben sich zu beliebten Selfie- und Fotospots entwickelt.

In seiner Rede bei der Enthüllung der Olympischen Ringe hob IOC-Präsident Thomas Bach die Symbolkraft der Olympischen Spiele München 1972 hervor: „Sie stehen für das neue Deutschland der Nachkriegszeit. Bis ins kleinste Detail spiegelten Architektur und Konzeption dieser Spiele den Esprit von Offenheit, Freimut und Lebensfreude wider.“ (Die gesamte Rede befindet sich im Teil HINTERGRUND & DOKUMENTATION dieser DOSB-Presse)

Zugleich erinnerte er an das Attentat auf die israelische Mannschaft, das „auch ein Anschlag auf die gesamte Olympische Gemeinschaft und ihre Werte“ gewesen sei. „Deshalb haben wir der israelischen Opfer und des deutschen Polizeibeamten mit einer Schweigeminute bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Tokio gedacht. Heute wollen wir uns wiederum in ehrendem Gedenken vor den Opfern verneigen“, sagte der IOC-Präsident.

Thomas Bach fuhr fort: „Trotz dieses feigen Anschlages hat das israelische NOK nie den Olympischen Spielen den Rücken gekehrt. Die israelischen Athletinnen und Athleten haben weiter an den Olympischen Spielen teilgenommen und sich zu der verbindenden Kraft der Olympischen Bewegung bekannt.“

Die heute in München enthüllten Olympischen Ringe seien auch „ein Symbol der Beständigkeit der Olympischen Werte und der Widerstandsfähigkeit der Olympischen Spiele. Diese Olympischen Ringe sind deshalb nicht nur Erinnerung an die Olympischen Spiele München 1972, sondern auch ein Bekenntnis zur einenden Kraft des Sports und der daraus geschöpften Lebensfreude. Die Olympischen Ringe zeigen uns, dass Sport die Welt ein Stückchen besser machen kann, durch die Olympischen Werte der Solidarität und des Friedens, die stärker sind als alle Kräfte des Hasses und der Spaltung“, erklärte der IOC-Präsident.

Er lobte zugleich das Erbe der Spiele. München sei eine Stadt der Lebensfreude und Sportbegeisterung: „Deshalb sind die Olympischen Ringe ein Symbol, mit dem sich die Münchner identifizieren können. Das zeigt sich auch daran, dass der Olympiapark bis heute von der Bevölkerung so begeistert angenommen wird. Seit 1972 fanden hier tausende Sport- und Kulturveranstaltungen statt. Mehrere hundert Millionen Besucher aus München und aus aller Welt haben den Olympiapark in ihr Herz geschlossen. München ist ein Musterbeispiel dafür, wie man Olympische Spiele mit großer nachhaltiger Wirkung ausrichten kann.“

Für die deutschen Medaillengewinner*innen setzen sich das Erinnern, Gedenken und Wiedersehen über das gesamte Wochenende fort:

Am Freitagabend (01.07.2022) nahmen die Olympioniken an der Eröffnungsfeier des Festivals der Spiele, des Sports und der Kunst der Stadt München im Olympiapark teil. Am Samstagvormittag (02.07.2022) waren die Athlet*innen Teil der bunten Parade, mit der Münchner Vereine vom Stadtzentrum bis zum Olympiapark ihr München '72 feierten. Die Erinnerungen der Sportler*innen standen auch im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), an der die Gruppe am Samstagnachmittag teilnahm. Am Vormittag des Sonntags, 3. Juli 2022, kam es im Olympischen Dorf zu einem Austausch mit den heutigen Bewohner*innen des Dorfes.

254 Athlet*innen für das Team D World Games nominiert

Am Donnerstag (7. Juli) starten die World Games in Birmingham (Alabama)

(DOSB-PRESSE) Der wichtigste Wettbewerb der nicht-olympischen Sportarten steht vor der Tür. Vom 7. bis 17. Juli werden sich die deutschen Athlet*innen des Team D World Games in Birmingham (Alabama) bei den 11. World Games mit der Weltspitze messen.

Besonders erfreulich ist bereits vor dem Start der Spiele, dass die Mannschaft im Vergleich zu der letzten Ausgabe 2017 in Breslau (Wrocław) um fast 70 Sportler*innen gewachsen ist. Insgesamt setzt sich das Team aus 122 Sportlerinnen und 132 Sportlern zusammen.

DOSB-Vizepräsident und Delegationsleiter, Oliver Stegemann, zeigte sich begeistert: „Die World Games sind das Größte, was der nicht-olympische Sport zu bieten hat. Ich bin mir sicher, dass die Athlet*innen des Team D World Games sich hervorragend schlagen werden - sowohl

sportlich als auch als Botschafter*innen Deutschlands und Vorbilder für den Nachwuchssport. Mein ausdrücklicher Dank gilt auch den Verbänden, die den Sportler*innen durch ihre Arbeit die nötigen Strukturen und Rahmenbedingungen bieten, die es ihnen ermöglichen, Spitzenleistungen abzurufen und sich auf dieser einzigartigen Bühne zu zeigen.“

Delegation umfasst insgesamt 421 Personen

Die deutschen Athlet*innen konnten sich für 30 der 34 Sportarten der World Games 2022 qualifizieren. 111 Athlet*innen (inkl. Ersatzathlet*innen) gehen dabei als Einzelsportler*innen an den Start, weitere 143 treten in einer der neun Mannschaftssportarten an. Unterstützt werden die Sportler*innen vor Ort durch 133 Offizielle, Betreuer*innen, Trainer*innen und medizinisches Personal sowie 34 sogenannte Extra Officials, so dass die deutsche Delegation für die World Games insgesamt 421 Mitglieder umfasst.

In Birmingham trifft das Team D auf mehr als 3.600 Sportler*innen aus 105 Nationen. Die World Games werden alle vier Jahre von der International World Games Association (IWGA) unter der Schirmherrschaft des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) an wechselnden Orten ausgetragen, jeweils im Jahr nach den Olympischen Spielen. Nach der Verschiebung der Olympischen Spiele Tokio 2021 wurden auch die World Games um ein Jahr nach hinten verlegt.

SPORT1 überträgt exklusiv

Wie bereits zu den World Games 2017 wird SPORT1 auch in diesem Jahr an jedem Wettkampftag der World Games 2022 crossmedial auf seinen Plattformen berichten. Fans dürfen sich auf über 100 Stunden im Free-TV und im Simulcast-Livestream auf SPORT1.de und in den SPORT1 Apps freuen. Neben den großflächigen Liveübertragungen aus Birmingham, die teilweise täglich über zehn Stunden umfassen, gibt es auch ausführliche Highlight-Zusammenfassungen zu sehen.

Erfolge von 2017 schweben über der Mannschaft

Bei der letzten Ausgabe der World Games 2017 in Breslau überzeugte das Team D auf ganzer Linie. Mit insgesamt 41 Medaillen (17 Mal Gold, zehn Mal Silber und 14 Mal Bronze) landeten die deutschen Athlet*innen auf einem starken zweiten Platz im Medaillenspiegel. Vier Jahre zuvor bei den World Games 2013 in Cali (Kolumbien) waren es noch 30 Medaillen gewesen (15 Mal Gold, sieben Mal Silber und acht Mal Bronze) und damit der vierte Rang in der Nationenwertung. Im historischen Gesamtranking, das alle Ausgaben der World Games seit 1981 umfasst, belegt das Team D den dritten Platz hinter Italien und den USA.

Dirk Schimmelpfennig, Chef de Mission des Team D World Games und DOSB-Vorstand Leistungssport, zeigte sich zuversichtlich ob des sportlichen Potentials der Mannschaft: „Das Team D World Games ist für Birmingham gut aufgestellt. Das zeigt sich allein dadurch, dass wir in 30 der 34 Sportarten vertreten sind. Diese breite Aufstellung ist wichtig für die Athlet*innen und die Entwicklung der einzelnen Sportarten. Unter dem Motto „Wir für Deutschland“ wird eine starke Mannschaft mit guten Aussichten in die Wettkämpfe gehen und dabei gleichzeitig ein Zeichen für die Vielfalt des Sports setzen. Wir freuen uns insbesondere, dass SPORT1 live auf seinen verschiedenen Plattformen über die World Games berichten wird und die Faszination der

Spiele und der Sportarten nach Deutschland transportiert. Für unsere Athlet*innen ist das eine zusätzliche Motivation.“

Athlet*innen-Profile auf [teamdeutschland.de](https://www.teamdeutschland.de)

Mit dem Start der World Games 2022 wird auch die virtuelle Heimat des Team Deutschland im Internet aktualisiert. Alle teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler werden auf der Seite www.teamdeutschland.de mit eigenen Profilen dargestellt.

Fans, Medien und Interessierte können das Team D bereits jetzt sowie über den gesamten Zeitraum der Spiele hautnah auf den folgenden Plattformen verfolgen und erleben:

[Instagram](#)

[TikTok](#)

[Twitter](#)

[Facebook](#)

[YouTube](#)

Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athlet*innen, Verbänden und Fans bleibt wie bei vergangenen Spielen der Hashtag #WirfuerD. Darüber hinaus wird eine kontinuierliche Berichterstattung auf der [Team D-Homepage](#) und [Webseite des DOSB](#) stattfinden.

Das Team D World Games

Air Sports (4 Athleten - 4 M): Kay Buncus (Canopy Piloting), Tobias Koch (Canopy Piloting / Verein für Fallschirmsport Marl e.V.), Max Kossidowski (Canopy Piloting / Skydive-Kiel), Nick Nolte (Drone Racing / DMFV e.V.).

Gymnastik (10 Athlet*innen - 4 F / 6 M): Gina de Vivo (Akrobatik Damen-Paar / TSGV Albershausen), Lea Petri (Akrobatik Damen-Paar / TSGV Albershausen), Antonia Quindel (Doppel-Mini-Trampolin / Bramfelder SV-Hamburg), Pia Schuetze (Akrobatik Mixed-Paar / SC Hoyerswerda) - Daniel Blintsov (Akrobatik Mixed-Paar / SC Riesa), Ben Ködel (Akrobatik Herren-Gruppe / Dresdner SC), Danny Ködel (Akrobatik Herren-Gruppe / Dresdner SC), Vincent Kühne (Akrobatik Herren-Gruppe / DSC 1898 e.V.), Tom Mädler (Akrobatik Herren-Gruppe / DSC 1898 e.V.), Daniel Schmidt (Doppel-Mini-Trampolin / Bramfelder SV-Hamburg).

American Football / Flag Football (15 Athleten - 15 M; davon 3 Ersatzathleten): Fabian Achenbach (Walldorf Wanderers), Michael Bell (Walldorf Wanderers), Oliver Braunsdorf (Munich Spatzen), Nils Hachmann (Walldorf Wanderers), Nils Just (Augsburg Rooks), Philipp Klein (Kelkheim Lizzards), Benjamin Klever (Walldorf Wanderers), Heiko Krämer (Walldorf Wanderers), Jerome Saxon (Walldorf Wanderers), Kai Singer (SSV Reutlingen Eagles), Timo Straßburger (Kelkheim Lizzards), Luis Valdigem (Walldorf Wanderers) - Ersatzathleten: Adrijan Gajic (Walldorf Wanderers), Tim Petri (Walldorf Wanderers), Jan Pietsch (Saarland Hurricanes).

Billard (5 Athlet*innen - 2 F / 3 M): Pia Filler (Pool 9-Ball / BC Oberhausen 89), Veronika Ivanovskaia (Pool 9-Ball / 1. PBC Wedding) - Umut Dikme (Snooker 15-Reds / BC Stuttgart 1981), Joshua Filler (Pool 9-Ball / BC Oberhausen 89), Martin Horn (Carom 3 Cushion / BC International Berlin).

Bogenschießen (6 Athlet*innen - 3 F / 3 M): Martina Boscher (Blankbogen / Bogenschützen Münster e.V.), Daniela Klesmann (Recurve / BS Nürtingen), Elisa Tartler (Recurve / SV Bavaria Thulba) - Michael Meyer (Blankbogen / Bogenschützen Wirsberg e.V.), Tim Krippendorf (Compound / ATSV Oberkotzau), Florian Unruh (Recurve / SSC Fockbek).

Boules (2 Athletinnen - 2 F): Verena Gabe (Pétanque / BC Burggarten Horb), Eileen Jenal (Pétanque / BC Niedersalbach).

Bowling (4 Athlet*innen - 2 F / 2 M): Birgit Noreiks (Ten Pin / BBV Berlin), Janin Ribguth (Ten Pin / VfL Wolfsburg) - Andreas Hernitschek (Ten Pin / BSV Kassel), Pascal Winterheimer (Ten Pin / BSV Kassel).

Faustball (20 Athlet*innen - 10 F / 10 M): Anna-Lisa Aldinger (Team Damen / TSV Dennach), Helle Großmann (Team Damen / TV Jahn Schneverdingen), Michaela Grzywatz (Team Damen / Ahlhorner SV), Ida Hollmann (Team Damen / TV GH Brettorf), Luca von Loh (Team Damen / TV Jahn Schneverdingen), Sonja Pfrommer (Team Damen / TSV Dennach), Henriette Schell (Team Damen / TSV Calw), Svenja Schröder (Team Damen / TV Segnitz), Theresa Schröder (Team Damen / TV Jahn Schneverdingen), Hinrike Seitz (Team Damen / TV Jahn Schneverdingen) - Tim Albrecht (Team Herren / Ahlhorner SV), Philip Hofmann (Team Herren / TSV Hagen), Rouven Kadgien (Team Herren / TSV Lola), Felix Klassen (Team Herren / TV Käfertal), Philipp Kübler (Team Herren / TSV Calw), Fabian Sagstetter (Team Herren / TV Schweinfurt/Oberndorf), Ole Schachtsiek (Team Herren / Ahlhorner SV), Jonas Schröter (Team Herren / TSV Pfungstadt), Patrick Thomas (Team Herren / TSV Pfungstadt), Nick Trinemeier (Team Herren / TV Käfertal).

Frisbeesport / Ultimate Frisbee (18 Athlet*innen - 9 F / 9 M; davon 4 Ersatzathlet*innen): Kyoko Binnewies (Mixed Team / Feldrenner Discsport Mainz), Anna Gerner (Mixed Team / TiB 1848 Berlin), Simona Lieberth (Mixed Team / TiB 1848 Berlin), Annika Prien (Mixed Team / TiB 1848 Berlin), Katharina Schulze (Mixed Team / TiB 1848 Berlin), Lena Trautmann (Mixed Team / MTV Karlsruhe), Levke Walczak (Mixed Team / 1. FC Hamburg Fischbees) - Samuel Beuttenmüller (Mixed Team / TSV Massenbach), Steffen Döscher (Mixed Team / FSV Ars Ludendi Darmstadt), Torben Hörnschemeyer (Mixed Team / Ballsport e.V. Osnabrück-Eversburg), Nico Müller (Mixed Team / VfL Gemmrigheim), Conrad Schlör (Mixed Team / TiB 1848 Berlin), Sebastian Spiegel (Mixed Team / TiB 1848 Berlin), Marvin Waldvogel (Mixed Team / TV 1895 Bad Rappenau) - 4 Ersatzathlet*innen: Charlotte Schall (Mixed Team / TV 1895 Bad Rappenau), Frederike Wagener (TiB 1848 Berlin) - Marcel Hartmann (Mixed Team / VfL Gemmrigheim), Denis Holzer (Mixed Team / ESV München).

Handball / Beachhandball (10 Athletinnen - 10 F): Katharina Filter (Buxtehuder SV, Sandmöpse), Belen Gettwart (HCD Gröbenzell, Beach Bazis), Carolin Hübner (HSG Würm Mitte, Die Brüder Ismaning), Isabel Kattner (ASV Dachau, Beach Bazis), Lena Klingler (HCD Gröbenzell, Minga Turtles), Lucie Kretschmar (Neckarsulmer Sportunion, Minga Turtles), Amelie Möllmann (TSG Ketsch, Beach Chiller), Michelle Schäfer (TSV Haunstetten, Brüder Ismaning), Liv Süchting (Buxtehuder SV, Sandmöpse), Kirsten Walter (HCD Gröbenzell, Brüder Ismaning).

Ju-Jitsu (8 Athlet*innen - 4 F / 4 M): Annalena Bauer (Fighting 70 kg), Irina Brodski (Jiu-Jitsu (Ne-Waza) 48 kg), Julia Paszkiewicz (Duo Team / Niederroth), Lilian Weiken (Fighting 63 kg) -

Simon Attenberger (Fighting 77 kg), Jaschar Salmanow (Fighting 69 kg), Johannes Tourbeslis (Duo Team / Niederroth), Daniel Zmeev (Fighting 85 kg).

Kanu (20 Athlet*innen - 10 F / 10 M - davon 2 Ersatzathlet*innen): Elena Gilles (Kanu Polo Team Damen / WSF Liblar), Katharina Kruse (Kanu Polo Team Damen / ACC Hamburg), Ardis Luda (Marathon K1 / SC DHfK Kanu), Jill Lara Rutzen (Kanu Polo Team Damen), Svenja Schaeper (Kanu Polo Team Damen / KGL Hannover), Nele Schmalenbach (Kanu Polo Team Damen), Jule Schwarz (Kanu Polo Team Damen), Hilke Sophie Vogt (Kanu Polo Team Damen), Leonie Wagner (Kanu Polo Team Damen / PSC Coburg) - Arne Linus Beckmann (Kanu Polo Team Herren), Jonas Gauselmann (Kanu Polo Team Herren), Marco Hoppstock (Kanu Polo Team Herren), René Kirchhoff (Kanu Polo Team Herren), Nico Paufler (Marathon K1 / Kajak Klub Rosenheim), Julian Oskar Prescher (Kanu Polo Team Herren), Tim Riecke (Kanu Polo Team Herren), Lennart Unterfeld (Kanu Polo Team Herren / KRM Essen), Jonas Vieren (Kanu Polo Team Herren / WSF Liblar) - Ersatzathlet*innen: Hannah Kunz (Kanu Polo Team Damen) - Torben Günzel (Kanu Polo Team Herren).

Karate (3 Athletinnen - 3 F): Jasmin Jüttner (Kata / Budocenter Karamitsos), Shara Hubrich (Kumite / TV Borgeln), Jana Messerschmidt (Kumite).

Kickboxen (1 Athletin - 1 F): Sila Roderburg (K1 60 kg / Kampfsportarten Köln e.V.).

Korfball (14 Athlet*innen - 7 F / 7 M): Johanna Gnutt (Team Mixed / Schwerin KC), Hannah Heilmann (Team Mixed / Schwerin KC), Jana Kierdorf (Team Mixed / TuS Schildgen), Anna Orth (Team Mixed / SG Pegasus Rommerscheid), Lea Sander (Team Mixed / KV Adler Rauxel), Johanna Treffts (Team Mixed / KV Adler Rauxel), Lea Witthaus (Team Mixed / Schwerin KC) - Pascal Demuth (Team Mixed / Schwerin KC), Thomas Freund (Team Mixed / TuS Schildgen), Jan Robert Heming (Team Mixed / TuS Schildgen), Steffen Heppekausen (Team Mixed / TuS Schildgen), Dag-Bjoern Hering (Team Mixed / Schwerin KC), Timon Orth (Team Mixed / SG Pegasus Rommerscheid), Lucas Witthaus (Team Mixed / Schwerin KC).

Lacrosse (13 Athleten - 13 M; davon 2 Ersatzathleten): Wynton Bastian (Providence College, Friars), David Beckmann (TSG Tübingen), Jakob Thyl Böckermann (Berliner Hockey Club), Adam Eakins (HTHC Hamburg Warriors), Felix Kins (HTHC Hamburg Warriors), Lukas Kins (HTHC Hamburg Warriors), Dominik Nitsch (Berliner Lacrosse Verein, Sport-Club Charlottenburg), Paul Leonard Nöring (KKHT Schwarz-Weiss Köln), Moritz Spiegel (HTHC Hamburg Warriors), Sören Spiegel (HTHC Hamburg Warriors), Justin Steffen Wismer (HTHC Hamburg Warriors) - Ersatzathleten: Jonathan Groß (Göttingen Grasshoppers), Lars Nitz (Berliner Lacrosse Verein).

Muaythai (1 Athletin - 1 F): Atenea Flores (Muay 54 kg / Kampfsportcenter Grevenbroich e.V.).

Orientierungslauf (4 Athlet*innen - 2 F / 2 M): Birte Friedrichs (Mitteldistanz, Sprint Staffel / MTV Seesen), Susen Lösch (Sprint Einzel, Sprint Staffel / USV Jena) - Bojan Blumenstein (Sprint Einzel, Sprint Staffel / OSC Kassel), Eric Döhler (Mitteldistanz, Sprint Staffel / TUS 1874 Rüppur).

Powerlifting (6 Athlet*innen - 5 F / 1 M): Valérie von Gleichen (Super Heavyweight), Marie Hauschildt (Middleweight), Sonja-Stefanie Krüger (Heavyweight), Lisa Schlagbauer (Middleweight), Cathrin Silberzahn (Heavyweight) - Manuel Gonnermann (Middleweight).

Rettungsschwimmen (14 Athlet*innen - 6 F / 8 M): Alica Gebhardt (200 m Super Lifesaver / DLRG Bad Oldesloe), Nina Holt (50 m Retten einer Puppe, 100 m Retten mit Flossen, 100 m Retten mit Flossen und Gurtretter, 200 m Hindernisschwimmen / DLRG Harsewinkel), Kerstin Lange (50 m Retten einer Puppe / DLRG Schwerte), Undine Lauerwald (100 m Retten mit Flossen / DLRG Halle-Saalekreis), Valentina Toti (Team Staffel / DLRG Bad Windsheim), Vivian Zander (100 m Retten mit Flossen und Gurtretter / DLRG Schloß Holte-Stukenbrock) - Tim Brang (100 m Retten mit Flossen, 100 m Retten mit Flossen und Gurtretter / DLRG Schloß Holte-Stukenbrock), Fabian Ende (200 m Hindernisschwimmen, Staffel 4 x 25 m Retten einer Puppe / DLRG Halle-Saalekreis), Kevin Lehr (100 m Retten mit Flossen und Gurtretter / DLRG Luckenwalde), Jan Malkowski (100 m Retten mit Flossen / DLRG Schloß Holte-Stukenbrock) Arne Möller (200 m Hindernisschwimmen, 200m Super Lifesaver / DLRG Hagen im Bremischen), Joshua Perling (200m Super Lifesaver, Staffel 4 x 25 m Retten einer Puppe / DLRG Halle-Saalekreis), Fabian Thorwesten (Staffel 4 x 25 m Retten einer Puppe / DLRG Halle-Saalekreis), Danny Wieck (Staffel 4 x 25 m Retten einer Puppe / DLRG Pohlheim).

Rollsport (5 Athleten - 2 F / 3 M): Larissa Gaiser (Inline-Speedskating / TSuGV Großbettlingen), Laethisia Schimek (Inline-Speedskating / PSV Blau-Gelb Groß-Gerau) - Simon Albrecht (Speedskating / PSV Blau-Gelb Groß-Gerau), Nils Bühnemann (Inline-Speedskating / Turbine Halle), Tim Schubert (Rollkunstlauf / RST Hummetal e. V.).

Rollstuhl-Rugby (7 Athlet*innen - 1 F / 6 M): Britta Kripke (Mixed Team / Alstersport Hamburg e.V.) – Florian Bongard (Mixed Team / Speedos Koblenz), Christian Riedel (Mixed Team / RSC Frankfurt), Niklas Riedl (Mixed Team / Speedos Koblenz), Peter Schreiner (Mixed Team / TV Knielingen), Thomas Schuwje (Mixed Team / SF Illerrieden), Robert Teichmann (Mixed Team / SV-Reha Augsburg).

Sportklettern (2 Athletinnen - 2 F): Afra Hönig (Speed / Sektion Landshut), Franziska Ritter (Speed / Sektion Düsseldorf).

Squash (5 Athlet*innen - 2 F / 3 M): Saskia Beinhard (Einzel Damen / Paderborner SC), Katerina Tycova (Einzel Damen / SC Sports4you!) - Raphael Kandra (Einzel Herren / Paderborner SC), Yannik Omlor (Einzel Herren / Black and White Worms), Simon Rösner (Einzel Herrn / Paderborner SC).

Sumo (4 Athletinnen - 4 F): Kerstin Schmidtsdorf (Mittelgewicht bis 80 kg / PSG Dynamo Brandenburg-Mitte), Daniela Edith Erna Schmidtsdorf (Mittelgewicht bis 80 kg / PSG Dynamo Brandenburg-Mitte), Anika Schulze (Schwergewicht über 80 kg / PSG Dynamo Brandenburg-Mitte), Stephanie Annett Steinmetz (Leichtgewicht bis 65 kg / PSG Dynamo Brandenburg-Mitte).

Tanzsport (12 Athlet*innen - 7 F / 5 M): Violetta Fainsil (Standard / TSC Astoria Stuttgart), Jacqueline Charlotte Julia Joos (Latein / Schwarz-Weiß-Club Pforzheim e.V.), Khrystyna Moshenska (Latein / Schwarz-Weiß-Club Pforzheim e.V.), Pauline Nettesheim (Breaking / Boston Club Düsseldorf e.V.), Sanja Jilwan Rasul (Breaking / OTK Schwarz-Weiß Berlin 1922 im SSC Berlin), Hanna Salita Latein / TTC Bochum), Michelle Uhl (Rock´n´Roll Akrobatik / 1. RRC

Speyer) - Marius Andrei Balan (Latein / Schwarz-Weiß-Club Pforzheim e.V.), Artur Balandin (Latein / TTC Bochum), Tobias Bludau (Rock´n´Roll / 1. RRC Speyer), Razvan-Florin Dumitrescu (Latein / Schwarz-Weiß-Club Pforzheim e.V.), Tomas Fainsil (Standard / TSC Astoria Stuttgart).

Tauziehen (28 Athlet*innen - 15 F / 13 M): Nadja de Pay (Outdoor 540kg Damen / TZC Kaiserberg), Nicole Durst (Outdoor 540kg Damen / ASV 1901 Ladenburg e.V.), Fabien Elias (Outdoor 580 kg Mixed Team / ASV 1901 Ladenburg e.V.), Simone Ermentraut (Outdoor 540kg Damen / ASV 1901 Ladenburg e.V.), Julia Frieß (Outdoor 580 kg Mixed Team / TZC Allgäupower Zell), Sina Grözinger (Outdoor 540kg Damen / TZC Kaiserberg), Sabrina Jund (Outdoor 540kg Damen / TZV Denzlingen), Ramona Mühl (Outdoor 580 kg Mixed Team / TZC Eschbachtal), Marina Müller (Outdoor 540kg Damen / ASV 1901 Ladenburg e.V.), Julia Niederberger (Outdoor 540kg Damen / TZC Kaiserberg), Nicole Pflüger (Outdoor 580 kg Mixed Team / TZG Philippinenburg), Theresa Schwegler (Outdoor 540kg Damen / TZC Kaiserberg), Lena Stegmaier (Outdoor 540kg Damen / TZC Kaiserberg), Lena Weber (Outdoor 540kg Damen / TZC Kaiserberg), Lisa Weber (Outdoor 580 kg Mixed Team / TZC Kaiserberg) - Sascha Deck (Outdoor 640kg Herren / TZC Simonswald), Patrick Frank (Outdoor 640kg Herren / TZFr Böllen), Markus Frieß (Outdoor 640kg Herren / TZC Allgäu Power Zell), Raphael Kunz (Outdoor 640kg Herren / TZC Allgäu Power Zell), Lukas Maier (Outdoor 580 kg Mixed Team / TZFr Dietenbach), Lorenz Mühl (Outdoor 580 kg Mixed Team / TZC Eschbachtal), Tobias Ortlieb (Outdoor 640kg Herren / TZFr Böllen), Andreas Reisacher (Outdoor 640kg Herren / TZC Allgäu Power Zell), Florian Resch (Outdoor 580 kg Mixed Team / Dreamteam Siegelau), Rainer Vogel (Outdoor 580 kg Mixed Team / SF Goldscheuer, TZG Philippinenburg), Wolfgang Wegmann (Outdoor 640kg Herren / TZC Allgäu Power Zell), Martin Wegmann (Outdoor 640kg Herren / TZC Allgäu Power Zell), Thomas Wegmann (Outdoor 640kg Herren / TZC Allgäu Power Zell).

Triathlon (1 Athletin - 1 F): Merle Brunnée (Duathlon / MTG Mannheim, Post-SV Tübingen).

Unterwassersportarten (8 Athlet*innen - 4 F / 4 M): Nadja Barthel (Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 50 m) Elena Poschart (Flossenschwimmen 400 m, Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 50 m), Michele Rütze (Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 50 m), Johanna Schikora (Flossenschwimmen 400 m, Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Damen Staffel 4 x 50 m) - Robert Golenia (Flossenschwimmen 400 m, Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 50 m), Justus Mörstedt (Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 50 m), Max Poschart (Apnoe 50 m, Flossenschwimmen 100 m, Flossenschwimmen 200 m, Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 50 m), Malte Striegler (Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 100 m, Flossenschwimmen Herren Staffel 4 x 50 m).

Wassersport (4 Athlet*innen - 3 F / 1 M): Giannina Bonnemann (Wasserski Trick, Sprung / WWC Mastholte), Ariana Eimer (Wakeboard Freestyle / The Wakeboard Society), Geena Krueger (Wasserski Slalom / WWC Mastholte) - Wanley Fendrich (Wakeboard Freestyle / The Wakeboard Society).

Gesundheit braucht Bewegung

Gesundheits- und präventionspolitischer Abend im Zeichen des sportlichen Re-Starts (DOSB-PRESSE) Fünf Jahre nach dem letzten großen gesundheitspolitischen Zusammentreffen begrüßte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Montagabend (4. Juli) mit Unterstützung der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Sportministerkonferenz knapp 200 geladene Gäste aus Sport, Politik, Gesundheit, Jugendarbeit und Wirtschaft zum 4. Gesundheits- und präventionspolitischen Abend in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG. Darunter waren Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Sabine Dittmar, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit (BMG), sowie Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester begrüßte in seiner Rede das angekündigte Hilfspaket des Bundes und verwies auf die wichtige Rolle von Sport und Bewegung für die Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung. Er forderte alle Anwesenden und Beteiligten auf, sich ressortübergreifend bei dem vom BMI angekündigten Bewegungsgipfel zu engagieren: „Die Kernfrage des heutigen Abends ist: Was können wir gegen den zunehmenden Bewegungsmangel machen? Und damit meine ich nicht nur uns als organisierten Sport, sondern alle Akteure*innen: Politik auf allen föderalen Ebenen, Krankenkassen, Verbände aus dem Gesundheitswesen und anderen gesellschaftlichen Bereichen.“

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj, machte deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen die großen Verlierer der Pandemie sind: „Es ist uns zwar Dank des vom BMFSFJ geförderten dsj-Aufholpakets und der Bewegungskampagne MOVE bereits gelungen, einige große Projekte zur Bewegungsförderung umzusetzen. Aber ein ‚bisschen‘ Bewegung reicht nicht aus. Wir freuen uns daher, dass der von uns geforderte Bewegungsgipfel bereits zugesagt wurde und hoffen sehr auf die Teilnahme weiterer Ministerien. Vor allem setzen wir aus Sicht der Kinder und Jugendlichen auf die Teilnahme unseres Jugendministeriums.“

In ihren einleitenden Statements verwies Sabine Dittmar, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit (BMG), zunächst darauf, dass „regelmäßige Bewegung wichtig für Körper, Seele und Geist ist. Jede*r weiß das, aber zu wenige setzen es im Alltag um. Daher jetzt loslegen und dranbleiben - für ein bewegtes Miteinander.“ Zudem hob sie hervor, dass Sport mehr kann. „Sport fördert die Toleranz, den Zusammenhalt und Respekt. Sportliche Aktivitäten in Gemeinschaft ermöglichen soziale Teilhabe und schützen vor Einsamkeit. Diese vielfältigen Werte für unsere Gesellschaft sind gerade heute von ganz besonderer Bedeutung. Daher gilt es, das große Potential von Bewegung maximal zu nutzen, sichtbar und erlebbar zu machen.“

Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ergänzte: „Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, Kinder und Jugendliche anzusprechen, sie für mehr Bewegung zu gewinnen. Die Pandemie war ein schwerer Einschnitt und hat insbesondere für Kinder und Jugendliche zu massiven Einschränkungen geführt. Deshalb freue ich mich über die gute Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend bei der Umsetzung des Corona-Aufholpakets

und der Bewegungskampagne ‚Move‘. Das sind wichtige Impulse, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, sie wieder für Sport und Bewegung zu begeistern und die Begegnung mit Gleichaltrigen, das gemeinsame Spiel und den Austausch zu suchen."

Passend dazu brachte Wincent Weiss, Sänger und Gesicht der dsj-Bewegungskampagne MOVE, alle Teilnehmer*innen des Abends mit seinem Kampagnensong in Bewegung, und das im wahrsten Sinne des Wortes. „Es ist einfach immer wahnsinnig schön zu sehen, wenn sich Kinder und Jugendliche mit Spaß zu Musik bewegen. Als Kampagnengesicht für die MOVE Kampagne der Deutschen Sportjugend freue ich mich, dass ich persönlich und auch mit meiner eigenen Musik das Engagement für mehr Bewegung unterstützen kann. Toll wäre es, wenn es beim angekündigten Bewegungsgipfel gelingt, die Strukturen für noch mehr Bewegungsmöglichkeiten in Deutschland zu besprechen und noch weiter auszubauen.“

Einigkeit herrschte in der Podiumsdiskussion darüber, dass es in Sachen Gesundheitsförderung ein Umdenken in der deutschen Politik braucht, und dass Bewegungsmangel auf die Agenda der Chef*innen gehört. Unter der Leitung von Daniel R. Schmidt diskutierte Sabine Dittmar zusammen mit Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, Tino Sorge, Gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Stefan Bräunling, Leiter der Geschäftsstelle Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, Kiki Hasenpusch, Vorstandsmitglied der dsj, und DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze, welche konkreten Themen auf einem ressortübergreifenden Bewegungsgipfel besprochen werden sollten.

„Wenn wir jetzt nicht in Bewegung kommen und für unsere Kinder und Jugendliche die sportliche Trendwende schaffen, laufen wir Gefahr, eine Generation heranzuziehen, die nie gelernt hat, dass Sport integraler Bestandteil ihres Alltags ist“, erklärte DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze. „Ob im Schulsport oder im Verein, Gesundheit heißt vor allem mehr Bewegung und aktives Sporttreiben als wichtiger Baustein für das körperliche und geistige Wohlbefinden jedes Einzelnen. Es ist wie beim Sprachenlernen. Je früher man eine Fremdsprache lernt, desto einfacher. Mit motorischen Fertigkeiten ist es genauso. Wenn Kinder nicht im jungen Alter ein Rhythmusgefühl entwickeln oder komplexe Bewegungsabläufe wie Schwimmen, Turnen oder Grundlagen der Leichtathletik lernen, fällt es später viel schwerer, das nachzuholen. Auch deshalb muss das gemeinsame Ziel von organisiertem Sport und Politik sein, die Sportangebote allen zugänglich zu machen. Sport ist ein Querschnittsthema und sollte definitiv Eingang in politisches Handeln quer durch alle Ministerien finden.“

Kiki Hasenpusch, Vorstandsmitglied der dsj, sieht das genauso. „Für Kinder und Jugendliche ist Bewegung ein elementarer Bestandteil einer ganzheitlichen Entwicklung und des gesunden Aufwachsens. Kinder bewegen sich von Natur aus gerne - die Möglichkeiten dafür zu schaffen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Gemeinsam sollten wir jeder und jedem Zugang zum Vereinssport ermöglichen und gleichzeitig die gesamte Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen bewegt gestalten. Ob Kita, Schule, Kommune oder Verein - alle sind gefragt, wenn es darum geht unseren Kindern und Jugendlichen ein bewegteres und damit gesünderes Leben in Deutschland zu ermöglichen. Die Erfahrungen der Lockdowns haben uns gezeigt, wie positiv Bewegung das psychische und physische Wohlbefinden beeinflussen kann, wenn die Möglichkeiten dafür gegeben sind.“

Wie wichtig Bewegung für die Prävention ist, unterstrich Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer: „Körperliche Bewegung hält fit und beugt Krankheiten vor - Bewegungsförderung stellt daher eine wichtige ärztliche Aufgabe dar. In diesem Kontext der gesunden Lebensführung ist Alltagsbewegung ebenso wichtig wie der Sport an sich. Bewegung zu fördern ist ein Megaprojekt, das man nicht nur über eine Wahlperiode machen kann, sondern auf eine Dekade Minimum anlegen muss. Denn die Früchte davon fährt man noch eine Dekade später ein.“

Florian Wellbrock zum Sportler des Monats Juni gewählt

Der fünffache WM-Medaillengewinner vor Para-Schwimm-Weltmeisterin Tanja Scholz und Europameisterin im Gewichtheben Lisa Marie Schweizer

(DOSB-PRESSE) Schwimm-Weltmeister Florian Wellbrock ist von den rund 4.000 sorthilfengeförderten Athlet*innen zum „Sportler des Monats“ Juni gewählt worden. Der 24-jährige Magdeburger hatte bei den Schwimmweltmeisterschaften in Budapest zweimal Gold, einmal Silber sowie zweimal Bronze gewonnen und damit den Rekord von fünf Medaillen im Rahmen einer Schwimm-WM von Michael Groß eingestellt. Diese herausragende Leistung honorierten Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen mit großer Mehrheit (56%) der Stimmen bei der Wahl „Sportler*in des Monats“.

Die zweitmeisten Stimmen (25,6%) erhielt Para-Schwimmerin Tanja Scholz. Die 37-jährige Mutter von drei Kindern, die seit einem Reitunfall vor zwei Jahren querschnittsgelähmt ist, hatte auf Madeira eine fulminante WM-Premiere gefeiert: Mit drei Gold- und zwei Silbermedaillen avancierte sie zur erfolgreichsten deutschen Teilnehmerin und damit zum Shootingstar bei der Para-Schwimm-WM.

Platz drei (18,4%) bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ Juni belegt Gewichtheberin Marie Lisa Schweizer. Die 26-Jährige hatte bei den 100. Gewichtheber-Europameisterschaften in Tirana in der Klasse bis 71 kg im olympischen Zweikampf Silber und in der Teildisziplin Reißen Gold gewonnen sowie mit Bronze im Stoßen ihren Medaillensatz komplett gemacht.

Gewählt wird der oder die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Mitgliederrückgang im LSB Rheinland-Pfalz gebremst

Zwei von drei Sportbünden freuen sich wieder über Mitgliederzuwächse

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliedergewinnungs-Kampagne im rheinland-pfälzischen Sport hat Wirkung gezeigt. Nachdem das Corona-Jahr 2020 gravierende Spuren bei den rheinland-pfälzischen Vereinen sowie den Fachverbänden hinterlassen und zu einem historischen Rückgang von 3,87 Prozent bzw. 54.093 Vereinsmitgliedschaften im Vergleich zum Vorjahr geführt hatte, ist im zweiten Pandemie-Jahr der rasante Abwärtstrend gestoppt. Gegenüber dem Rückgang im Jahr 2020 darf man die Rückgänge 2021 als sehr moderat bezeichnen. Der Sportbund Pfalz und vor allem der Sportbund Rheinhessen freuen sich sogar über einen kleinen Mitgliederzuwachs. Die aktuelle Bestandserhebung des Landessportbundes unterfüttert dies mit Zahlen, Daten und Fakten.

„Die Mitgliederentwicklung ist stabil“, freut sich LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Dass der negative Trend gestoppt werden konnte, zeigt einmal mehr, wie robust unser Sportsystem ist und vor allem auch, was für eine Kreativität unsere Sportvereine immer wieder an den Tag legen“. Laut Bärnwick handelt es sich beim Sport nach wie vor um die größte und mitgliederstärkste Bürgerbewegung im Land. Dies sei ein Verdienst aller Personen, die sich in der Regel ehrenamtlich und nicht selten mit jeder Menge Herzblut als Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Coach, Betreuer*innen, Abteilungsleiter*innen oder Vorstandsmitglieder in den Vereinen und Verbänden einbringen und so Jahr für Jahr unzählige Stunden in ihr Hobby investieren. Zahlreiche Sportvereine haben die Gelegenheit beim Schopf gepackt und mit alternativen Konzepten mehr denn je ihre kreative Ader unter Beweis gestellt. Online-Übungsstunden oder -Seminare sind vielerorts selbstverständlich geworden, diverse Vereine haben nicht zuletzt dank maßgeschneiderter digitaler Tools schon mindestens zwei Jahreshauptversammlungen online abgehalten. „Unsere Sportvereine haben sich als ein starkes Stück Rheinland-Pfalz erwiesen“, betont auch LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm.

Genau 1.340.425 Mitgliedschaften meldeten die 5.910 LSB-Mitgliedsvereine ihren regionalen Sportbünden. Das sind 2.682 Mitglieder oder 0,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. In der Bestandserhebung sind alle Vereinsmitgliedschaften zum Stichtag 1. Januar 2022 erfasst. Die Zahl der Sportvereine im Land ging um 21 Vereine zurück. 5.910 Vereine bedeuten den niedrigsten Wert seit 1993. Auch der Organisationsgrad, also der Anteil der Rheinland-Pfälzer*innen, die als Mitglied in einem Sportverein registriert sind, ist gegenüber dem Vorjahr von 32,83 auf 32,71 Prozent minimal gesunken. Der Anteil der Frauen im organisierten Sport in RLP bleibt stabil. Insgesamt sind 2021 exakt 530.408 Frauen im rheinland-pfälzischen Sport organisiert. Waren 1995 noch 35 Prozent der Vereinsmitglieder weiblich, sind es 2021 39,57 Prozent (Vorjahr: 39,79 Prozent). Betrachtet man die Entwicklung der vergangenen Jahre, wird der Vereinssport auf lange Strecke betrachtet tendenziell immer weiblicher - und davon profitiert der gesamte Sport. Wünschenswert wäre es indes, wenn sich auch noch mehr Frauen in den Führungspositionen der Vereine engagieren würden.

Der Blick auf die Verteilung in den sieben Altersklassen zeigt prozentual (4,58 Prozent) wie auch in absoluten Zahlen (2.988 Mitgliedschaften) den stärksten Anstieg in der Altersklasse der Kinder bis sechs Jahre. Sicher auch ein Verdienst der Mitgliedergewinnungskampagne „Comeback der Gemeinschaft“, bei der der besondere Fokus auf den 0- bis 10-Jährigen lag. Vergleichsweise dezent fallen die Zuwächse bei den 27- bis 40-Jährigen (2.299 oder 1,14 Prozent) sowie bei den über 60-Jährigen (2.246 oder 0,77 Prozent) aus. In der letztgenannten Kategorie ist seit 2001 stets ein Anstieg der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Nach starker Zunahme in den Jahren 2001 bis 2003 (zwischen 4,50 und 6,23 Prozent) hielt sich das Plus über viele Jahre recht konstant bei rund zwei Prozent. Zuletzt schwächte sich der Zuwachs etwas ab. Im Vergleich zum Jahr 2021 mit 291.086 Mitgliedern beläuft sich die Zahl im Jahr 2022 auf 293.332 Mitglieder. In der Mehrzahl der Altersklassen gab es erneut Rückgänge - die größten bei den 41- bis 60-Jährigen mit 7.148 (2,04 Prozent), aber auch bei den Schülern zwischen 7 und 14 Jahren (548 oder 0,26 Prozent) - wo die Mitgliedschaften seit 2009 einen stetigen Rückgang aufweisen - bei den Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren (1.418 oder 1,56 Prozent) und bei den Jugendlichen zwischen 19 und 26 Jahren (1.101 oder 0,83 Prozent).

Ausführlichere Informationen finden Sie [hier](#).

13 hauptamtlich Angestellte Bewegungscoachs in Thüringen berufen

Kinder sollen in Sportvereinen zu mehr Bewegung animiert werden

(DOSB-PRESSE) Mit der offiziellen Übergabe von Berufungsurkunden haben der Landessportbund Thüringen (LSB) und die Thüringer Sportjugend (THSJ) am 30. Juni 2022 erstmals 13 hauptamtlich angestellte Bewegungscoachs berufen. Angestellt sind diese in zwölf Sportvereinen und einem Sportfachverband. Insgesamt werden 13 Vollzeit- oder Teilzeitstellen über einen Zeitraum von 15 Monaten, also bis zum 31. Juli 2023, gefördert. Die Personalkosten für die Bewegungscoachs übernimmt für den Projektzeitraum das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Corona-Landesaktionsprogramms „Stärken - Unterstützen - Abholen“.

„Wir freuen uns sehr über diese Chance, Kinder durch die Sportvereine vor Ort direkt abzuholen und zur Bewegung zu animieren“, erklärte LSB-Hauptgeschäftsführer beim Kickoff. „Der Sportverein kommt zu den Kindern.“ Das Projekt spricht gezielt Kinder zwischen dem 5. bis 10. Lebensjahr und deren Eltern an. Die Bewegungscoachs sind seit dem 1. Mai in Kindergärten sowie Grund- und Gemeinschaftsschulen tätig und setzen in den Einrichtungen vielfältige Bewegungsangebote für Kinder um mit dem Ziel diese als Mitglieder in einen Sportverein zu vermitteln. Beratung, Netzwerkaufbau und Sportangebote - das sind die Hauptaufgaben. „Enorm wichtig ist zudem, dass die Bewegungscoachs auch Kinder aus sozialen Brennpunkten ansprechen und ihnen sportliche Teilhabe ermöglichen“, freut sich Zirkel über die erstmalige Anstellung der 13 Trainer*innen.

Zugleich blickt er voraus, dass das Projekt länger gedacht werden muss, um nachhaltige Effekte zu erzielen. „Ich wünsche mir eine langfristige Umsetzung über die 15 Monate hinaus, daher schauen wir bereits nach möglichen Anschlussförderungen.“

Das Projekt trifft bereits jetzt auf hohe Resonanz. „Wir hatten 35 Bewerbungen von Vereinen, Verbänden und Übungsleiter*innen vorliegen, eine Anzahl mit der wir nicht gerechnet hatten“, so Lisa Kalkofe, Geschäftsbereichsleiterin der THSJ. Die Auswahl erfolgte anhand fester Kriterien und einer möglichst thüringenweiten Abdeckung. Um die wichtige Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt für die Sportentwicklung zu verdeutlichen, entschieden sich LSB und THSJ dafür die Sportvereine als Arbeitgeber einzusetzen. Durch dieses Angestelltenverhältnis soll eine professionelle Arbeit der Sportvereine angekurbelt werden, um gerade nach der Pandemie Kinder langfristig für den Sport im Verein zu gewinnen.

Thüringen unterstützt Re-Start mit 2 Millionen Euro

Neustartbonus für Sportvereine - Antragsverfahren ist gestartet

(DOSB-PRESSE) Thüringer Sportvereine erhalten einen Neustartbonus in Höhe von zwei Millionen Euro. Die erstmals in dieser Form überreichte Förderung soll die 3.286 Vereine bei der Überwindung der Pandemiefolgen unterstützen, damit sie ihrer Aufgabe für die soziale und sportliche Entwicklung von Kindern und Erwachsenen nachkommen können. Der Landessportbund Thüringen (LSB) hatte sich seit Längerem für diese Vereinsförderung gegenüber der Landespolitik stark gemacht und ist dankbar, nunmehr den Zuwendungsbescheid aus dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport über den Millionen-Zuschuss erhalten zu haben. Damit ist das Antragsverfahren für die Sportvereine gestartet. Die Frist endet am 31. August 2022. Der Neustartbonus wird vom TMBJS an den LSB ausgezahlt, der die Förderung dann an alle zuwendungsfähigen Mitgliedsvereine weiterreicht.

LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel erklärt dazu: „Mit dem Neustartbonus können wir einen finanziellen Impuls bei den Sportvereinen setzen, die auf drei schwierige Pandemiejahre zurückblicken. Mitgliederrückgänge, entgangene Einnahmen durch Zuschauerverbote oder den Ausfall von Veranstaltungen - die Vereine standen zunehmend unter finanziellem Druck. Dieses Zeichen der Landespolitik zur Motivation und Anerkennung der Leistung oftmals im Ehrenamt geführter Thüringer Sportvereine ist wichtig. Gemeinsam honorieren wir die wertvolle Arbeit in unseren Vereinen, um wieder neu durchzustarten. Zudem appellieren wir an die Politik, dass es im Herbst nicht wieder zu flächendeckenden Einschränkungen für den organisierten Sport kommt.“

Auch Sportminister Helmut Holter hatte sich für den Neustartbonus eingesetzt. „Thüringen unterstützt den Sport in Thüringen auf breiter Linie. Der Neustartbonus wird hoffentlich vielen, vielen Vereinen helfen, die Vereinsarbeit nach den Einschränkungen und den Einschnitten der Coronazeit wieder zu stärken und zu verstärken. Die verschiedenen Förderprogramme von Land und Bund und das große Engagement der Ehrenamtlichen während der Coronazeit haben zum Glück verhindert, dass Strukturen zusammengebrochen sind. Dennoch gibt es Anlass, in den Vereinen nun neu Fahrt aufzunehmen. Sport und Bewegung sind unverzichtbar für eine gesunde Gesellschaft.“

Der Neustartbonus fördert verschiedene Vereinsaktivitäten wie die Anschaffung von Sportmaterialien, Kosten bei der Durchführung des Trainings- und Wettkampfbetriebs sowie Honorare von ehrenamtlichen Vorständen, Übungsleitern oder Organisatoren. Denn auch strukturell haben die Vereine aktuelle Herausforderungen zu bestehen - etwa bei der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen.

Um eine schnelle und möglichst unbürokratische Förderung für alle förderungsfähigen Mitgliedsvereine zu ermöglichen, hat der LSB ein spezielles Vergabeverfahren erarbeitet. Anhand der Mitgliederanzahl wurde eine Staffelung erstellt. Die Sportvereine können somit eine Zuwendung je nach Größenkategorie ihres Vereins beantragen.

Das Verwaltungsverfahren für diesen Neustartbonus kommt dem Aufwand aus dem Projekt „Vereinsförderung“ gleich und ist damit den Sportvereinen bereits vertraut - es besteht aus Antragsstellung, Zuwendungsbewilligung und einfachem Verwendungsnachweis. Der Antrag muss beim regionalen Kreis- oder Stadtsportbund eingereicht werden.

Alle Informationen und Antragsformulare unter: www.thueringen-sport.de

Hessen: Sonderförderprogramm für Sportvereine zum Energiesparen

Isb h fördert Umrüstung von Heizungsanlagen

(DOSB-PRESSE) Der Klimaschutz betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche - auch den organisierten Sport. Bis 2040 soll in Deutschland flächendeckend auf erneuerbare Energien gesetzt werden. Das stellt auch Hessens Sportvereine vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund erweitert der Landessportbund Hessen (Isb h) zum 1. Juli 2022 sein Sonderförderprogramm „Klimaschutz und Kosteneinsparung im Sportverein“. Nutzen können es künftig auch Vereine, die mit regenerativen Systemen (z. B. Wärmepumpen) ihre Anlagen heizen oder Strom aus der eigenen Solarstromanlage speichern wollen. Gefördert werden Maßnahmen mit bis zu 2.000 Euro, ein Eigenanteil von 25 Prozent ist von den Vereinen zu tragen. Das Sonderförderprogramm ist vorerst befristet bis zum 31. Dezember 2023.

„Eine Umrüstung von Heizungsanlagen ist nicht billig, lohnt sich aber langfristig sehr“, betont Dr. Frank Weller, Vizepräsident des Geschäftsbereichs Vereinsmanagement. Und fügt hinzu: „Es ist für Vereine sinnvoll, jetzt umzurüsten. Wegen des Ukraine-Kriegs haben wir heute ein Kosteniveau für Öl und Gas, mit dem man eigentlich erst in zehn Jahren gerechnet hatte. In den kommenden Jahren wird sich die Lage wohl weiter verschärfen.“ Zugleich leiste der organisierte Sport damit als größte Personenvereinigung einen wichtigen Beitrag, damit Deutschland seine ambitionierten Klimaschutzziele erreichen könne, so Weller.

Eine Sonderförderung ist nur dann möglich, wenn interessierte Vereine vorab eine Beratung beim Isb h in Anspruch genommen haben. Diese lohne sich in vielerlei Hinsicht, unterstreicht Jens Prüller, Geschäftsbereichsleiter Sportinfrastruktur. „Einerseits verfügen wir durch unsere Öko-Checks über viel Erfahrung in diesem Bereich. Andererseits beraten wir neutral, weil wir nichts verkaufen dürfen“, erläutert Prüller. Der Isb h unterstütze Vereine mit individuellen Beratungen, die auf ihre Anlagen zugeschnitten seien, so Prüller weiter. „Wir machen eine

Kostenschätzung und raten auch von einer Umrüstung ab, wenn sich das nicht lohnen sollte.“ Dass im organisierten Sport ein breites Interesse bestehe, unterstreicht Prüller.

„Zahlreiche Vereine in Hessen wollen weg von Öl und Gas und wenden sich deshalb seit einigen Monaten verstärkt an uns“, berichtet der Geschäftsbereichsleiter. Der Isb h stehe dem organisierten Sport bei der Umrüstung und der Suche nach einem sinnvollen Weg zur Seite, könne aber keine Zuschüsse für laufende Betriebskosten geben. „Hier sind die Kommunen gefordert“, betont Prüller. Sein Geschäftsbereich hatte vor rund einem Jahr das Ziel formuliert, einen flächendeckenden Ausstieg aus fossilen Energieträgern im organisierten Sport voranzutreiben. „Um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist das erforderlich. Wärmeschutzmaßnahmen an Gebäuden und Sportstätten reichen nicht aus“, sagt Prüller.

Der Isb h berät Vereine bereits seit vielen Jahren dabei, wie sie ihre Sportstätten effizient, klimaschonend und kostensparend nutzen können. 1998 fanden die ersten Öko-Check-Beratungen statt, die Vereine gerne in Anspruch nehmen. In den folgenden Jahren etablierte der Isb h erste Sonderförderprogramme - vor allem in den Bereichen Wassersparen und Heizungsanlagen. Seit 2006 baute der Isb h seine Sonderförderprogramme kontinuierlich aus, mittlerweile gibt es Angebote in insgesamt zehn Bereichen.

Online-Plattform „sport-integriert-niedersachsen.de“ erhält neues Gesicht

Über 1.400 Projekte dienen als Ideengeber

(DOSB-PRESSE) Der bekannte [Online-Ideenpool](#) „Sport integriert Niedersachsen“ präsentiert sich seit dem 29. Juni im neuen Design. Die Projektdatenbank wurde bereits im November 2008 mit rund fünfzig Initiativen ins Leben gerufen. Bis heute wurden aus den verschiedensten Bereichen des Sports weit über 1.400 Projekte in der Datenbank gespeichert.

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, sagt: „Integration und Teilhabe sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die insbesondere im Sport vorbildlich umgesetzt werden. Mit der Neugestaltung der Projektdatenbank wird die vernetzende und integrative Wirkung des Sports zukünftig noch sichtbarer. Dieser Ideenpool wird auch künftig ein großer Gewinn für den integrativen Sport in Niedersachsen sein.“

Der Präsident des Landessportbundes Niedersachsen e.V. (LSB), Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach sagt: „Mit dieser notwendigen Modernisierung wollen wir erreichen, dass sich das Knowhow, wie sich integrative Prozesse im Sportverein steuern und gestalten lassen, noch besser verbreitet. Wir sehen uns als technischer Serviceleister für unsere Mitgliedsvereine, die täglich zeigen, wie sich der Sport als verbindende Kraft in unsere vielfältige Gesellschaft einbringt und einbringen kann.“

Zum Hintergrund:

Sport integriert Niedersachsen (SiNi) ist die Projektdatenbank des LSB und des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport (MI) in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover. Sie steht offen für alle sport- und bewegungsorientierten Aktivitäten in Niedersachsen, mit denen Teilhabechancen über kulturelle und soziale Unterschiede hinweg gestärkt werden.

Damit integrative Prozesse im Sportverein aktiv gesteuert werden können, braucht es ein entsprechendes Bewusstsein und das Knowhow. Die vor knapp 14 Jahren ins Leben gerufene Projektdatenbank unterstützt genau das und ist Ideengeber für vielfältigste Projekte im Bereich „Sport und Integration“.

Aus den wenigen Mitgliedern zum Start wurden schnell hunderte. Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum im Juni 2018 wurde die Marke von 1.000 Projekten überschritten. „10 Jahre - 1.000 Initiativen“ lautete damals das Motto, unter dem sich Minister Pistorius und der Präsident des LSB, Prof. Dr. Umbach, beim TKW Nienburg für den genau 1.000. Eintrag bedankten.

Nun erfindet sich der Online-Ideenpool unter dem Motto „Sport integriert Niedersachsen“ neu. Die weit über 1.400 Initiativen aus dem Themenfeld Integration im und durch Sport präsentieren sich in verändertem, frischem Design. Ein neues Logo ersetzt den alten Schriftzug.

Erfolgreiche Kinder- und Jugendsportspiele in Brandenburg

Tausende Aktive bei den 13. Kinder- und Jugendsportspielen des Landes

(DOSB-PRESSE) Besondere Leistungen, hohe Teilnehmerzahlen und ganz viel Leidenschaft: Die 13. Kinder- und Jugendsportspiele des Landes Brandenburg haben wieder ein starkes Ausrufezeichen für den brandenburgischen Nachwuchssport gesetzt. Der größte sportliche Wettkampf der Mark hat am vergangenen Wochenende (02./03.07.) mehrere tausend Nachwuchs-sportlerinnen und -sportler in seinen ganz besonderen Bann gezogen. Allein in Brandenburg an der Havel, wo ein Großteil der Wettbewerbe stattfand, waren mehr als 5.000 Teilnehmende in gut 20 Sportarten am Start.

Egal, ob auf der Tartanbahn des Stadions am Quenz, in den Booten an der Regattastrecke Beetzsee oder in den zahlreichen Hallen der Havelstadt - überall gaben die jungen Aktiven, die zwischen sechs und 20 Jahre alt waren, ihr Bestes. Davon konnten sich auch Britta Ernst, Brandenburgs Sportministerin, und LSB-Vizepräsident Leistungssport, Wilfried Lausch, direkt vor Ort ein genaues Bild machen. „Es ist immer etwas Besonderes, unsere vielen jungen Talente an einem Ort gebündelt und in diesem speziellen, landesweiten Wettbewerb mit seiner besonderen Atmosphäre zu erleben und an ihren Erfolgen teilzuhaben“, erklärte Lausch. „Doch dieses Jahr ist es natürlich noch einmal etwas ganz anderes, nach den vielen Einschnitten und Entbehungen der Pandemiejahre. Jetzt zu sehen, dass so viele Kinder und Jugendliche weiterhin im Sport ihre Erfüllung finden, ist einfach nur fantastisch.“

Die Kinder- und Jugendsportspiele finden in der Regel alle zwei Jahre statt und werden vom LSB und den entsprechenden Landesfachverbänden organisiert und durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemiemaßnahmen musste die ursprünglich für 2020 geplante 13. Auflage der Spiele verschoben werden. Neben der Havelstadt, die bereits zum achten Mal zentraler Austragungsort der Wettkämpfe war, gab es noch weitere Wettkampfstätten, unter anderem in Schenkenberg, Premnitz, Potsdam, Schwedt und Senftenberg.

SaarSportTag 2022 lockte etwa 3.500 Besucher an die Sportschule

Auf Tuchfühlung mit Spitzenathlet*innen

(DOSB-PRESSE) Am vergangenen Freitag (01.07.) zeigte sich die Hermann-Neuberger-Sportschule von ihrer besten Seite und war in den Händen von etwa 3.500 Besuchern. Zuschauen, mitmachen und Spaß haben war angesagt. Bei strahlendem Wetter entfaltete sich eine entspannte und familiäre Atmosphäre.

Die zahlreichen Besucher, vor allem Kinder und Jugendliche, zeigten viel Freude beim Ausprobieren der sportlichen Angebote. Viele Eltern nutzten die Gelegenheit, sich von Vereins- und Verbandstrainern beraten zu lassen bei der Wahl einer geeigneten Sportart für den Nachwuchs. Unterdessen sammelte dieser seine ersten Erfolgserlebnisse und neue Erfahrungen bei den Mitmachangeboten. Begegnungen und ein reger Austausch machten den SaarSportTag für Besucher wie auch für die anwesenden Vereine und Sportler zu etwas Besonderem. Für die Kinder war es ein besonderes Erlebnis, mit Spitzenathlet*innen auf Tuchfühlung zu gehen und ihnen nachzueifern.

Ein Sportmix aus über 40 Sportarten stand auf dem Programm. Großer Andrang herrschte bei den Bogenschützen. Hier konnten Jung und Alt auf den Spuren von Robin Hood wandeln und sich im Bogenschießen üben. Beliebt bei den Kleinsten war der Sprung in die Schnitzelgrube in der Turnhalle. Die große Bubble-Arena der Saarländischen Sportjugend zog die größeren Kinder magisch an. In den luftgefüllten wasserballähnlichen Bubbles, die als Knautschzone diente, konnten die Kinder gefahrlos umherrennen und sich gegenseitig umschubsen. Abgerundet wurde der sportlich aktive Nachmittag durch die Verlosung attraktiver Preise. Der Erlös der Tombola wird der Sportstiftung Saar für Projekte im Schulsport gespendet. Das Team der Mensa lud alle Anwesenden zur Stärkung auf das große Sonnendeck ein. Für Erfrischung sorgten die LSVS-Mitarbeitenden mit ihrer Smoothie-Bar. Musiker und Songwriter Jason Klees aus Lebach setzte den SaarSport Tag musikalisch in Szene.

Mit großer Freude verfolgte Sportminister Reinhold Jost, Schirmherr der Veranstaltung, das sportliche Treiben auf dem Gelände der Sportschule. Er ließ sich schnell von der Begeisterung des SaarSports anstecken und ließ es sich nicht nehmen, mit seinem Team an der Grillstation mitzuwirken.

Sportminister Reinhold Jost: „Die Vorteile von sportlichen Aktivitäten sind allgemein bekannt, von der Förderung der Gesundheit bis hin zum Knüpfen sozialer Kontakte. Doch die Zahl an Sportarten, die es mittlerweile gibt, ist fast unüberschaubar, sodass es schwerfallen kann, diejenige zu finden, die am besten zu einem selbst passt. Aus diesem Grund bin ich froh, dass den kleinen und großen Saarländer*innen mit dem SaarSportTag eine Veranstaltung geboten wird, bei der sie die breite Palette an Sportarten kennenlernen und ausprobieren können, die ihnen in unserer schönen Heimat offensteht. Egal, ob als Familie, Kind oder älterer Mensch: Jede Person, die so zum Sport findet, hilft dabei mit, dass das Saarland als Sportland fortbesteht und gelebt wird.“

Insgesamt bot der SaarSportTag eine gelungene Mischung aus Sport, Spaß und Gemeinschaft. „Wir haben gezeigt, dass der SaarSport überaus lebendig ist und für alle Generationen einiges zu bieten hat. Unser Konzept, an einem Tag in einer Veranstaltung möglichst viele Sportarten zum Kennenlernen zu präsentieren, ist bei unseren Besuchern gut angekommen. Künftig wollen wir uns mit weiteren Veranstaltungen öffnen und die Menschen an die Sportschule, das Herzstück des Saarsports, locken“, so Johannes Kopkow, LSVS-Vorstand Sport & Vermarktung.

Sportcamp Nordbayern leistet aktive Hilfe für ukrainische Fußballer*innen

Knapp 50 Fußball-Talente und Betreuer trainieren in Bischofsgrün

(DOSB-PRESSE) Unbürokratische Hilfe leisten Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann und der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) mit seinem Sportcamp Nordbayern in Bischofsgrün für eine Gruppe junger Kader-Fußballerinnen und -Fußballer aus der Ukraine. Im neuen Camp des BLSV können die Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren mit ihren Betreuerinnen und Betreuern in den kommenden Wochen wohnen und trainieren. Die Gruppe ist insgesamt 49 Personen stark. Die Fußball-Talente aus dem Internat des Vereins FC Karpaty Lwiw waren vor den Kriegshandlungen in der Ukraine geflohen und hielten sich zuletzt in einem Sportzentrum im polnischen Czystowice nahe der tschechischen Grenze auf. Dort konnten sie aber nicht länger bleiben.

Mit Georg Schöppner aus Kochel am See hat sich ein Organisator von privaten Hilfslieferungen in die Ukraine an den Landtagsabgeordneten Martin Bachhuber gewandt und ihm berichtet, dass die ukrainischen Jugendfußballmannschaften dringend eine Unterkunft benötigten. Nach einem persönlichen Gespräch Bachhubers mit Innenminister Joachim Herrmann, MdL, konnte zusammen mit dem BLSV eine Lösung zur Unterbringung der jungen Fußballerinnen und Fußballer im Sportcamp Nordbayern in Bischofsgrün gefunden werden. Der BLSV wird die Jugendlichen nun für vier bis sechs Wochen in seinem Sportcamp Nordbayern unterbringen und versorgen.

Innen- und Sportminister Joachim Herrmann erklärt: „Als Innen- und Sportminister ist mir die Unterstützung der aus der Ukraine Geflüchteten ein großes Anliegen. Ich freue mich, dass hier für die Jugendfußballmannschaft gemeinsam mit dem BLSV eine schnelle und unbürokratische Lösung gefunden werden konnte.“

Auch BLSV-Präsident Jörg Ammon freut sich, dass der Bayerische Landes-Sportverband und sein Sportcamp Nordbayern hier aktive Hilfe leisten können. „Für den bayerischen Sport steht fest: Er steht an der Seite der Menschen aus der Ukraine. Da haben wir eine ganz klare Haltung, die von Werten wie Solidarität und Zusammenhalt geprägt ist. Und deshalb nehmen wir die jungen Fußballerinnen und Fußballer sehr gerne in unserem Sportcamp auf. Wir hoffen, dass die Jugendlichen aus der Ukraine in Bischofsgrün etwas Abstand vom schrecklichen Kriegsgeschehen in ihrer Heimat erhalten können.“

Kai Melerski, Geschäftsführer des Sportcamps, begrüßte die jungen Fußballerinnen und Fußballer im oberfränkischen Bischofsgrün. Dort können sie die neuen Fußball-Plätze, Sportanlagen und Trainingseinrichtungen des Sportcamps nutzen. Zudem will Melerski Freundschaftsspiele mit Vereinen aus der Region vermitteln.

Deutscher Fußball-Bund reformiert Trainer*innenausbildung

Änderungen treten auf Landesverbandsebene am 1. Januar 2023 in Kraft

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat in seiner Sitzung am 1. Juli umfangreiche Änderungen in der Ausbildung von Trainer*innen und Vereinsmanager*innen im Amateurfußball verabschiedet. Nachdem bereits die Ausbildungsstufen auf DFB-Ebene mit der B+, A, A+ und Pro Lizenz umfassend inhaltlich weiterentwickelt wurden, konnte jetzt mit der Umsetzung des zweiten Schritts die Reform hin zu einer neuen Entwicklungstreppe und einem einheitlichen Bildungsverständnis in der Qualifizierungsarbeit des DFB abgeschlossen werden. Auf Landesverbandsebene treten die Änderungen am 1. Januar 2023 in Kraft, sie umfassen das Kindertrainer*in-Zertifikat, den DFB-JUNIOR-COACH, den DFB-Basis-Coach sowie die C- und B-Lizenz.

Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident für Spielbetrieb und Fußballentwicklung, sagt: „Ich bin überzeugt, dass die Neuerungen die Trainer*innen auf allen Ebenen ansprechen werden. Mit den Änderungen kommen wir nicht nur den Vorgaben der UEFA-Trainerkonvention nach, sondern insbesondere auch den Wünschen vieler Vereinsvertreter*innen. Denn die auf dem Amateurfußballkongress 2019 ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen nach größerer zeitlicher Flexibilität, mehr Praxishöhe und stärkerer Digitalisierung werden hier umgesetzt.“

Daniel Niedzkowski, Sportlicher Leiter der DFB-Trainer*innenausbildung, sagt: „In Zusammenarbeit mit allen Landesverbänden konnten verbindliche Qualitätsstandards für die Aus- und Weiterbildung entwickelt werden. Sie bilden einen Meilenstein auf dem Weg zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität in der Trainer*innenentwicklung. Insgesamt ist unser Angebot individueller, einfacher und moderner geworden und folgt im Kern nunmehr einem inhaltlichen und methodisch-didaktischen roten Faden, der sich durch sämtliche Ausbildungsstufen auf Ebene der Landesverbände und des DFB zieht.“

Lizenzvorstufen bieten verschiedene Optionen, um in die Trainer*innenausbildung einzusteigen. Dazu gehört unter anderem das Kindertrainer*in-Zertifikat, das Trainer*innen einen niederschweligen Einstieg in den Kinderfußball ermöglicht. Es kann in 20 Lerneinheiten erworben werden. Auch die Ausbildung zum DFB-Basis-Coach kann als erster Schritt ins Trainer*innenwesen absolviert werden, sie ist neu und ersetzt die zum Teamleiter. Dabei wurde der Aufwand für die Teilnehmenden von 70 auf 40 Lerneinheiten reduziert. Wer direkt ins Lizenzsystem einsteigen möchte, ist gemäß UEFA-Konvention zunächst verpflichtet, die C-Lizenz zu erwerben. Klar ist: Ob auf Kreisebene oder in der Bundesliga, ob für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene - es gibt für jede*n Trainer*in die passende Lizenz.

Die Ausbildungen auf Landesverbandsebene sind inhaltlich umfassend überarbeitet und neu ausgerichtet worden. Dabei wird der Grundsatz der kompetenzorientierten Lehre verfolgt: Alle Ausbildungen orientieren sich an den Anforderungen aus dem sportlichen Alltag der Teilnehmenden. Umgesetzt werden sie in einem Blended-Learning-Format, das heißt in einem Wechsel von Online-, Präsenz- und Anwendungsphasen. Anders formuliert: Das erworbene Wissen wird in den Präsenzphasen vertieft und erprobt, anschließend in Anwendungsphasen im

Heimatverein umgesetzt und auf Basis eines regelmäßigen Austauschs mit den Ausbilder*innen reflektiert. Deren Feedbackgespräche über die Arbeit im Klub ersetzen die bisherigen Prüfungen. Die Zeiten von Noten und langen Theorieabenden sind vorbei. Die Neuerungen stellen die Entwicklung der Trainer*innen in ihrem Vereinsumfeld in den Mittelpunkt.

[FAQ: Das verändert sich in der Trainer*innenentwicklung](#)
[Entwicklungstreppe für Trainer*innen](#)

DFB veröffentlicht Broschüre „Strategie Frauen im Fußball FF27>>“

Bereiche von den Amateurrinnen über die Bundesligen bis zu den Nationalteams erfasst (DOSB-PRESSE) „Fast Forward“ - Vorspulen ins Jahr 2027. Genau das macht der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit seiner Broschüre zur „Strategie Frauen im Fußball FF27>>“. Ein Zeitsprung, fünf Jahre in die Zukunft. Mit einer klaren Vision und ambitionierten Zielen.

Die Strategie soll Grundlage für das Handeln auf allen Ebenen sein, vom DFB bis hin zu den Landes- und Regionalverbänden, und umfasst alle Bereiche des weiblichen Fußballs: von den Amateurrinnen über die Bundesligen bis zu den Nationalmannschaften. Von der Basisarbeit und Kommunikation, dem Marketing und Trainer*innenwesen bis hin zur Talentförderung sowie Frauen im Haupt- und Ehrenamt im DFB.

Sabine Mammitzsch, DFB-Vizepräsidentin für Frauen und Mädchenfußball, sagt: „Wir wollen uns in all diesen Bereichen weiterentwickeln - und das mit voller Kraft und auf allen Ebenen. In den vergangenen Jahren haben wir schon vieles erreicht und werden nun auf Basis der Strategie noch mehr bewirken können. Damit möchten wir unseren Beitrag leisten, so dass Frauen und Mädchen in Deutschland nach und nach immer bessere Bedingungen vorfinden, um Fußball zu spielen oder in anderer Weise im Fußball aktiv zu sein.“

Die konkreten Ziele bis 2027 sind:

- Unsere Nationalmannschaften und die Vereine der Frauen-Bundesliga haben internationale Titel gewonnen,
- die Anzahl von aktiven Spielerinnen, Trainerinnen und Schiedsrichterinnen hat sich um 25 Prozent erhöht,
- die mediale Reichweite des Frauenfußballs über alle Plattformen hinweg hat sich verdoppelt und
- der Frauenanteil in Gremien und hauptamtlichen Führungsebenen des DFB beträgt mindestens 30 Prozent.

Bereits auf dem 43. Ordentlichen DFB-Bundestag im September 2019 wurde der Beschluss zum „Projekt Zukunft weiblich“ verabschiedet, aus dem sich später das „Projekt Frauen im Fußball“ bildete - eines von drei wichtigen Zukunftsprojekten des DFB. In der Projektgruppe sind Mitarbeiter*innen aus dem sportlichen Bereich der Akademie und der Nationalmannschaften sowie der Spielbetrieb bis hin zu allen Fachabteilungen des DFB vertreten, beispielsweise

Gesellschaftliche Verantwortung und Basisentwicklung. Dem Projektteam gehören unter anderem die DFB-Vizepräsidentinnen Sabine Mammitzsch und Celia Šašić sowie DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich und die beiden ehemaligen Nationalspielerinnen Renate Lingor und Doris Fitschen an. Auch externe Expert*innen wurden bei der Entwicklung der „Strategie FF27>>“ einbezogen.

Doris Fitschen, Gesamtkoordinatorin und Leiterin des Projekts „Frauen im Fußball“, sagt: „Das Bekenntnis des DFB zur ‘Strategie FF27>>’ und den formulierten Zielen ist ein klares Zeichen des Aufbruchs. Mit zahlreichen bereits angestoßenen Projekten und Maßnahmen lassen wir diesem Zeichen auch Taten folgen und arbeiten darauf hin, Frauen und Mädchen im deutschen Fußball die Sichtbarkeit und Wertschätzung zu verschaffen, die sie verdient haben.“

Im Rahmen der Strategie wurde ein umfassender und auf die vier Ziele ausgerichteter Maßnahmenplan entwickelt. Unter anderem steht dabei im Fokus, die FLYERALARM Frauen-Bundesliga als höchste Spielklasse und Flaggschiff des deutschen Frauenfußballs weiter zu professionalisieren und die 2. Frauen-Bundesliga als starken Unterbau und Sprungbrett für Talente weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit dem Belgischen Fußball-Verband (RBFA) und dem Niederländischen Fußball-Verband (KNVB) will sich der DFB um die Ausrichtung der Frauen-Weltmeisterschaft 2027 bewerben, wodurch die Begeisterung für Frauenfußball in den Ausrichterländern und weltweit nachhaltig gesteigert werden soll.

[Strategie Frauen im Fußball FF27>>](#)
[Digitale Broschüre zum Download](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 - Jetzt bewerben!

Einsendeschluss für sportwissenschaftliche Arbeiten ist der 31. Juli 2022

(DOSB-PRESSE) Mit dem DOSB-Wissenschaftspreis zeichnet der DOSB alle zwei Jahre herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten aus.

Damit setzt der DOSB die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den der Deutsche Sportbund seit 1953 durchgeführt hat. Die preisgekrönten Arbeiten der Preisträgerinnen und Preisträger legen ein eindrucksvolles Beispiel der hohen sportwissenschaftlichen Forschungsleistungen ab. Die letzte Verleihung des Preises fand am 23. April 2021 im Rahmen eines virtuellen Festaktes statt.

Als Wettbewerbsbeitrag können sportwissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, die seit 2020 an einer deutschen Universität als Promotions- oder Habilitationsleistung angenommen wurden. Wer die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, kann auch eine vergleichbare Arbeit einreichen, die an einer Universität außerhalb Deutschlands als Qualifikationsleistung anerkannt wurde. Entscheidende Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihre wissenschaftliche Qualität, ihre Originalität und ihre Aktualität. Der DOSB möchte mit seinem Wissenschaftspreis insbesondere Arbeiten anregen, die aktuelle Fragen des organisierten Sports thematisieren. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2022.

Die Verleihung des Preises, der mit einer Geldsumme verbunden ist, nimmt voraussichtlich der DOSB-Präsident/die DOSB-Präsidentin im Rahmen einer Festakademie Anfang des Jahres 2023 vor.

Weitere Informationen zum DOSB-Wissenschaftspreis erhalten Sie bei Christian Siegel (siegel@dosb.de oder Tel.: 069/6700-360) und Katharina Latzel (latzel@dosb.de oder Tel.: 069-6700364).

Ausschreibung des DOSB-Ethikpreises 2022

Vorschläge können bis zum 26. August eingereicht werden

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund zeichnet mit dem DOSB-Ethikpreis alle zwei Jahre, erstmals 2010, eine Persönlichkeit oder eine Gruppe aus, die sich in besonderer Weise um die Förderung der ethischen Werte im Sport verdient gemacht hat. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, unter denen sich der Sport heute bewähren muss, werden bei der Vergabe des DOSB-Ethikpreises insbesondere gewürdigt:

- Verdienste im Bereich der Werteerziehung,
- soziales und ökologisches Engagement,
- Fairness und moralische Integrität.

Der DOSB-Ethikpreis wird in Kontinuität zur Ludwig-Wolker-Plakette verliehen, die an einen der bedeutendsten Repräsentanten der kirchlichen Sportbewegung erinnerte.

Da die Übergabe des Ethikpreises im Jahr 2020, verliehen an den [Theologen Prof. Dr. Christoph Hübenthal](#), pandemiebedingt nicht erfolgen und ebenso pandemiebedingt auch im Folgejahr nicht nachgeholt werden konnte, steht die Nachholung der Ehrung 2020 noch an. Beide Ehrungen - für das Jahr 2020 sowie für das Jahr 2022 - sind nun im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des DOSB am 2./3. Dezember in Baden-Baden geplant.

Begründete Vorschläge für den Ethikpreis 2022, [siehe Vorschlagsformular](#), können bis zum 26. August 2022 eingereicht werden.

Die Entscheidung zur Auswahl der Preisträger*innen fällt das Kuratorium zur Verleihung des DOSB-Ethikpreises. Ihm gehören neben der Vorsitzenden Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper folgende Personen an: Elsbeth Beha (Präsidentin DJK Sportverband), Erika Dienstl (DOSB-Ehrenmitglied), Prof. Dr. Dietmar Mieth (Prof. für Theologische Ethik/Sozialethik, Universität Tübingen) sowie PD Dr. Claudia Pawlenka (Institut für Philosophie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf).

Bisherige Preisträger*innen (DOSB):

2020: [Prof. Dr. Christoph Hübenthal](#)

2018: [Prof. Dr. Gunter Gebauer](#)

2016: [Prof. Dr. Gerhard Treutlein \(Dokumentation\)](#)

2014: [Transparency International Deutschland \(Dokumentation\)](#)

2012: [Prof. Dr. Gunter A. Pilz](#)

2010: [Prof. Dr. Hans Lenk](#)

Barrierefreiheit & Inklusion bei den European Championships Munich

Event-Inklusionsmanager und Para Ruderer Marc Lembeck hat die Audiodeskription getestet

(DOSB-PRESSE) Vom 15. bis 21. August 2022 finden im Münchener Olympiastadion die European Championships, die Leichtathletik-Europameisterschaften, mit 1500 Leichtathlet*innen statt. In Deutschland gastiert die Leichtathletik-EM zum vierten Mal und nach 2002 zum zweiten Mal in München. 2022 stehen sie besonders auch im Zeichen der Inklusion.

Auf der Homepage informiert ein [Event Guide](#) speziell über Barrierefreiheit bei den EC2022: munich2022.com/barrierefreiheit-inklusion.

Der Kommunikationssupport für Menschen mit Behinderungen besteht aus drei kostenfreien Services: Audiodeskription, Gebärdensprachdolmetscher*innen vor Ort sowie mobilen induktiven Höranlagen. Diese Services sind über ein Formular unter munich2022.com/inklusive-services buchbar.

Event-Inklusionsmanager und Para Ruderer Marc Lembeck weiß, worauf es bei inklusiven Events ankommt, und hat die Audiodeskription der European Championship 2022 getestet.

Marc Lembeck, der sich als Event-Inklusionsmanager mit einer Sehbehinderung für den Deutschen Ruderverband mit inklusiven Projekten befasst, sagte: „Wenn ich ins Stadion gehe, muss ich mich natürlich erstmal orientieren, mal schauen, welche Wettkämpfe überhaupt so laufen. Durch Hilfsmittel wie die Audiodeskription kann ich mir die Informationen holen, die ich brauche.“

Und weiter: „Die European Championships sind ein Riesen-Sportevent, wo ganz Europa zusammenkommt, und durch die inklusiven Services wird es für jede*n zugänglich, so dass Menschen mit Behinderungen und ohne Behinderungen dieses Event gemeinsam erleben können.“

Das Projekt „Event-Inklusionsmanager*innen im Sport“, kurz „EVI“ des DOSB, eröffnet Menschen mit Behinderungen mehr Chancen im Arbeitsmarkt Sport und sorgt für mehr Barrierefreiheit und Inklusion bei Sportevents. Das EVI-Projekt wird durch das Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) aus den Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert.

SPOBIS und DFL schreiben Deutschen Sport-Nachhaltigkeitspreis aus

Plattform für Projekte zugunsten einer nachhaltigeren Zukunft - nicht nur im Sport (DOSB-PRESSE) Am 20. und 21. September schafft SPOBIS in Kooperation mit der DFL Deutsche Fußball Liga in Düsseldorf eine Plattform, auf der die innovativsten Nachhaltigkeitsprojekte im deutschen Sport präsentiert und von einer hochrangigen Jury ausgezeichnet werden.

Globaler Klimawandel, Verschmutzung der Meere und soziale Ungleichheit sind allgegenwärtige Themen unserer Gesellschaft. Auch der deutsche Profisport nimmt seine Verantwortung ernst und setzt sich mit der Frage auseinander, wie er zur Verbesserung der Lage beitragen kann - beispielsweise im Bereich Mobilität oder Abfall.

Mit dem Deutschen Sport-Nachhaltigkeitspreis SPOBIS und die DFL Deutsche Fußball Liga - diesem Thema eine relevante Plattform geben und die Player im Sportbusiness dazu motivieren, nachhaltige Projekte im Sport zu implementieren. Dabei ist es der Ansatz, dass Nachhaltigkeit auch unterhaltsam ist.

Ein weiteres Ziel ist es, mit den Gewinner*innen, der Jury, den Laudatoren und Initiatoren eine Community zu bilden, die zum Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit im Sport wird.

Der Deutsche Sport-Nachhaltigkeitspreis zeichnet sportartübergreifend in vier Kategorien die besten Projekte mit bewiesenem, nachhaltigem Impact aus. Die Projekte müssen dabei einen klaren Bezug zu den drei elementaren Säulen der Nachhaltigkeit - Ökonomie, Ökologie und Soziales - haben.

Wichtige Hinweise für die Einreichung eines Nachhaltigkeitsprojekts zur Bewerbung:

- Das Projekt darf nicht früher als im Jahr 2021 gestartet bzw. durchgeführt worden sein.
- Das Projekt muss im Sportumfeld der DACH-Region umgesetzt werden.

Bis zum 20. Juli 2022 können Projekte in den vier Kategorien „Athlet*in“, „Verein & Verband“, „Venue & Event“ und „Unternehmen“ über ein Bewerbungsformular eingereicht werden. Die Bewerbungen werden an eine externe und unabhängige Jury übergeben, die über die Finalisten und über die Gewinner des Deutschen Sport-Nachhaltigkeitspreises entscheidet. Die Jury besteht aus hochrangigen Vertretern von NGOs, aus der Wirtschaft, der Wissenschaft und dem Sport.

Die Preisvergabe findet am 20. September auf der Hauptbühne des SPOBIS 2022, Europas größtem Sportbusiness-Event, in Düsseldorf statt. Die Finalisten werden sowohl zum SPOBIS als auch zum exklusiven Captain's Dinner am Vorabend eingeladen.

[Zur Bewerbung](#)

Wissenschaftspodcast: Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Homo- und Transphobie im Sport

(DOSB-PRESSE) In welcher Kategorie dürfen Transpersonen im Sport starten? Ist es möglich, dass es im deutschen Profifußball keinen homosexuellen Spieler gibt? Hat der Sport ein Problem mit Homo- und Transphobie? Zum #PrideMonth geht es in Folge 18 des Wissenschaftspodcasts „Eine Runde mit...“ um wissenschaftliche Daten zur sexuellen Vielfalt im Sport und um ihre Konsequenzen für die Praxis.

Erst kürzlich hat der Weltschwimmverband (FINA) neue Regelungen für Transmenschen bei Schwimm-Wettkämpfen festgelegt: Transgender dürfen demnach nicht mehr bei den Frauen starten, wenn sie den Wechsel ihrer Geschlechtsidentität nicht vor dem zwölften Lebensjahr abgeschlossen haben. Stattdessen will die Fina eine „offene Kategorie“ einführen. Diese Entscheidung befeuert die Diskussion rund um Transgender im Sport aufs Neue. Dr. Birgit Braumüller, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln, sagt im Wissenschaftspodcast: „Meines Erachtens ist das de facto ein Ausschluss - nur nett verpackt.“

Gemeinsam mit Andrea Löwe, Vorstandsvorsitzende des queeren Kölner Sportvereins SC Janus, ist Dr. Birgit Braumüller zu Gast in der neuesten Podcastfolge der Deutschen Sporthochschule Köln. Die Wissenschaftlerin hat in der europaweiten Studie „Outsport“ zusammen mit internationalen Kolleg*innen über 5.500 queere Menschen zu ihren Erfahrungen im Sport befragt. Wie viele von ihnen haben sich im Sport geoutet? Wie viele haben Diskriminierung erlebt? In welchen Sportarten kommt Diskriminierung besonders oft vor? Auf Basis wissenschaftlicher Zahlen und Daten gibt Dr. Birgit Braumüller Antworten auf diese Fragen.

Andrea Löwe gehört einem der größten queeren Sportvereine Europas, dem SC Janus in Köln, an. Als Vereinsverantwortliche bringt sie den Blick aus der Praxis auf das Podcastthema ein. Sie schildert, wie sich ihr Verein mit dem Motto „Mehr als Sport“ für Vielfalt engagiert. Sie erzählt auch, was Vereine tun können, um queere Menschen zu unterstützen und was sich auf Verbandsebene ändern muss, damit Vielfalt in allen Sportarten gelebt wird. Die beiden Gesprächspartnerinnen diskutieren außerdem das Männlichkeitsbild der Fußball-Ultraszene und das binäre System im Sport mit den Kategorien Mann und Frau.

„Eine Runde mit...“ ist auf der Webseite der Deutschen Sporthochschule Köln unter www.dshs-koeln.de/einerundemit erreichbar und überall da, wo es Podcasts gibt.

Judo Safari in Deutschlands Zoos

Breitensport-Aktion unter dem Motto „Raus aus dem Dojo, rein in den Zoo!“

(DOSB-PRESSE) Am 6. Juli 2022) fällt der Startschuss für die deutschlandweite Judo-Safari 2022. Getreu dem Motto „Raus aus dem Dojo, rein in den Zoo! findet die Breitensport-Aktion des Deutschen Judo-Bundes (DJB) in den Zoos und Tierparks der Republik statt.



Vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BmFSFJ) und der Deutschen Sportjugend (dsj) gefördert, hat der Deutsche Judo-Bund (DJB) diese deutschlandweite Aktion initiiert. In Zusammenarbeit mit den Landesverbänden des DJB und engagierten Vereinen konnten viele Kooperationen mit Zoos und Tierparks geschlossen werden.

Ziel dieses Projektes im Rahmen des Aufholpakets der Deutschen Sportjugend (dsj) ist es, Kinder und Jugendliche als Reaktion auf die Folgen der anhaltenden Corona-Pandemie wieder zu mobilisieren und für Sport und Bewegung zu begeistern und auf die Angebote der (Judo-) Vereine aufmerksam zu machen.

In fast allen Bundesländern findet die Judo-Safari statt. Vom Tierpark in Berlin über den Allwetter Zoo Münster bis zum Augsburg Zoo, die Kooperationen sind im ganzen Land verteilt:

06.07.22: Zoo Rostock
10.07.22: Allwetterzoo Münster
13.07.22: Der grüne Zoo Wuppertal
17.07.22: Wildpark Lüneburger Heide
18.07.22: Tierpark Cottbus
25.07.22: Zoo Neuwied
28.07.22: Der kleine Tierpark Göppingen
06.08.22: Tierpark Berlin
08.08.22: Zoo Augsburg
24.08.22: Neunkircher Zoo
25.08.22: Zoo Heidelberg
27.08.22: Zoo Leipzig
28.08.22: Zoo Leipzig
10.09.22: Tierpark Görlitz
17.09.22: Tiergarten Delitzsch

Änderungen möglich!

Das Angebot richtet sich explizit an alle sportbegeisterten Kinder und Jugendlichen und ist offen für alle. „Kommt mit euren Familien und Freunden vorbei, meistert die Safari-Challenges und genießt einen Tag voller Abenteuer. Ob junger Judoka oder einfach nur sportbegeistert, es ist für jeden etwas dabei “ so DJB-Präsident Thomas Schynol.

Die Teilnehmer*innen erwarten sechs spannende Mitmach-Aktionen. An den jeweiligen Ständen können die Kinder und Jugendlichen verschiedene judospezifische, aber auch andere Sportaktivitäten absolvieren, die durch einen kreativen Teil ergänzt werden. Die Safari-Aufgaben zeichnen sich durch einen inklusiven Charakter aus, wodurch es allen Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden soll, Teil der gesamten Veranstaltung zu sein.

[Weitere Informationen](#)

Workshop: „INNER SAFETY - Flucht und Trauma“

Anmeldung für den Workshop des LSB NRW noch bis 1. August möglich

(DOSB-PRESSE) „INNER SAFETY - Flucht und Trauma“- unter diesem Titel veranstaltet der Landessportbund NRW am 20. August (Samstag) 2022 von 10.00 bis 17.00 Uhr einen Workshop in Duisburg-Wedau. Das Angebot richtet sich an alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sowie Netzwerkpartner*innen im Sport mit Geflüchteten, denn die Arbeit mit traumatisierten Menschen erfordert Professionalität, Sensibilität und Wissen. Daher sollten alle Teilnehmenden über Grundkenntnisse zum Thema „Psychotraumatologie“ verfügen.

Anmeldungen sind noch bis zum 01. August 2022 per E-Mail an die zuständige Referentin Serpil.Kaya@lsb.nrw möglich. Der Workshop wird über das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ gefördert.

Das INCLUDESEA Projekt - Adaptives Surfen in Europa

Internationales Konsortium und DWV entwickeln neue Methodik

(DOSB-PRESSE) Seit Januar 2021 arbeitet der Fachausschuss Adaptive Surfing des DWV e.V. (Deutscher Wellenreit Verband) als Teil eines internationalen Konsortiums zusammen mit vier weiteren europäischen Ländern im Rahmen des INCLUDESEA Projekts eng zusammen.

Das INCLUDESEA Projekt wird vom Erasmus+ Programm der EU gefördert und hat sich der Schaffung und Entwicklung einer innovativen Methodik für einen adaptiven Surfunterricht verschrieben. Das Ziel des Projektes ist es, Inklusion und Zugänglichkeit für Menschen mit körperlichen und/oder sensorischen Behinderungen beim Surfen in Europa zu fördern.

Aktuell bereitet der Fachausschuss Adaptive Surfing das transnationale Treffen der Partnerorganisationen in Köln Ende Oktober vor. Außerdem werden demnächst weitere Webinare angeboten, die das adaptive Surfen und die Arbeit des INCLUDESEA Projekts präsentieren.

Weitere Informationen unter www.inclusea.eu und auf Instagram [@inclusea](https://www.instagram.com/inclusea)

Deutschland fährt zu den Makkabi-Weltspielen nach Israel

(DOSB-PRESSE) Nach einer pandemiebedingten einjährigen Verschiebung findet in diesem Sommer die 21. Maccabiah - die größte jüdische Sportveranstaltung weltweit - in Israel statt. Fast 11.000 jüdische Sportler*innen aus über 80 Nationen kommen vom 12. bis zum 26. Juli in Jerusalem, Haifa, Netanja und Tel Aviv zusammen, um sich in 47 Disziplinen sportlich zu messen, aber auch einander freundschaftlich zu begegnen. Die Maccabiah ist nach den Olympischen und Paralympischen Spielen das drittgrößte Sportereignis der Welt und findet alle vier Jahre in Israel statt. Vor dem Hintergrund eines weltweit steigenden Antisemitismus ist die Maccabiah ein starkes Zeichen des selbstbewussten Judentums und ein lebendiges Symbol für Vielfalt, Zusammenhalt und Freundschaft über die Grenzen von Nationalitäten hinaus.



Auch dieses Jahr entsendet MAKKABI Deutschland eine deutsch-jüdische Nationalauswahl zu den Makkabi-Weltspielen. Mit etwa 230 Makkabäer*innen wird es die größte deutsche Delegation in der Geschichte der Maccabiah sein. Unter den Athlet*innen befinden sich Spitzensportler*innen wie Peter Marduchajew (Nationalkader Fechten), Katharina Michajlowa (Bundesliga Tischtennis), Kristina Sachenko (Juniorennationalkader Tennis) und Anton Shynder (ehemaliger Spieler der ukrainischen Nationalmannschaft). 2017 konnten MAKKABI Deutschland mit 46 gewonnenen Medaillen einen Rekord erreichen und 2022 sollen es noch mehr werden.

Bereits ab dem 08. Juli wird in Vorbereitung auf die Maccabiah in Duisburg ein Precamp stattfinden. Neben den sportlichen Vorbereitungen wird es am 8. Juli die größte Schabbat-Feier des Jahres in Nordrhein-Westfalen und am 10. Juli eine Gedenkzeremonie für die Opfer des sich vor genau 50 Jahren ereigneten Olympia-Attentats von München 1972 geben. An der Gedenkstunde werden u.a. der Bürgermeister der Stadt Duisburg, Volker Mosblech (SPD), der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Stephan Keller (CDU), der parlamentarische Staatssekretär Mahmut Özdemir, der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Abraham Lehrer, sowie der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes, Torsten Burmester, teilnehmen.

Am Morgen des 12. Juli wird die deutsche Delegation nach Israel aufbrechen, wo die 21. Maccabiah am Abend des 14. Julis im Teddy-Kollek-Stadion in Jerusalem mit einer beeindruckenden Zeremonie mit über 30.000 Anwesenden, darunter der israelische Staatspräsident Yitzhak Herzog, feierlich eröffnet wird.

World Games 2022 in Birmingham live im Free-TV

SPORT1 überträgt ab dem 8. Juli täglich live aus den USA

(DOSB-PRESSE) Mit The World Games 2022 findet von Donnerstag, 7. Juli, bis Sonntag, 17. Juli, in Birmingham im US-Bundesstaat Alabama das größte Sommersport-Event des Jahres statt. Bei der elften Auflage der Multisport-Veranstaltung kämpfen 3.600 Athletinnen und Athleten aus 110 Nationen in 34 Sportarten um mehr als 600 Medaillen. Deutschland geht bei diesen World Games mit dem zweitgrößten Aufgebot aller teilnehmenden Länder an den Start: Insgesamt treten 320 deutsche Athletinnen und Athleten in 120 Medaillenwettbewerben an, um den Erfolg der vergangenen Auflage 2017 in Breslau zu wiederholen - damals landete Team D im Medaillenspiegel auf Platz zwei. SPORT1 ist bei den World Games mit umfangreichen Liveübertragungen im Free-TV und im Simulcast-Livestream auf seinen digitalen Plattformen mittendrin. Insgesamt sind über 100 Stunden Berichterstattung geplant, täglich mit teilweise über 10 Stunden Livesport. Die entsprechenden Medienrechte an den World Games 2022 für Deutschland, Österreich und die Schweiz hat die Sport1 GmbH von der International Sports Broadcasting (ISB) erworben. Bereits bei der vorangegangenen Auflage der World Games 2017 im polnischen Breslau berichtete SPORT1 als Medienpartner umfangreich von den Wettkämpfen.

„Das Team D World Games blickt voller Vorfriede auf den Saisonhöhepunkt zahlreicher faszinierender Sportarten“, freut sich Oliver Stegemann, Delegationsleiter des Team Deutschland World Games und DOSB-Vizepräsident: „Dass SPORT1 das Multisportevent für zahlreiche Fans erlebbar macht, gibt unseren Athlet*innen zusätzliche Motivation auf dem Weg nach Alabama.“

Sport muss sichtbar sein, damit er begeistern kann und vor allem auch Kinder und Jugendliche anspricht, den großen Vorbildern nachzueifern.“

„Mit den World Games 2022 in den USA begleiten wir Mitte Juli das größte Sommersport-Event des Jahres“, sagt Pit Gottschalk, Chefredakteur und Chief Content Officer sowie Mitglied der Geschäftsleitung der Sport1 GmbH. Ein Fest der Sportvielfalt und der Liebe zum Sport, mit dem wir bereits bei den World Games 2017 in Breslau sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Besonders gefreut haben uns damals die vielen positiven Rückmeldungen unserer sportbegeisterten Zuschauerinnen und Zuschauer. Unsere Vorfreude ist auch deshalb sehr groß, diesen zahlreichen faszinierenden Sportarten, die sonst nicht oft im Rampenlicht stehen, hier im deutschsprachigen Raum wieder die große mediale Bühne mit über 100 Stunden Berichterstattung zu geben.“

„SPORT1 hat bereits The World Games 2017 im polnischen Breslau übertragen und die Fans in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit der kompetenten Präsentation unserer Sportarten begeistert“, unterstreicht Joachim Gossow, CEO der International World Games Association (IWGA): „Was wir schon heute versprechen können, ist, dass die TWG 2022 wieder großartige Sporterlebnisse bieten werden. Denn in Birmingham werden nur die weltbesten Athleten in jeder Disziplin antreten. Praktisch jeder, der an unserer Veranstaltung teilnimmt, hat eine Chance auf eine Medaille. Wir können also intensive und spannende Wettkämpfe im Kampf um die Goldmedaillen bei The World Games erwarten.“

Von Beachhandball bis Rettungsschwimmen: Die wichtigste Bühne der Welt für den nicht-olympischen Sport

The World Games werden als Multisport-Veranstaltung von der International World Games Association (IWGA) unter der Schirmherrschaft des IOC seit 1981 im Vier-Jahres-Rhythmus ausgetragen, zuletzt musste das Event pandemiebedingt allerdings um ein Jahr verschoben werden. Die Wettbewerbe bieten die wichtigste Bühne für nicht-olympische Sportarten, die dennoch weltweite Popularität genießen. Bei den World Games werden nur Disziplinen ausgetragen, die bei den unmittelbar vorangegangenen Olympischen oder Paralympischen Sommer- oder Winterspielen nicht zum festen Programm gehörten. Die Sportarten sind in sechs Kategorien aufgeteilt: Das breite Spektrum reicht von Ballsportarten wie Beachhandball, Faustball oder Flag Football über artistische Sportarten wie Tanzen oder Parkour bis hin zu Kampf-, Präzisions-, Kraft- und Trendsportarten wie Kickboxen, Bowling, Boule, Tauziehen, Wakeboard, Rettungsschwimmen oder Ultimate Frisbee.

Die 34 Sportarten der World Games 2022 in der Übersicht:

- Artistik und Tanzsport: Tanzen, Rhythmische Gymnastik
- Ballsport: Beachhandball, Faustball, Flag Football, Floorball, Korfball, Lacrosse, Squash, Racquetball, Softball, Rollstuhl-Rugby
- Kampfsport: Kickboxen, Ju-Jitsu, Karate, Muaythai, Sumo, Wushu
- Kraftsport: Kraftdreikampf, Tauziehen
- Präzisionssport: Billard, Boule, Bowling, Feldbogenschießen

- Trendsport: Luftsport, Duathlon, Kanusport, Flossenschwimmen, Rollschuhsport, Rettungsschwimmen, Orientierungslauf, Sportklettern, Wasserski & Wakeboard, Ultimate Frisbee

So berichtet SPORT1 über die World Games 2022

SPORT1 ist beim größten Sommer-Sportevent des Jahres mittendrin und berichtet von den World Games an den zehn Wettkampftagen insgesamt über 100 Stunden im Free-TV und im Simulcast-Livestream auf SPORT1.de und in den SPORT1 Apps. Neben den großflächigen Liveübertragungen aus Birmingham, die teilweise täglich über zehn Stunden umfassen, gibt es auch ausführliche Highlight-Zusammenfassungen zu sehen. Am Mikrofon sind bekannte SPORT1 Protagonisten im Einsatz, darunter Jana Wosnitza, Ruth Hofmann, Jochen Stutzky, Basti Schwele, Rick Goldmann, Hartwig Thöne, Dirk Berscheidt, Peter Kohl, Hans-Joachim Wolff und Günter Zapf. Darüber hinaus wird das On-Air-Team mit Experten zu ausgewählten Sportarten ergänzt.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

IOC-Präsident Bach beim Europäischen Abend des Sports in Brüssel

Starke Bindung zwischen Olympischer Bewegung und Europäischen Institutionen

(DOSB-PRESSE) Am 21. Juni fand die sechste Ausgabe des Europäischen Abends des Sports in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in Brüssel statt. Die Vorzeigeveranstaltung des EOC EU-Büros brachte mehr als 250 Vertreter*innen der olympischen Bewegung, der Athlet*innen, Schlüsselakteur*innen der Sportindustrie bis hin zu relevanten EU-Entscheidungs-träger*innen zusammen, um sich über die Herausforderungen auszutauschen, mit denen der Sport derzeit konfrontiert ist.

In seiner Grundsatzrede ging Thomas Bach, Präsident des IOC, auf die Herausforderungen ein, die durch die andauernde Pandemie und die russische Aggression gegen die Ukraine entstanden sind. Er sprach über das Klima in der Politik und darüber, dass der Sport viele Möglichkeiten bietet, um diese aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Sergii Bubka, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Ukraine, bedankte sich im Anschluss bei der europäischen Sportfamilie, die die ukrainischen Athlet*innen weiterhin in unglaublicher Weise unterstützt.

Im Anschluss an die Eröffnungsreden bot die Veranstaltung Gelegenheit, die enge Zusammenarbeit und die gemeinsamen Werte der olympischen Sportbewegung und der EU-Institutionen mit der offiziellen Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Europäischen Kommission und dem EOC durch EOC-Präsident Spyros Capralos und die für Sport zuständige EU-Kommissarin Mariya Gabriel zu stärken.

Diskussion über die Zukunft von Sportgroßveranstaltungen

Um der Bedeutung des Themas gerecht zu werden, fand im Rahmen des Treffens auch eine Podiumsdiskussion über die Zukunft der großen Sportereignisse statt, die von der ehemaligen belgischen Tennisspielerin Sabine Appelmans moderiert wurde. An der Podiumsdiskussion nahmen verschiedene Persönlichkeiten der Sportbewegung teil, darunter der Präsident des EOC, Spyros Capralos, der die Bedeutung von Sportgroßveranstaltungen für die Jugend und die Auswirkungen von Covid-19 hervorhob. Andrew Parsons, Präsident des IPC, sprach über das Vermächtnis und den Mehrwert der Paralympischen Spiele für die Gastgeberländer, während Emma Terho, Vorsitzende der IOC-Athletenkommission, über die Verantwortung der Athlet*innen sprach, die Menschen in diesen schwierigen Zeiten zu vereinen, und Glen Killane, Exekutivdirektor von Eurovision Sport, sprach über die Rolle der öffentlichen Medien im Sport.

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass die Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen weit über den Sport hinausgehen und dass Großveranstaltungen versuchen sollten, ein positives soziales und wirtschaftliches Vermächtnis zu hinterlassen und gleichzeitig den möglichen negativen ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

11. Europäisches Athletenforum

Athlet*innen wollen sich bei europäischen Institutionen mehr Gehör verschaffen

(DOSB-PRESSE) Am 21. und 22. Juni fand das 11. Europäische Athletenforum in Brüssel statt. Es wurde gemeinsam von den Europäischen Olympischen Komitees (EOC), dem EOC-EU-Büro und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) organisiert und von Olympic Solidarity finanziert.

Rund 40 Athletenvertreter*innen aus den Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) Europas kamen zusammen, um über die aktuelle EU-Politik zu diskutieren und darüber, wie die Athlet*innen ihrer Stimme stärker Ausdruck verleihen können, um in allen relevanten Diskussionen und insbesondere bei den europäischen Institutionen, mehr Gehör zu finden.

Zu den wichtigsten Themen, die sich herauskristallisierten, gehörten der Schutz und die Förderung des europäischen Sportmodells. Die Athlet*innen sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Modells und das Seminar versuchte, ihre Rolle und Beitrag zu diskutieren. Der Ball wurde auch von EOC-Präsident Spyros Capralos aufgenommen: „Wir im EOC sind der festen Überzeugung, dass Sie, die Athlet*innen, das Herzstück jeder Sportorganisation sind. Deshalb ist es unerlässlich, dass Ihre Stimme gehört wird. Nicht nur in den nächsten zwei Tagen, sondern jeden Tag. Als Hüter der olympischen Bewegung in Europa ist es unsere Aufgabe im EOC, ihre Interessen zu schützen. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung des europäischen Sportmodells. Ein Modell, das auf Solidarität basiert.“

Das Seminar befasste sich auch mit der übergreifenden IOC-Strategie zur Stärkung der Athlet*innen, zusammen mit der Olympischen Agenda 2020+5, insbesondere mit der Empfehlung 3, die sich auf die Stärkung der Rechte und Pflichten der Athlet*innen im Einklang mit der olympischen Solidarität bezieht.

Damit sollte versucht werden, die Athlet*innen über ihre Rechte und die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen aufzuklären und zu stärken, z. B. in Bezug auf finanzielle Unterstützung, die auch nach ihrer sportlichen Laufbahn zur Verfügung steht.

Am zweiten Tag präsentierte das EOC-EU-Büro eine Vielzahl von Politikbereichen, die sich auf die Athlet*innen auswirken, wie das Europäische Sportmodell, psychische Gesundheit, Gleichstellung der Geschlechter, Klimawandel, sicherer Sport und EU-Finanzierung. All diese Themen wurden in interaktiven Breakout- Sessions aufgegriffen, die vom EOC EU-Büro moderiert wurden.

Die jeweiligen Vorsitzenden der EOC- und der IOC-Athletenkommission, Gerd Kanter und Emma Terho, gaben während des Forums ebenfalls einige Einblicke.

Gerd Kanter verwies auf die Empfehlungen der Athleten für die „Konferenz über die Zukunft Europas“ im März und wies auf die Notwendigkeit einer angemessenen Weiterverfolgung dieses Prozesses hin.

Auch Emma Terho lobte das EOC und das IOC für die Organisation des Forums, da es den Wissensaustausch, die Befähigung der Athlet*innen und die Vertretung der Athlet*innen erleichtert habe. Sie wies auch darauf hin, wie wichtig die Beteiligung der Athlet*innen an den Entscheidungsprozessen im Sport ist und das weiter daran gearbeitet werden muss.

[Presseerklärung zum European Athletes' Forum \(EOC\)](#)

IOC, EOC und IPC bekämpfen gemeinsame Grundsätze

Präsidenten-Treffen mit EU-Kommissaren Gabriel und Schinas

(DOSB-PRESSE) Als die hochrangigen Vertreter*innen der olympischen Bewegung am 21. Juni in Brüssel zum Europäischen Abend des Sports zusammenkamen, wurde die Gelegenheit genutzt, um sich mit hochrangigen EU-Entscheidungsträgern auszutauschen. Der Vizepräsident der Europäischen Kommission, Margaritis Schinas, und Mariya Gabriel, die für Sport zuständige EU-Kommissarin, trafen sich per Video mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Thomas Bach, dem Präsidenten des Europäischen Olympischen Komitees (EOC), Spyros Capralos, und dem Präsidenten des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC), Andrew Parsons.

Beide Treffen boten die Gelegenheit, die gemeinsamen Grundsätze zu bekräftigen, die sowohl im Europäischen Sportmodell als auch in den grundlegenden olympischen Werten enthalten sind.

Darüber hinaus wurden auch über künftige gemeinsame Initiativen für junge Menschen diskutiert, und es wurde auch über den leichteren Zugang zum Para-Sport in den EU-Mitgliedstaaten gesprochen.

Bei den Treffen war auch der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Ukraine und IOC-Mitglied Sergii Bubka anwesend, der zusammen mit allen führenden Vertretern der olympischen Bewegung und hochrangigen EU-Entscheidungsträgern zur Beendigung des Krieges in der Ukraine aufrief.

[Kommissar Margaritis Schinas auf Twitter](#)

[Kommissarin Mariya Gabriel auf Twitter](#)

[IPC-Präsident, Andrew Parsons via Twitter](#)

51. EOC-Generalversammlung in Skopje

Bilanz und Ausblick des EOC-EU-Büros

(DOSB-PRESSE) Am 10. und 11. Juni 2022 nahm eine Delegation des EOC EU-Büros an der 51. Generalversammlung der Europäischen Olympischen Komitees in Skopje, Nordmazedonien, teil.

Die Generalversammlung wurde vom NOK-Präsidenten Nordmazedoniens, Daniel Dimeski,, EOC-Präsident Spyros Capralos und den 1. Stellvertretenden Ministerpräsidenten Nordmazedoniens, Artan Grubi, eröffnet.

Anschließend wies Thomas Bach, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) auf die Maßnahmen und Sanktionen hin, die das IOC ergriffen hat, um die Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine auf die olympische Sportgemeinschaft zu mildern. Dabei wurde die Bedeutung der olympischen Mission bekräftigt, die darin besteht, weiterhin zu vereinen und vereint zu sein.

Die Generalversammlung wurde mit dem Bericht des EOC-Präsidenten Spyros Capralos und des Generalsekretärs Raffaele Pagnozzi fortgesetzt, die den ENOCs und den EOC-Partnern für die in verschiedenen Bereichen erzielten Ergebnisse dankten, darunter auch für die gute Regierungsführung und die Beziehungen zu den externen Akteuren, wie den EU-Institutionen.

Eine Reihe weiterer Präsentationen beleuchtete den Stand der Solidaritätsaktivitäten zur Unterstützung der Ukraine und die Auswirkungen der Olympischen Agenda 2020+5 sowie die Aktivitäten der EOC-Kommissionen, unter anderem im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter und der Nachhaltigkeit.

Der Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, stellte in seinem Bericht die Aktivitäten, Dienstleistungen und Erfolge des EOC EU-Büros vor und benannte aber auch noch ungenutzte Potentiale der Zusammenarbeit zwischen den NOKs, die aktiviert werden müssten. Angesichts der bevorstehenden Entscheidung des EUGH im Rechtsstreit der UEFA mit der European Super League unterstrich er die Bedeutung, das Europäische Sportmodell als wichtige Grundlage eines fairen und nachhaltigen Sports in Europa weiter zu fördern und zu unterstützen.

Während der gesamten Veranstaltung bot das EOC EU-Büro auch bilaterale Gespräche über EU-Förderprogramme mit interessierten NOKs an. Die bilateralen Gespräche zielten darauf ab, die aktuellen Kapazitäten, Prioritäten und Bedürfnisse der einzelnen NOKs besser zu verstehen und im Gegenzug Förderempfehlungen zu geben.

Darüber hinaus war die EOC-Generalversammlung für das EOC-EU-Büro eine Gelegenheit, den Umfang und die Aktivitäten des GAMES-Projekts bei allen teilnehmenden NOKs bekannt zu machen. Dies soll dazu beitragen, das Wissen und die Fähigkeit der NOKs zu verbessern, damit sie bei der Einführung und Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Führungspositionen im Sport in ganz Europa eine wichtige Rolle spielen können. GAMES ist ein 24-monatiges, vom Programm Erasmus+ finanziertes Projekt, das darauf abzielt, die Gleichstellung von Frauen und Männern in den wichtigsten Führungs- und Entscheidungspositionen der NOKs zu verbessern, indem es strukturelle Veränderungen in der Führung der NOKs fördert, das Verständnis für die bestehenden kulturellen Barrieren verbessert und die NOKs dazu ermutigt, mit ihren Mitgliedsverbänden zusammenzuarbeiten, um einen nachhaltigen Wandel zu bewirken.

Die nächste Generalversammlung des EOC wird voraussichtlich im Oktober 2023 vom türkischen NOK in Istanbul ausgerichtet werden.

Europäische Sportakteure beim EU-Sportforum in Lille

„Europäischer Sport: Fair, inklusiv und fit für eine nachhaltige Zukunft“

(DOSB-PRESSE) Die wichtigste Veranstaltung der Europäischen Kommission, das EU-Sportforum, fand am 16. und 17. Juni in Lille statt.

Bei der jährlichen Veranstaltung tauschen sich Sportorganisationen, Vertreter der EU-Institutionen und der Mitgliedstaaten über die aktuelle und künftige Sportpolitik aus. Das diesjährige Sportforum stand unter dem Motto „Europäischer Sport: Fair, inklusiv und fit für eine nachhaltige Zukunft“.

Mariya Gabriel, Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend, hielt die Begrüßungsrede, in der sie weitere EU-Unterstützung für den ukrainischen Sport zusagte, da die Werte des Sports universelle Werte sind, die von der EU selbst vertreten werden.

Gabriel verwies anschließend auf die Bedeutung des europäischen Sportmodells. Darüber hinaus warb sie für die Initiative HealthyLifestyle4All und die künftige Erasmus+-Aktion zur Mobilität im Sport, für die ab 2023 8 Millionen Euro bereitgestellt werden und die es 2500 Mitgliedern von Sportorganisationen ermöglichen wird, Arbeitsaufenthalte in ganz Europa durchzuführen.

„Solidarität mit der Ukraine - Beitrag des Sports auf hoher Ebene“

Die Sitzung begann mit dem Beitrag des ukrainischen Ministers für Jugend und Sport, Vadym Huttsait, der die wichtigsten Maßnahmen der Sportorganisationen zur Unterstützung der Ukraine und der ukrainischen Athlet*innen erläuterte, die aktuellen Herausforderungen darstellte und um weitere Unterstützung für den Beitritt der Ukraine zur EU bat. Sergii Bubka, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Ukraine, gab einen aktuellen Überblick über die Reaktion der internationalen Organisationen zur Unterstützung der Ukraine und hob Einrichtung eines Solidaritätsfonds durch das IOC und die große Unterstützung der europäischen NOKs hervor, die der Ukraine die Teilnahme an verschiedenen Sportveranstaltungen ermöglicht haben.

„Europäischer Sport: fair, inklusiv und fit für die Zukunft“

Die Podiumsdiskussion befasste sich mit den aktuellen Prioritäten im Bereich des europäischen Sports, wobei der Schwerpunkt auf Inklusivität, Gleichheit und Solidarität als Schlüsselprinzipien und -werte eines europäischen Sportmodells lag. Spyros Capralos, Präsident der Europäischen Olympischen Komitees, Francesco Ricci Bitti, Präsident der Association of Summer Olympic International Federations, Bjørn Berge, stellvertretender Generalsekretär des Europarats, und Mary Charalambous, Generaldirektorin der Cyprus Sport Organisation, waren dazu eingeladen.

Capralos wies darauf hin, dass die olympische Bewegung trotz der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie in der Lage war, zwei Olympische Spiele erfolgreich zu organisieren.

Anschließend betonte er die Solidarität der Sportfamilie mit der Ukraine, wobei er besonders auf die European Youth Olympic Festivals hinwies und die Rolle der Jugend einging. Der Klimawandel wurde ebenfalls als eine der obersten Prioritäten der olympischen Agenda

hervorgehoben und es wurde betont, wie wichtig es für die olympische Bewegung ist, spezifische Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks zu ergreifen.

In einer parallelen Sitzung zur Studie der Europäischen Kommission über das Europäische Sportmodell erläuterte der Referent James Sennett die wichtigsten Ergebnisse der Studie.

Im Anschluss diskutierten Vertreter*innen des slowenischen Sportministeriums, von Football Supporters Europe und der Sports Rights Owners Coalition die Bedeutung des Sports bei der Vermittlung und Weitergabe von Grundwerten. Es wurde auch hervorgehoben, dass die durch den Sport geförderten Grundwerte durch anhaltende kommerzielle Interessen bedroht sind und wie der Sport vor diesen Herausforderungen geschützt werden muss, um bspw. das Solidaritätsprinzip aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus wurde die Verteidigung der Grundwerte des Sports auch mit der Aufrechterhaltung der Integrität von Wettbewerben verknüpft, indem neue Herausforderungen wie die digitale Piraterie von audiovisuellen Inhalten angegangen werden.

„Empowering Athletes“ und „Gleichheit, Vielfalt und Integration im Sport fördern“

In der Podiumsdiskussion „Empowering Athletes“ sprachen die Redner*innen über die Herausforderungen, die sich den Athlet*innen nach ihrer Karriere stellen, und über die Möglichkeiten, die sich den Sportler*innen bieten. Die Podiumsdiskussion „Gleichstellung, Vielfalt und Integration im Sport vorantreiben“ konzentrierte sich auf die Gleichstellung der Geschlechter im Sport, einschließlich der Teilnahme von LGBTQI+-Personen am Sport und der Teilnahme von Transgender-Athleten am organisierten Sport, und diskutierte ausführlich den Bericht der Hochrangigen Gruppe für Geschlechtergleichstellung.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Amélie Oudéa-Castéra, Ministerin für Sport und Olympische und Paralympische Spiele Frankreichs, einen Überblick über die französische EU-Ratspräsidentschaft im Bereich Sport und erläuterte anschließend den Teilnehmenden die bevorstehende Präsidentschaft der Tschechischen Republik und ihren Plan für die nächsten sechs Monate.

[EU Sport Forum Programm](#)

Europäische Kommission legt Studie zum Europäischen Sportmodell vor

Die Untersuchung konzentrierte sich auf 15 ausgewählte Sportarten

(DOSB-PRESSE) Ende Mai wurde [eine Studie über das Europäische Sportmodell \(ESM\)](#) veröffentlicht, die von den Beratungsunternehmen Ecorys und Kea im Auftrag der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission durchgeführt wurde. Die Studie entstand nach mehreren Monaten intensiver politischer und öffentlicher Debatte auf europäischer Ebene über die Auswirkungen geschlossener Wettbewerbe und hebt die wesentlichen Merkmale des ESM hervor.

Der [EU-Arbeitsplan Sport 2021-2024](#) hat das ESM zu einem zentralen Thema gemacht und die Kommission beauftragt, die Auswirkungen geschlossener Sportwettbewerbe auf das System des organisierten Sports zu untersuchen. Des Weiteren sollen die möglichen Herausforderungen, denen sich die europäischen Sportorganisationen und -verbände bei der Anwendung dieses Modells gegenübersehen, geprüft und bewertet werden.

Die Untersuchung konzentrierte sich auf 15 ausgewählte Sportarten: Bogenschießen, Leichtathletik, Basketball, Radsport, Fußball, Handball, Eishockey, Eiskunstlauf, Judo, Rudern, Rugby, Schwimmen, Tennis, Triathlon und Volleyball.

Die Hauptmerkmale der Art und Weise, wie Sport in den meisten europäischen Ländern in einem organisierten und wettbewerbsorientierten Rahmen koordiniert wird (mit Ausnahme der eher informellen Teilnahme an Sport und körperlicher Betätigung), können den Autoren zufolge wie folgt kategorisiert werden:

- Eine pyramidale Struktur für die Organisation von Sport und Sportwettbewerben (von der Basis bis zur nationalen und internationalen Ebene und eine zentrale Rolle für Sportverbände);
- Ein System offener Wettbewerbe, das auf dem Prinzip des Auf- und Abstiegs beruht;
- Finanzielle Solidarität, die Finanztransfers zwischen verschiedenen Ebenen und Akteuren erleichtert, insbesondere von der Spitze bis zum unteren Ende der Pyramide;
- Autonomie und Unabhängigkeit der Sportorganisationen und der Vertretungsorgane, die sich an den Grundsätzen und Praktiken der guten Regierungsführung orientieren;
- Strukturen, die auf Freiwilligkeit beruhen;

Das Hauptziel der Studie über den ESM besteht darin, einen fundierten, evidenzbasierten Hintergrund darüber zu liefern, wie dieses Modell in der Praxis angewandt wird, indem aufgezeigt wird, wie es sich im Hinblick auf die Regelungen, Finanzen und Praktiken der Sportverwaltung in den verschiedenen Sportarten im Laufe der Zeit entwickelt und in welchen Formen es sich als Reaktion auf die jüngsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Trends anpasst und einen bleibenden Wert darstellt.

Dieses Dokument wird daher als Basisstudie für künftige politische Diskussionen über politische Maßnahmen auf europäischer Ebene dienen.

Die Ergebnisse verdeutlichen den breiten Konsens über die anhaltende Relevanz der oben genannten Grundsätze, aber auch die Unterschiede in der Anwendung des Modells in den verschiedenen Sportarten. Ein weiteres grundlegendes Thema, das aus der Untersuchung hervorging, betraf die Rolle des öffentlichen Sektors, wenn es darum ging, dem Kommerzialisierungsdruck zu begegnen, die Nachhaltigkeit des Breitensports zu gewährleisten und zu fungieren.

Nach aktiver Beteiligung an den Arbeiten an dieser Studie begrüßt das EOC EU-Büro das Dokument, insbesondere die Vorzüge des derzeitigen Modells in Bezug auf die Solidarität und Unterstützung des Breitensports, die Förderung der Inklusivität, die Annahme von Good

Governance- und Ethik-Grundsätzen in allen Sportverbänden, die Bedeutung der ehrenamtlichen Tätigkeit. Aber auch die aufgezeigten Diskrepanzen bei der Einbindung von Athletenvertreter*innen in die Organisationsstruktur des europäischen Sports.

[Studie zum Europäischen Sportmodel - Bericht der EU-Kommission](#)

Ratspräsidentschaft geht an Tschechische Republik

Nachhaltigkeit und Zugang zu Sportinfrastrukturen als prioritäre Themen

(DOSB-PRESSE) In ihrer Abschlussrede auf dem EU-Sportforum in Lille, übergab die neue französische Sportministerin Amélie Oudéa-Castéra, offiziell den Staffelnstab der Ratspräsidentschaft im Bereich der EU-Sportpolitik an Filip Neusser, den Leiter der tschechischen nationalen Sportagentur weiter. Die Trio-Ratspräsidentschaft - Frankreich, Tschechische Republik und Schweden - arbeitet bei dem Thema Nachhaltigkeit eng zusammen und baut jeweils auf die Ergebnisse des Vorgängers auf.

Die französische Ratspräsidentschaft ging von einem ganzheitlichen Standpunkt aus an und konzentrierte sich dabei sowohl auf die nachhaltige Entwicklung im und durch den Sport als auch auf Umwelt- und Klimaaspekte bei der Ausübung des Sports und der Organisation von Sport und Sportveranstaltungen.

Die [tschechische Präsidentschaft](#), die offiziell am 1. Juli 2022 begonnen hat, wird von dieser ganzheitlichen Ebene zum speziellen Thema der Sportinfrastruktur übergehen und deren Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit untersuchen.

Es ist das erste Mal, dass dieses Thema auf den Diskussions- und Verhandlungstisch des EU-Rates kommt und man könnte sagen, dass es an der Zeit war. Insbesondere die Fragen des erheblichen Sanierungsstaus, der steigenden Energiepreise, des Klimawandels oder der Herausforderungen der Zugänglichkeit belasten die meisten, wenn nicht sogar alle EU-Mitgliedstaaten. Das EOC EU-Büro begrüßt daher sehr die Initiative der Tschechischen Republik, den Hauptteil ihres Präsidentschaftsprogramms im Bereich Sport diesem sehr wichtigen Thema zu widmen.

Doch was liegt in den nächsten 6 Monaten konkret vor uns?

Die tschechische Präsidentschaft hat beschlossen, dem Beispiel ihrer slowenischen Vorgänger zu folgen, die vor einem Jahr die Präsidentschaft innehatten, und die meisten ihrer sportbezogenen Veranstaltungen und Aktivitäten auf den Monat September zu legen.

- 21. September - Treffen der Sportdirektoren
- 22. September - Konferenz der Präsidentschaft über nachhaltige und zugängliche Sportinfrastruktur
- 23. September - Eröffnung der Europäischen Woche des Sports

Die politische Arbeit der Präsidentschaft wird sich hauptsächlich auf die Entwicklung von Schlussfolgerungen des Rates über nachhaltige und zugängliche Sportinfrastrukturen

konzentrieren, die von den Sportministern der EU-Mitgliedstaaten Ende November 2022 angenommen werden sollen. Neben der Sportinfrastruktur wird die Präsidentschaft auch das Thema der positiven Werte des Sports und der Rolle, die Spitzensportler bei der Förderung dieser Werte in ihren Gesellschaften spielen können, aufgreifen.

Generell wird sich die Tschechische Republik während ihrer Präsidentschaft mit einer Reihe großer Herausforderungen auseinandersetzen müssen, die von den sicherheitspolitischen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine über die Verhandlung klimarelevanter Rechtsvorschriften bis hin zur Energiesicherheit und steigenden Energiepreisen reichen.

Chemikalienagentur unterstützt Beschränkung der Verwendung von Blei

Ausnahmeregelung für Sportschießen in Diskussion

(DOSB-PRESSE) Der Ausschuss für sozioökonomische Analyse (SEAC) und der Ausschuss für Risikobeurteilung (RAC) der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) haben beide ihre Unterstützung für den [ersten Vorschlag zur Beschränkung der Verwendung von Blei in Munition](#) für die Jagd, den Outdoor-Sport und die Fischerei angekündigt.

Der RAC stellt fest, dass die Verwendung von Blei bei diesen Aktivitäten ein Risiko darstellt, „das nicht angemessen kontrolliert wird“ und dass seine Beschränkung die Risiken für Menschen, Wildtiere und die Umwelt verringern würde.

Nach einer Bewertung der Risiken von Blei für Wildtiere und die menschliche Gesundheit kommt der RAC zu dem Schluss, dass Blei Risiken für gefährdete Bevölkerungsgruppen birgt, einschließlich Störungen der neurologischen Entwicklung von Kindern.

Nach Ansicht des SEAC ist der Vorschlag geeignet, die Risiken anzugehen und einen ausreichenden Schutz für Menschen, Wildtiere und die Umwelt zu gewährleisten.

Es wird eine mögliche Ausnahmeregelung für Bleischrot beim Sportschießen im Freien diskutiert. Die Ausnahmeregelung würde es erlauben, das Sportschießen mit Bleikugeln aller Kaliber fortzusetzen, wenn an allen Schießplätzen Sandfallen oder Fallenkammern eingerichtet werden und wenn die Eigentümer der Schießplätze den Mitgliedstaaten ihren Standort mitteilen und sicherstellen, dass dort keine landwirtschaftlichen Tätigkeiten stattfinden. Der RAC ist der Ansicht, dass „die Durchsetzung der Beschränkung vereinfacht würde, wenn diese Ausnahmeregelung nicht umgesetzt würde“. Sollten die Entscheidungsträger beschließen, die Ausnahmeregelung zu gewähren, schlagen sowohl der SEAC als auch der RAC vor, sie auf Schussgrößen zu beschränken, die den Regeln des Internationalen Schießsportverbandes (ISSF) entsprechen, d.h. auf Schussgrößen zwischen 1,9 und 2,6 mm. Auf diese Weise möchten SEAC und RAC die Vorteile eines Verbots des Inverkehrbringens von Bleischrot so weit wie möglich beibehalten.

Nach der Konsultation, die der SEAC bis zum 29. Juni durchführt, wird der Ausschuss seine endgültige Stellungnahme im Dezember 2022 verabschieden. Die Stellungnahmen beider Ausschüsse werden Anfang 2023 an die Europäische Kommission weitergeleitet. Die EU-Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission und das Europäische Parlament werden dann den Diskussionsprozess über die Beschränkung beginnen.

Die Beschränkung von Blei in Munition für Jagd, Outdoor-Sport und Fischerei wurde ursprünglich von der Europäischen Chemikalienagentur im Februar 2021 vorgeschlagen, nachdem die Auswirkungen von Bleivergiftungen und -expositionen auf die menschliche Gesundheit, die Tierwelt und die Umwelt abgeschätzt worden waren. Es ist anzumerken, dass die militärische, polizeiliche oder sicherheitsrelevante Verwendung von Bleimunition von diesem Vorschlag ausgenommen ist.

[ECHA Risk Assessment Committee's Presseerklärung](#)

[ECHA Committee for Socio-Economic Analysis' Presseerklärung](#)

[ECHA Fragen und Antworten](#)

„Fit for 55“

EU-Institutionen beginnen mit den Verhandlungen über das Energie- und Umweltpaket (DOSB-PRESSE) Der Rat der EU und das Europäische Parlament haben beide ihre jeweiligen Verhandlungspositionen zu mehreren Legislativvorschlägen im Rahmen des Fit-for-55-Pakets angenommen, fast ein Jahr nachdem die Europäische Kommission das Paket von Texten zur Senkung der Treibhausgasemissionen in der EU vorgelegt hat.

Kohlenstoffmarkt, Forstwirtschaft und CO₂-Emissionen von Fahrzeugen

Am 28. Juni trafen sich die europäischen Umweltminister*innen in Luxemburg, um einen gemeinsamen Standpunkt zu einigen Dossiers des Fit for 55-Pakets zu verabschieden, die sich auf den Kohlenstoffmarkt (das EU-Emissionshandelssystem - EU-ETS), die CO₂-Emissionen von Autos und Lieferwagen, die Landnutzung und Forstwirtschaft (Verordnung über Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft - LULUCF) und die Finanzierung des Übergangs (Sozialer Klimafonds - SCF) beziehen.

Diese Einigung im Rat folgt auf die [Abstimmung](#) im Europäischen Parlament über den Standpunkt des Organs zu denselben Texten am 22. Juni. Zunächst konnten die Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) am 8. Juni keine Einigung erzielen. Die Abgeordneten konnten sich jedoch auf den Vorschlag der Europäischen Kommission einigen, der ein Verbot neuer, mit fossilen Brennstoffen betriebener Autos und leichter Nutzfahrzeuge bis 2035 vorsieht.

Mit dem [sozialen Klimafonds](#) wollen die EU- Institutionen gefährdeten Haushalten, Kleinstunternehmen und Verkehrsteilnehmern helfen, die Kosten der Energiewende und der Schaffung des Emissionshandelssystems für den Gebäude- und Straßenverkehrssektor zu bewältigen. Die Unterstützung erfolgt durch einkommensstützende Maßnahmen (z.B. Senkung von Energiesteuern und -gebühren), um dem Anstieg der Kraftstoffpreise entgegenzuwirken, und durch Investitionen (Anreize, Gutscheine, zinslose Darlehen) in die Renovierung von Gebäuden, die Dekarbonisierung von Heizungs- und Klimaanlage, erneuerbare Energien, Carsharing oder aktiven Verkehr.

Nach Meinungsverschiedenheiten über den Umfang des Klimafonds haben sich die Mitgliedsstaaten auf einen Betrag von 59 Milliarden Euro für den Zeitraum 2027 - 2032 geeinigt, auf den alle Mitgliedsstaaten Zugriff haben würden.

Mit den anstehenden neuen Vorschriften für CO₂-Emissionen von Autos und Kleintransportern planen die EU-Institutionen, den [Verkauf neuer Autos mit Verbrennungsmotor ab 2035 zu verbieten](#), um den Umstieg auf Elektrofahrzeuge in Europa zu beschleunigen. Die [Verordnung über die Infrastruktur für alternative Kraftstoffe \(AFIR\)](#) wird entsprechend überarbeitet, um den Autofahrern auf dem gesamten Kontinent eine ausreichende Ladeinfrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Die Umweltminister*innen erzielten auch eine Einigung über einen Legislativvorschlag zur Verringerung des Verbrauchs von Produkten, die aus Lieferketten stammen, die mit der Abholzung von Wäldern in Verbindung stehen.

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Am Vortag einigten sich die Energieminister*innen auf ihren Standpunkt zu den Legislativvorschlägen, die die energiepolitischen Aspekte des Fit-for-55-Pakets betreffen, nämlich die überarbeitete [Richtlinie über erneuerbare Energien \(RED\)](#) und die [Richtlinie über Energieeffizienz \(EED\)](#). Mit dieser Einigung einigte sich der Rat auf:

- Ein Ziel von 40 % Energie aus erneuerbaren Quellen im Gesamtenergiemix der EU bis 2030 (verglichen mit dem derzeitigen Ziel von 32 %), einschließlich sektorspezifischer Ziele (d. h. Verkehr, Heizung und Kühlung, Industrie, Gebäude).
- Verringerung des Endenergieverbrauchs in der EU um 36 % bis 2030, mit einer schrittweisen Erhöhung des Energieeinsparungsziels für den Endenergieverbrauch und spezifischen, höheren Verpflichtungen für den öffentlichen Sektor.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden die EU-Mitgliedstaaten aufgefordert, ihre nationalen Energie- und Klimapläne in den Jahren 2023 und 2024 zu überprüfen. Es ist auch erwähnenswert, dass ein proportionaler Anteil der Energieeinsparungen auf schutzbedürftige Verbraucher konzentriert werden soll.

Die nächsten Schritte

Der Rat und das Europäische Parlament werden im Herbst Verhandlungen aufnehmen, um diese Legislativvorschläge abzustimmen, bevor sie in der gesamten EU gelten können. Es ist zu erwarten, dass das Europäische Parlament von den Mitgliedstaaten einen ehrgeizigeren Ansatz fordern wird.

Die durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine verursachte Störung des globalen Energiemarktes, deren Auswirkungen die Europäische Kommission mit dem REPowerEU-Plan abzumildern hofft, wird sich auf die Diskussionen auswirken. Dieser Plan zielt darauf ab, Europa so schnell wie möglich von russischen fossilen Brennstoffen unabhängig zu machen, wobei die Notwendigkeit von Energieeinsparungen und sauberer Energieerzeugung berücksichtigt wird. Zu den geplanten Maßnahmen gehören die rasche Einführung von Solar- und Windenergieprojekten, die verstärkte Produktion von Biomethan und Wasserstoff sowie höhere Energieeffizienzziele für den Verkehrssektor. Zur Begleitung des Plans werden EU-Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden.

Auswirkungen für Sportorganisationen

Auch wenn diese Maßnahmen weit weg vom Sportsektor zu sein scheinen, werden die neuen Ziele große Auswirkungen auf alle Sektoren haben, auch auf den Sport. Sportorganisationen und alle Akteure des Sportsektors müssen durch energieeffizientere Sportinfrastrukturen, die Installation von Systemen zur Nutzung erneuerbarer Energien und die Umstellung auf vollelektrische Autos und Lieferwagen zum Übergang beitragen. Auf der anderen Seite könnten kleine Sportorganisationen auch vom sozialen Klimafonds und anderen Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Projekte profitieren. Das EOC EU-Büro wird die Entwicklung dieser Dossiers und ihre Auswirkungen auf den Sportsektor genau verfolgen.

[Hintergrundinformationen Fit for 55-Paket](#)

[Infographics zu Fit for 55-Paket](#)

[Energierat Presseerklärung](#)

[Umweltrat Presseerklärung](#)

[Europäisches Parlament Presseerklärung](#)

[Hintergrundinformation zu REPowerEU](#)

Termine

- | | |
|---------------------|--|
| 19. Juli 2022 | Veröffentlichung der Pilotprojekte und vorbereitende Maßnahmen |
| 24. - 30. Juli 2022 | Europäisches Olympisches Jugendfestival (Slowakei) |
| 23. - 29. September | Europäische Wochen des Sports (EU) |

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Symbol der Beständigkeit der Olympischen Werte

Rede des IOC-Präsidenten Thomas Bach anlässlich der Einweihung der Olympischen Ringe im Olympiapark München am 1. Juli 2022

Die Rede von Thomas Bach im Wortlaut:

„Es ist ein wirklich freudiger Moment, mit Ihnen allen hier die Olympischen Ringe später zu enthüllen und ihnen damit einen Platz im Herzen des so lebendigen Olympiaparks von München zu geben.

Wenn ich in die Runde schaue, dann freut es mich ganz besonders, sehr viele vertraute Gesichter wiederzusehen. So wie mir geht es sicherlich Ihnen allen: unsere heutige Feier weckt in uns allen Erinnerungen an viele Momente dieser brillanten Olympischen Spiele München 1972, geprägt von einem besonderen Geist der Fröhlichkeit, der Offenheit, der Gastfreundschaft.

Insbesondere für die Olympiateilnehmer und Medaillengewinner unter uns ist es ein Tag, der Erinnerungen weckt. Hier an der Stätte Eurer großen Erfolge, werden Emotionen von neuem gelebt und für manche von Euch wird es sich anfühlen, als wäre es gestern gewesen.

Mit der farbenfrohen Eröffnungsfeier 1972 erlebten die Zuschauer in München und Millionen an den Fernsehschirmen in aller Welt von Fröhlichkeit und Offenheit getragene Spiele. Das war kein Zufall. Mit den Olympischen Spiele München 1972 wollten sich die Organisatoren, inspiriert vom großen Willi Daume, dem Vorsitzenden des Organisationskomitees und Hans-Jochen Vogel, dem damaligen kongenialen Münchner Oberbürgermeister, bewusst von der deutschen Vergangenheit absetzen.

So stehen die Olympischen Spiele München 1972 für ein neues Deutschland der Nachkriegszeit. Bis ins kleinste Detail spiegelten Architektur und Konzeption dieser Spiele den Esprit von Offenheit, Freimut und Lebensfreude wieder.

Mit einem einzigartigen Design des Olympiaparks und des Stadions traf Architekt Günter Behnisch genau diesen Zeitgeist. Auf Grenzen und Barrieren jeglicher Art und Form verzichtete er bewusst, um so den Fokus auf die völkerverbindende Kraft der Olympischen Spiele zu legen.

Verständigung über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg - das ist eines der wesentlichen Merkmale der Olympischen Spiele. Ein kongenialer Ausdruck dafür fand sich 1972 in Otl Aichers Piktogrammsystem wieder, das er eigens für diese Spiele entwarf. Diese Piktogramme sind bis heute wegweisend - in jedem Sinne des Wortes.

Auch ich habe damals mitgefiebert, auch wenn es nur am Fernsehen sein konnte. Selbst wenn 50 Jahre seitdem vergangen sind, so erinnere ich mich genau an den Moment, als Heide Ecker-Rosendahl zu ihrem Goldsprung ansetzte. Oder wie Ulrike Nasse-Meyfarth die Latte immer höher legen ließ und sie dann elegant übersprang. Oder als Hildegard Falck, Klaus Wolfermann

und Bernd Kannenberg uns einen Goldenen Sonntag bescherten - mit drei Leichtathletik-Goldmedaillen innerhalb von nur einer Stunde. Und ich könnte jetzt von jedem von Euch eine solche Geschichte erzählen, weil sich dies eingepägt hat bei mir, auch auf Grund meiner persönlichen Vorgeschichte.

München 1972 waren auch die Olympischen Spiele bei der erstmals zwei vollständig getrennte deutsche Mannschaften antraten. Deshalb konnten wir auch die Erfolge der so herausragenden Athletinnen und Athleten des NOKs der damaligen DDR bewundern. Und ich bin froh und glücklich, dass heute viele von ihnen unter uns sind. Ich denke zum Beispiel Karin Büttner-Janz, mit ihren fünf Medaillen die erfolgreichste deutsche Athletin dieser Spiele, oder auch der legendäre Schwimmer Roland Matthes und viele, viele andere. Auch sie wurden vom Münchner Publikum gefeiert und später von ihren Fans in der DDR geradezu auf Händen getragen.

Ein anderer herausragender Athlet dieser Spiele war der "weiße Blitz", der die Goldmedaille über die 100 und 200 Meter sowie Silber in der 4x100-Meter Staffel gewann. Deshalb hatte ich meinen guten Freund und IOC Mitglied, Walerij Borzow aus der Ukraine eingeladen, mich heute hier zu begleiten. Er wäre liebend gerne mit uns zusammen gewesen und hat mich gebeten, Sie alle sehr herzlich von ihm aus Kiew zu grüßen.

Dann, am 5. September 1972, machten Hass und Gewalt all dies mit einem Schlag zunichte. Noch heute erfüllt uns der brutale Anschlag auf die israelische Mannschaft mit Schrecken und Abscheu, mit Scham und Entsetzen. Für viele von uns ist es einer jener Augenblicke im Leben, von denen wir genau wissen, wo wir uns gerade befanden, als wir von der Nachricht erfuhren. Ich selbst habe mit ungläubigem Entsetzen die Entwicklungen im Fernsehen mitverfolgt. Die furchtbaren, menschenverachtenden Bilder wirken bis heute in mir fort.

Das Attentat auf die israelische Mannschaft war auch ein Anschlag auf die gesamte Olympische Gemeinschaft und ihre Werte. Deshalb haben wir der israelischen Opfer und des deutschen Polizeibeamten mit einer Schweigeminute bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Tokio gedacht. Heute wollen wir uns wiederum in ehrendem Gedenken vor den Opfern verneigen.

Trotz dieses feigen Anschlags hat das israelische NOK nie den Olympischen Spielen den Rücken gekehrt. Die israelischen Athletinnen und Athleten haben weiter an den Olympischen Spielen teilgenommen und sich zu der verbindenden Kraft der Olympischen Bewegung bekannt und dafür sind wir ihnen bis zum heutigen Tag dankbar.

Insoweit sind die Olympischen Ringe, die wir heute enthüllen, auch ein Symbol der Beständigkeit der Olympischen Werte und der Widerstandsfähigkeit der Olympischen Spiele. Diese Olympischen Ringe sind deshalb nicht nur Erinnerung an die Olympischen Spiele München 1972, sondern auch ein Bekenntnis zur einenden Kraft des Sports und der daraus immer geschöpften Lebensfreude. Die Olympischen Ringe zeigen uns, dass Sport die Welt ein Stückchen besser machen kann, durch die Olympischen Werte der Solidarität und des Friedens, die stärker sind als alle Kräfte des Hasses und der Spaltung.

Diese Botschaft wirkt umso stärker hier in München, der Stadt die im Gegensatz zur Einschätzung einiger ‚Preissn‘ und sonstigen ‚Zugroaster‘, eben keine Stadt der Grantler ist, sondern vielmehr eine Stadt der Lebensfreude und der Sportbegeisterung. Deshalb sind die Olympischen Ringe ein Symbol, mit dem sich die Münchner identifizieren können. Das zeigt sich auch daran, dass der Olympiapark bis heute von der Bevölkerung begeistert angenommen wird. Seit 1972 fanden hier tausende Sport- und Kulturveranstaltungen statt. Mehrere hundert Millionen Besucher aus München und aus aller Welt haben den Olympiapark wahrlich in ihr Herz geschlossen. München ist ein Musterbeispiel dafür, wie man Olympische Spiele mit großer nachhaltiger Wirkung ausrichten kann.

Was ich allen Münchnerinnen und Münchnern und uns allen wünsche ist, dass diese wunderschöne Olympiastadt weiterhin ihr einzigartiges olympisches Erbe mit sportlicher Lebensfreude erfüllt.

Es lebe der weltoffene und fröhliche Geist der Olympischen Spiele München 1972.“

Freunde für immer

Medaillengewinner*innen der Spiele von 1972 trafen sich in München

50 Jahre nach den Olympischen Sommerspielen von München, Augsburg, Kiel und den Winterspielen von Sapporo haben sich die Medaillengewinner*innen von damals viel zu erzählen. Und genau deshalb hat die Deutsche Olympische Akademie (DOA) beim Wiedersehenstreffen am vergangenen Wochenende in München zu einer Talkrunde eingeladen. Auf dem Podium saßen die Olympiasieger*innen in der Leichtathletik von 1972 Heide Ecker-Rosendahl, Peter Frenkel und Klaus Wolfermann sowie der Silbermedaillengewinner im Schwimmen, Klaus Steinbach, und der Olympiasieger von Sapporo in der Nordischen Kombination, Ulrich Wehling. Doch bevor es um Erinnerungen ging, begrüßte DOA-Direktor Gerald Fritz die Gäste auf dem Podium und die zahlreichen Besucher.

DOSB-Vizepräsidentin und VdK-Präsidentin, Verena Bentele, sagte in ihrem Grußwort, dass die Medaillengewinnerinnen und -gewinner von damals Vorbilder für die Menschen in Deutschland seien. „Bitte nutzen Sie Ihre Popularität. Wir haben durch und mit dem Sport die Möglichkeit, die Gesellschaft im positiven Sinne mitzugestalten. Der Sport kann so viel erreichen.“ Sie sprach sich nachdrücklich für eine neue Bewerbung Deutschlands um Olympische Spiele aus. „Mir ist es egal, ob es Sommer- oder Winterspiele sind“, sagte die erfolgreiche ehemalige paralympische Biathletin.

Die DOA-Vorsitzende, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, nannte das Jahr 1972 ein unvergessliches Jahr für den Sport in Deutschland und erinnerte an den früheren NOK-Präsidenten Willi Daume, der die Idee für die Spiele in München hatte. „Diese Spiele waren fröhliche Spiele bis mit dem Anschlag eines palästinensischen Terrorkommandos am 5. September ein Schatten über ihnen lag“, sagte sie in ihrem Grußwort.

Der stellvertretende DOA-Vorsitzende, Prof. Dr. Manfred Lämmer, moderierte die Talkrunde und lud dazu ein, „eine Stunde mit den Erinnerungen von 1972 zu verbringen“. Von Ulrich Wehling wollte er wissen, wie seine Vorbereitungen auf die Spiele in Sapporo und die Anreise nach Japan

waren. Wehling nannte die Wettkämpfe hervorragend, doch die Vorbereitungen seien wegen des Schneemangels in der Heimat schwierig gewesen. Mit mehreren Zwischenstopps in der Sowjetunion sei die DDR-Olympiamannschaft in einer IL 62 angereist. Nach den Wettkämpfen blieb Zeit, Japan kennenzulernen. „Das Land, die Tradition, die Menschen machten einen großen Eindruck auf mich“, so Wehling.

Klaus Wolfermann, der in München Gold im Speerwurf holte, ist die besondere positive Atmosphäre der Spiele von 1972 in Erinnerung geblieben, die Begeisterung der Menschen. „Wir haben dafür ganz viel Lob bekommen, auch von meinem ärgsten Rivalen Janis Lysis, mit dem mich eine besondere Freundschaft verbunden hat.“ Klaus Steinbach fiel beim Stichwort Freundschaften der herausragende US-Schwimmer Mark Spitz ein. Wir haben uns nach den Spielen immer wieder getroffen und haben uns sehr gut kennengelernt. Steinbach plauderte ein bisschen aus dem Nähkästchen und erzählte von der Vorliebe seines Freundes für schnelles Fahren auf den deutschen Autobahnen.

Heide Ecker-Rosendahl berichtete ebenfalls von ihren Freundschaften, die beim Sport entstanden sind. „Gerade beim Fünfkampf verbringt man viel Zeit miteinander. Man hilft sich gegenseitig und so ergeben sich Freundschaften“, sagte sie. Mit Stolz erinnerte sie daran, dass sie damals gegen die schnellste Frau der Welt, Renate Stecher aus der DDR, angetreten und, dass es eine besondere Herausforderung gewesen sei. „Deshalb sollte man endlich damit aufhören, vor allem von Renate Stechers Niederlage in der 4x100-Meter-Staffel zu sprechen. Sie hat Olympiagold im 100- und 200-Meter-Lauf geholt. Das ist wichtig“, erklärte Ecker-Rosendahl und erhielt dafür viel Beifall aus dem Publikum. Renate Stecher dankte ihrer früheren Konkurrentin für die Worte nach der Diskussion mit einer herzlichen Umarmung.

Auch Peter Frenkel griff das Thema Freundschaften im Sport gern auf. Mit dem israelischen Geher Shaul Ladany, der mit viel Glück den Terroranschlag vom 5. September in München überlebte, verbinde ihn eine enge Freundschaft. „Wir haben über die Jahre Kontakt gehalten. Und vielleicht sehen wir uns noch in diesem Jahr wieder“, sagte Frenkel.

Alle Podiumsgäste unterstützten den Vorschlag von DOSB-Vizepräsidentin Verena Bentele für eine erneute deutsche Olympiabewerbung. Sie hoben aber auch hervor, dass es ohne eine große Unterstützung aus der Bevölkerung nicht gelingen kann. Klaus Steinbach verwies auf den organisierten Sport. „Der DOSB ist die größte Vereinigung in Deutschlands. Wenn sich alle für eine Bewerbung engagieren, dann wird das Feuer auch auf alle anderen in unserem Land überspringen“, war er sich sicher.

Das Thema Olympiabewerbung wurde in der zweiten Talkrunde, ebenfalls von Prof. Dr. Manfred Lämmer moderiert, an diesem Nachmittag sehr gern aufgegriffen, denn nun saßen Sportler*innen aus dem Team D auf dem Podium: Karla Borger, Beachvolleyballerin und Präsidentin des Vereins Athleten Deutschland, Freestylerin Sabrina Cakmakli, Rodel-Olympiasieger Felix Loch, Sperrwurf-Olympiasieger Thomas Röhler und Judoka Sebastian Seidl, Olympiadritter.

Sabrina Cakmakli begrüßte eine neue Bewerbung, um damit auch die Bedingungen für die Athleten zu verbessern. „Für Freestyle haben wir in Deutschland keine Trainingsstätten. Olympia wäre der beste Weg, einen Fortschritt zu erreichen“, sagte sie. Felix Loch unterstützte sie und

sagte, dass Olympische Spiele - egal ob im Sommer oder Winter - ein großer Schub für den Sport seien. Aber: „Der Nachwuchs ist ein Riesenproblem“, so Loch. „Wir gehen in die Schulen und versuchen alles, doch die Freizeitkonkurrenz ist für die Kinder heute riesengroß. Sport ist etwas Schönes, man lernt Niederlagen zu verarbeiten. Deshalb ist Sport ganz wichtig und das müssen wir vermitteln“, sagte der Rodler. Auch für Sebastian Seidl ist die Nachwuchsarbeit „das A und O“. Er wünschte sich mehr mediale Aufmerksamkeit gerade auch für so genannte Randsportarten und Übertragungen von Welt- und Europameisterschaften. So könnten viel mehr Menschen von uns erfahren und sich entscheiden mitzumachen, war er sich sicher.

Karla Borger machte einen Vorschlag, auch zur Lösung des Nachwuchsproblems. „Wir als Sportler sollten bei Entscheidungen mehr einbezogen und unsere Erfahrungen bei Entscheidungen mehr ernst genommen werden“, forderte sie. „Man sollte uns einfach mal öfter fragen, was wir denn in den Teams vor Ort brauchen.“

Thomas Röhler brachte noch einen anderen Aspekt in die Diskussion ein: „Die Trainer müssen besser bezahlt werden“, forderte er. Bei ihm in Jena seien vor allem fehlende Trainer das Problem. „Diese Leute sind heute Sportexperten, Pädagogen und Psychologen und das muss angemessen honoriert werden“, sagte er und erntete dafür ein Kopfnicken der anderen Sportler*innen und Applaus aus dem Publikum. Sebastian Seidl verwies darauf, dass es viele gute Trainer in Deutschland gegeben habe, „die aber heute im Ausland unsere Konkurrenz zu Höchstleistungen bringen“, sagte er und bekam dafür wieder die Zustimmung der Sportler*innen von Team D und Applaus aus dem Publikum.

Das Fazit nach den beiden Talkrunden: Im organisierten Sport gibt es eine große Sehnsucht nach einer neuen Bewerbung um Olympische Spiele in Deutschland. Doch alle auf dem Podium waren sich auch darin einig, dass dafür derzeit noch nicht alle Voraussetzungen existieren.

Sportabzeichen-Tour zu Gast in Cuxhafen

Ein perfekter Sporttag am Meer

Eine leichte Brise, Temperaturen um die 25 Grad und blauer Himmel - optimale Bedingungen für einen Ausflug an die Nordsee! Entsprechend gut besucht war der niedersächsische „Tag des Sports“ in Cuxhaven am Sonnabend. Die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ließ sich diese Chance nicht entgehen, die Besucher für das Deutsche Sportabzeichen zu interessieren.

Gleich bei der offiziellen Eröffnung unterstrichen alle Ehrengäste den hohen Stellenwert, den der Sport in unserer Gesellschaft hat. Stephan Manke, Staatssekretär im niedersächsischen Innen- und Sportministerium, sagte bei der Begrüßung: „Der „Tag des Sports“ ist gut für die Vereine und eine hervorragende Werbung für den Sport. Das Land Niedersachsen investiert in die Sportförderung und hat allein für die Sportstättenanierung mehr als 100 Millionen Euro locker gemacht.“

Er war in Cuxhaven für seinen Chef Boris Pistorius eingesprungen, der kurzfristig absagen musste. Manke selbst geht gerne Segeln und fährt, wann immer möglich, mit dem Fahrrad. Von den beiden Moderatoren Dennie Klose (DOSB) und Axel Einemann (radio ffn) gefragt, ob er auch

selbst das Deutsche Sportabzeichen ablegen will, sagte der Staatssekretär: „Der sportlichste Mann bei uns im Ministerium ist der Minister. Ich hatte leider Null Zeit, um zu trainieren, aber ich habe mir das Deutsche Sportabzeichen für nächstes Jahr fest vorgenommen.“

Sport als Balsam für die Seele

Für Daniela Behrens, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Niedersachsen, war der Besuch in Cuxhaven eine Rückkehr in ihre alte Heimat. Sie verbringt so viel Zeit wie möglich an der Küste, geht gerne Schwimmen oder Tauchen und liebt alle Sportarten, die mit Wasser zu tun haben: „Gerade nach diesen schweren zweieinhalb Coronajahren hat Sport eine besonders hohe Bedeutung, nicht nur für die körperliche, sondern vor allem für die seelische Gesundheit: Es tut einfach gut, sich wieder treffen zu dürfen, etwas gemeinsam zu machen und zusammen zu sein.“

Der Cuxhavener Oberbürgermeister Uwe Santjer humpelte auf Krücken zur Bühne. Er hatte, wie er sagte, im Vorfeld so viele Sportarten ausprobiert, dass er sich dabei die Achillessehne gerissen hatte. Er bedankte sich für den großen Einsatz des gesamten Organisationsteams mit allen Helfer*innen. „Ich bin so stolz auf das, was Cuxhaven in kurzer Zeit für diese Veranstaltung alles auf die Beine gestellt hat. Das zeigt den großen Zusammenhalt, den es hier bei uns gibt.“

„Sport ist der Klebstoff der Gesellschaft“, sagte Reinhard Rawe, der Vorstandsvorsitzende des Landessportbundes Niedersachsen. „Dabei denke ich nicht nur an die Sportarten, über die am Wochenende im Fernsehen berichtet wird. Es geht nicht nur darum, gegeneinander anzutreten und sich zu messen, sondern es geht um die vielen Ehrenamtlichen, die den Betrieb in den Sportvereinen ermöglichen.“

Er selbst legte in Cuxhaven sein 42. Deutsches Sportabzeichen ab, und zwar in Gold. Er war schon mit zwei erfolgreich absolvierten Schwimmdisziplinen angereist, beim „Tag des Sports“ ging es auf dem Areal des Deutschen Sportabzeichens für ihn mit Standweitsprung und Seilspringen weiter. Hier schaffte er mit 283 Sprüngen fast das Zehnfache der in seiner Altersklasse für Gold geforderten Leistung von 30 Sprüngen.

„Das Deutsche Sportabzeichen ist für mich wirklich ein Lebensbegleiter seit Schulzeiten. 1972, da war ich 14, habe ich es zum ersten Mal gemacht und seitdem habe ich es jedes Jahr versucht. Das hat nicht jedes Mal geklappt, wegen Verletzungen usw. Und ich wechsele auch die Disziplinen, zum Beispiel bei der Langstrecke, da habe ich schon Radfahren gemacht, dann Laufen, diesmal Schwimmen. Meine Zukunft in Sachen Sportabzeichen geht in Richtung 60 - 60 Mal möchte ich es schon schaffen“, so Reinhard Rawe.

Wie wichtig Sport schon für die Kleinsten ist, um sie in ihrer motorischen Entwicklung zu fördern, darauf wies Rüdiger Sauer vom Vorstand des Kreissportbundes Cuxhaven hin. Deswegen gab es in Cuxhaven auch das Mini-Sportabzeichen mit Hoppel und Bürste: die Drei- bis Sechsjährigen gehen gemeinsam auf eine Abenteuerreise durch den Märchenwald und absolvieren dabei verschiedene Bewegungsstationen.

Mittendrin und überall dabei

Ständig von Kindern umringt waren auch die beiden prominenten Sportler Frank Busemann und Danny Ecker. Frank Busemann begleitet die Sportabzeichen-Tour inzwischen schon seit 13 Jahren als Sportabzeichen-Botschafter für Kinder Joy of Moving, der CSR-Initiative von Ferrero. Der frühere Weltklasse-Zehnkämpfer hat dabei gefühlt schon über 100.000 Kinder gecoacht. „Zehnkampf ist wie das Deutsche Sportabzeichen, denn du musst dafür regelmäßig trainieren und Sport machen“, sagte Busemann. Außerdem gebe es beim Zehnkampf und beim Deutschen Sportabzeichen Disziplinen, die er gerne und welche, die er weniger gerne habe, zum Beispiel würde er niemals freiwillig schwimmen gehen, obwohl es natürlich unabdingbar sei, es zu können.

Danny Ecker, der als Sportabzeichen-Botschafter für die Sparkassen-Finanzgruppe in Cuxhaven dabei war, hält inzwischen seit 21 Jahren den Stabhochsprung-Rekord in der Halle. Dabei hatte er sich erst mit 16 oder 17 Jahren für den Stabhochsprung und gegen den Basketball entschieden. Zusammen mit Ernsting's family und der Krankenkasse BKK 24 sind die beiden Unternehmen die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Natürlich sparten die beiden Sportabzeichen-Botschafter nicht mit Tipps für die einzelnen Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens, wenn sie die kleinen und großen Besucher*innen anfeuerten und anleiteten. Im Laufe des Nachmittags traten Frank Busemann und Danny Ecker auch gegeneinander an - im Gummistiefel-Weitwurf. In einem mit 14 Teilnehmern stark besetzten und sehr unterhaltsamen Wettbewerb ging der Sieg am Ende an Frank Busemann, knapp gefolgt von Danny Ecker.

Nach einem Abstecher an die Nordsee mit vielen Höhepunkten und Topstimmung zieht es die Sportabzeichen-Tour nun wieder in Richtung Süden. Neukieritzsch in Sachsen ist am 7. Juli Gastgeber für den vierten Tourstopp.

„Die Maccabiah ist die größte Kontakt- und Vermittlungsbörse der Welt“

Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland, über Olympia in Israel und das neue Selbstverständnis des deutsch-jüdischen Sport-Dachverbandes

DOSB-PRESSE: Vom 12. bis 26. Juli 2022 findet in Israel die 21. Maccabiah 2022 statt, die Makkabi-Weltspiele, eine Sportveranstaltung mit zirka 11.000 Teilnehmenden aus über 80 Ländern. Wie groß wird die deutsche Delegation sein?

ALON MEYER: Wir werden mit 240 Sportlerinnen und Sportlern nach Israel reisen. Das ist die größte Delegation, die jemals aus Deutschland an diesem weltweit drittgrößten Sportereignis nach den Olympischen und Paralympischen Spielen teilgenommen hat. Darauf sind wir besonders stolz und rechnen uns gute Chancen in Individualsportarten wie Tischtennis, Golf, Schach oder Fechten aus. Ich selbst würde gern den Halb-Marathon mitlaufen.

DOSB-PRESSE: Diesmal stehen bei dem Ereignis, das 1932 seine Premiere erlebte, rund 3.000 sportliche Entscheidungen auf dem Programm. Das sind etwa neunmal so viele wie bei den Sommerspielen 2021 in Tokio.

MEYER: Ja, das ist enorm und zeigt die ganze Dimension. Wir haben Wettbewerbe in fast 50 Sportarten und Teilnehmende ganz verschiedenen Alters, von den Jugendlichen in den Altersklassen U16 und U18 bis zu den Senioren. So sehr der Sport im Zentrum steht, ist die Idee der Maccabiah viel größer. Zuallererst ist das ein riesengroßes Treffen, bei dem Juden aus der ganzen Welt zusammenkommen, sich begegnen und austauschen und gemeinsame Ausflüge unternehmen, um Land und Leute kennenzulernen. In diesen Tagen werden unheimlich viele Freundschaften geschlossen, Partnerschaften und auch Ehen begründet. Man könnte sagen: Maccabiah ist die größte Kontakt- und Vermittlungsbörse der Welt.

DOSB-PRESSE: Hätte, wer ein Event dieser Größenordnung organisieren kann, nicht auch das Potenzial für die Ausrichtung Olympischer Spiele?

MEYER: Sie spielen auf die Idee einer gemeinsame Olympia-Bewerbung von Israel und Deutschland an, von der ich auch schon gelesen habe. Natürlich ist die Maccabiah jedes Mal eine organisatorische Meisterleistung. Doch muss man wissen, dass die Sportstätten, die wir dafür nutzen, nicht mit olympischen Maßstäben vergleichbar sind. Da wird ein ganz anderer Level verlangt, der mit den Ansprüchen unserer Teilnehmer nicht vergleichbar ist. Natürlich werden auch diesmal in Israel wieder Spitzenathleten dabei sein, aber nach seinem Charakter ist das ein Ereignis für ambitionierte Hobby- und Freizeitsportler. Der Gedanke, man könnte die Infrastruktur ohne größeren Aufwand für Olympische Spiele nutzen, ist schlichtweg falsch.

DOSB-PRESSE: Also keine Chance für eine gemeinsame deutsch-israelische Bewerbung zum Beispiel um die Sommerspiele 2036?

MEYER: Natürlich wäre das einhundert Jahre nach den Spielen von 1936 in Nazi-Deutschland ein Zeichen mit enormer Symbolkraft, doch sprechen meines Erachtens eine ganze Reihe praktischer Gründe dagegen. Allein der Fakt, dass es sich um zwei Staaten handelt, die tausende Kilometer voneinander entfernt sind und das Internationale Olympische Komitee meines Wissens bisher noch nie Spiele an zwei Ausrichter vergeben hat. Ich persönlich hielte es für sinnvoller, wenn Deutschland eine eigene Olympia-Bewerbung vorantreibt und dann so stark mit Inhalten füllt, dass Chancen zu historischer Aufarbeitung entstehen. Dabei könnten wir viel darüber lernen, wie wir in diesem Land miteinander umgehen und zusammenleben wollen, das würde ich persönlich sehr begrüßen.

DOSB-PRESSE: Was kann Ihr Verband Makkabi Deutschland dabei leisten?

MEYER: Eine ganze Menge, wie wir seit der Öffnung unserer momentan fast 40 Ortsvereine auch für nichtjüdische Mitglieder wissen. Den entscheidenden Impuls dafür lieferte die Fußball-WM in Deutschland 2006. Bis dahin hatten wir unseren Verband und unsere Vereine als abgeschlossene Räume betrachtet, um uns in Ruhe und Sicherheit sportlich betätigen zu können. Mit der WM gab es ein neues Selbstverständnis. Wir wollten plötzlich nicht mehr nur in der weiß-blauen Flagge Israels herumlaufen, sondern zugleich in der schwarz-rot-goldenen, ohne unsere jüdische Identität aufzugeben. Mit der Öffnung für nichtjüdische Mitglieder ab 2007 haben wir Brücken gebaut und Vorurteile abgebaut.

DOSB-PRESSE: Mit welchem Ergebnis?

MEYER: Vor fünfzehn Jahren hatte Makkabi Deutschland im Bundesgebiet etwa 2.500 Mitglieder. Inzwischen sind es mehr als 6.000, von denen im Durchschnitt zwei Drittel jüdisch sind. Im Ortsverein Frankfurt am Main, in der deutschlandweit fast die Hälfte aller Makkabi-Mitglieder organisiert sind, ist die Zahl der Mitglieder vor allem dank Kindern und Jugendlichen seit 2007 von 250 auf mehr als das Zehnfache angewachsen und der Anteil jüdischer Mitglieder liegt jetzt bei etwa 25 Prozent. Das haben wir vor allem erreicht, indem wir über möglichst gut ausgebildete Übungsleiter das Niveau im Training verbessert haben und die Philosophie vertreten, dass uns parallel zur sportlichen die soziale Entwicklung besonders wichtig ist und damit ebenfalls das Demokratieverständnis gefördert werden soll. Was sich in Frankfurt bewährt hat, wollen wir jetzt auf möglichst viele andere Ortsvereine übertragen.

DOSB-PRESSE: Am 5. September wird es genau 50 her sein, dass während der Olympischen Sommerspiele 1972 in München bei einem Anschlag palästinensischer Terroristen elf israelische Athleten ihr Leben lassen mussten. Wie wird Ihr Verband daran erinnern?

MEYER: Normalerweise trifft sich unsere Delegation vor jeder Maccabiah zu einem zweitägigen Precamp. Diesmal haben wir das auf vier Tage ausgedehnt und organisieren in diesem Rahmen am 10. Juli 2022 in Duisburg eine Gedenkveranstaltung. Anwesend werden unter anderem auch DOSB-Präsident Thomas Weikert und andere ranghohe Funktionäre sein. Shaul Ladany, ein ehemaliger Geher und israelischer Meister, der den Holocaust überlebte und die Geiselnahme von München, ist oft in unserer Mitte und hält mit seinen persönlichen Schilderungen die Erinnerungen wach. Toll, dass wir den 86-Jährigen als Zeitzeugen bei uns haben.

Das Interview führte Andreas Müller

Zur Person

Der diplomierte Kaufmann Alon Meyer (48) ist seit 2013 Präsident des Sport-Dachverbandes Makkabi Deutschland und seit 2007 Vorsitzender des bundesweit mitgliederstärksten Ortsvereins TuS Makkabi in Frankfurt am Main.

Gesundheitsförderung im Quartier „Zeigen, dass Sport Spaß macht“

Bewegung und Begegnung beim Gesundheitstag des GeniAI-Teilprojekts „Kinder im Zentrum Gallus e.V.“

Zu weichen Tangoklängen tanzen zwei Paare auf der abgesperrten Kelkheimer Straße im Frankfurter Gallus. Sie machen das nicht zum ersten Mal, das ist deutlich zu sehen. Vor allem das ältere Paar dreht sich so flott wie hingebungsvoll, die blauen Turnschuhe der Frau wirbeln dahin, immer im Einklang mit den dunkleren des Mannes. Das Publikum ist begeistert. Die Tango-Vorführung ist einer von vielen Programmpunkten beim Gesundheitstag des Vereins „Kinder im Zentrum Gallus e.V.“, der an der Ecke Kelkheimer/Idsteiner Straße das größte Mehrgenerationenhaus Deutschlands betreibt.

Es ist viel geboten bei diesem Straßenfest mit dem Motto Gesundheit und Bewegung. Von Selbstverteidigung über Rückenfitness, von Yoga bis Zumba und eben auch Tango. Darüber hinaus gibt es an mehreren Ständen gesundes Essen, dazu viele Gesundheitstipps, zum Beispiel beim Arbeitskreis Jugend Zahnpflege oder dem Projekt „Bewegte aktive Tafel“ (BEATA). Mittendrin findet man den Stand des DOSB-Projektes „GeniAl - (Gemeinsam bewegen - Gesund leben im Alter)“. Zwei Übungsleiterinnen bieten neben reichlich Informationsmaterial und Gesprächen über das Thema Bewegung auch den Alltags-Fitness-Test für ältere Menschen an, der bei dem herrlichen Wetter direkt dahinter auf dem Rasen absolviert werden kann.

„Wir waren sehr gespannt, ob das funktioniert mit dem Gesundheitstag“, sagt Sophia Stenzel, die im Mehrgenerationenhaus für das Projekt GeniAl verantwortlich ist. „Wir wussten ja nicht, ob die Leute kommen, wenn es um Gesundheit und Bewegung geht. Ob dieses Thema zieht.“ Es hat bestens funktioniert. Sophia Stenzel ist fast überwältigt vom Zulauf an diesem Samstag-nachmittag im Mai. „Wir haben das Projekt GeniAl unter das Motto `Gallus bleibt aktiv` gestellt, und heute wollen wir auf unsere Angebote aufmerksam machen. Vor allem aber wollen wir zeigen, dass Sport Spaß machen kann. Er muss auch Spaß machen, damit die Menschen dabeibleiben.“

Der Verein hat sich um das DOSB-Projekt beworben, weil er durch das Mehrgenerationenhaus einen sehr guten Zugang zu vielen Bewohner*innen des Gallus hat. Bevor das Projekt gestartet ist, habe es im Gallus vor allem für Ältere so gut wie keine Sportangebote gegeben, sagt Stenzel, die stolz ihr jetziges Programm präsentieren kann: Rückenfit, Gymnastik, Yoga, Zumba für Frauen, Fit im Alter und dazu an einem Nachmittag drei Stunden lang „Gesunde Küche mit Bewegung“ - es kann sich mehr als sehen lassen, was bereits alles umgesetzt wird.

Sophia Stenzel und ihre Mitarbeiter*innen haben direkt nach Projektstart im vergangenen Jahr einen Flyer entworfen, den sie überall verteilt haben, und mit dem sie die Menschen nach ihren Bewegungswünschen gefragt haben. 17 Möglichkeiten, von Nordic Walking über Oma-Opa-Enkel-Turnen bis zu Faszientraining, Frauen-Fußball oder Wander-Touren konnten angekreuzt werden, darüber hinaus konnten Interessent*innen auch eigene Wünsche formulieren. „Wir waren positiv überrascht von den vielen Rückmeldungen“, sagte Stenzel. Aus diesen Rückmeldungen wurde dann das Programm bestückt.

Parallel dazu haben die Mitarbeitenden des Mehrgenerationenhauses Kontakt mit dem SV 66 Frankfurt e.V. aufgenommen und sind direkt eine Kooperation eingegangen. Der Verein vermittelt Übungsleiter*innen ans Mehrgenerationenhaus und kann, sozusagen im Austausch, den hellen und funktionalen Sportraum dort auch für sich nutzen. „Es ist eine klassische win-win-Situation“, sagt Edith Bobel, die zweite Vorsitzende des SV 66: „Alle profitieren von der Kooperation.“ Über die Nutzung des Raumes hinaus notiere der SV 66 derzeit fast täglich Zugänge, sagt Edith Bobel. Und das Mehrgenerationenhaus kann seine Kurse für das Projekt mit bestens ausgebildeten Übungsleiter*innen aus dem Verein anbieten. Darüber hinaus lässt die Kooperation mit dem Verein hoffen, dass die Zielgruppe der älteren Menschen im Gallus auch über die Projektlaufzeit hinaus im Verein langfristig die Möglichkeit zu Sport und Bewegung nutzt, zumal der Verein mit dem Motto „Fitness kennt kein Alter“ jetzt auch Sport für Menschen ab 60 Jahren anbietet. „Das ist unser großes Ziel“, sagt Sophia Stenzel, „dass es auch nach den zweieinhalb Jahren Projekt weitergeht. Dass die Menschen dann nicht aufhören mit dem Sport.“

Das DOSB-Projekt GenAI wird vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Es ist ein Kernvorhaben des Nationalen Aktionsplans Integration (NAP-I), das bis Ende 2023 umgesetzt werden soll.

Ulrike Spitz

55 Jahre Spendenaktion der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sportfans spenden zugunsten der „Next Generation“

Die von der Deutschen Sporthilfe initiierte Spendenaktion #SpendeZukunft hat in den vergangenen fünf Wochen über 60.000 Euro an Spenden erlöst. Anlässlich des 55. Geburtstages am 26. Mai hatte die Stiftung die Aktion #SpendeZukunft gestartet. Insgesamt kamen über 30.000 Euro an Einzelspenden von Sportfans, ehemaligen Athlet*innen und Sporthilfe-Partnern zusammen. Der neue gemeinsame Nationale Förderer der Sporthilfe Generali & Deutsche Vermögensberatung verdoppelte jede eingehende Spende der Aktion.

Die Spendengelder werden den besten deutschen Nachwuchsathlet*innen zugutekommen, die auf ihrem Weg an die Weltspitze besondere Unterstützung benötigen. Unter den 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen befinden sich aktuell rund 2.000 Nachwuchsathlet*innen.

Ins Leben gerufen wurde die Stiftung am 26. Mai 1967 in Hinblick auf die Olympischen Spiele in München 1972. Seitdem wurden über 54.000 Athlet*innen auf ihrem Weg in die Weltspitze und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt, finanziell und ideell. Mit Erfolg: Bei zurückliegenden Olympischen und Paralympischen Spielen waren regelmäßig mehr als 90 Prozent der deutschen Teilnehmer*innen im Laufe ihrer Karriere von der Deutschen Sporthilfe gefördert. Insgesamt gewannen Sporthilfe-geförderte Athlet*innen bereits 282 Goldmedaillen bei Olympischen Spielen sowie 362 Mal Gold bei den Paralympics.

„Goldene Hand“ und „Hermann-Rieder-Ehrennadel“ verliehen

Auszeichnungen der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp)

Im Rahmen der 54. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) an der Westfälischen Wilhelms-Münster wurde jetzt erstmals in der Geschichte der asp ein sog. Betreuungspreis in der Sportpsychologie mit dem Titel „Die goldene Hand der asp“ verliehen. Mit diesem Preis möchte die asp ihre Wertschätzung für die akademische Betreuungsleistung während der Zeit der Promotion (Dr.-Titel) zum Ausdruck bringen.

Erster Preisträger ist der frühere Tübinger Sportwissenschaftler Prof. Dr. Achim Conzelmann (jetzt Uni Bern), der den „Hand-Preis“ aus den Händen des asp-Vorsitzenden Prof. Dr. Oliver Stoll (Uni Halle/Wittenberg) für seine vieljährig herausragende Betreuungsarbeit in Empfang nehmen konnte. Conzelmann ist u.a. amtierender Vorsitzender des Kuratoriums zur Verleihung des Wissenschaftspreises des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Als Dank für ihre engagierte langjährige Arbeit für die asp und die Sportpsychologie ehrte die asp während der 54. Jahrestagung Prof.in Dr. Ulrike Ungerer Röhrich (Uni Bayreuth) mit der Hermann-Rieder-Ehrendnadel in Gold. Ulrike Ungerer Röhrich lehrte davor u.a. an den Universitäten in Darmstadt und Halle/Wittenberg. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Gestaltung des Sports für Kinder und Jugendliche; sie hatte von 2013 bis 2019 das Amt der Vorstandsvorsitzenden der Plattform Ernährung und Bewegung e.V. inne. Namensgeber Prof. Dr. Hermann Rieder (1928 - 2009) war u.a. Gründungsmitglied und später Vorsitzender der asp. Rieder leitete fast 25 Jahre das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg.

Der Erwin-Hahn-Studienpreises der asp 2022, der nach dem langjährigen asp-Geschäftsführer benannt ist, geht in diesem Jahr an Violetta Oblinger-Peters von der Martin-Luther-Universität Halle/Saale. Damit wird ihre Arbeit „Herausforderungen und Chancen in der Arbeit mit Athlet*innen und Trainer*innen in Zeiten der Coronavirus-Pandemie aus Sicht sportpsychologischer ExpertInnen. Eine qualitative Studie“ ausgezeichnet. Mehr zu der Arbeit der asp im Internet unter www.asp-sportpsychologie.de.

Sporthistoriker Prof. Dr. Hans Langenfeld 90 Jahre alt

Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sportpädagogik und Sportgeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Der Münsteraner Sporthistoriker Prof. Dr. Hans Langenfeld hat am Montag, dem 4. Juli, sein 90. Lebensjahr vollendet. Er gilt als einer der ältesten Vertreter seiner Profession. Sein Werk basiert auf wichtigen Beiträgen der modernen sozial- und kulturwissenschaftlich begründeten Sportgeschichtsschreibung. Damit hat er sich einen national und international anerkannten Ruf geschaffen.

Hans Langenfeld wurde in Kolberg (Pommern, heute Polen) geboren. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges ließ sich seine Familie in Oldenburg (Schleswig-Holstein) nieder, wo Langenfeld 1952 das Abitur ablegte. Der Gymnasiallehrer studierte die Fächer Latein, Mathematik und Leibesübungen bzw. Sport an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und promovierte 1964 am dortigen Institut für Altertumskunde über die Christianisierungspolitik und Sklavengesetzgebung der römischen Kaiser von Konstantin bis Theodosius.

Seine erste berufliche Station in der heutigen Sportwissenschaft war dann das Institut für Leibesübungen in Kiel. Dort war er damals auch ehrenamtlicher Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein im Bundesverband Deutscher Leibeserzieher (BVD), bevor Langenfeld 1970 auf eine Professur für Leibeserziehung an der Abteilung Braunschweig der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen berufen wurde. Im Jahre 1974 erhielt er den Ruf auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Sportwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sportpädagogik und Sportgeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1997 innehatte.

Seine Nachfolge trat der Tübinger Sportwissenschaftler Prof. Dr. Michael Krüger an, der die Tradition der historischen Sportpädagogik fortsetzte: „Hans Langenfeld gilt als einer der profiliertesten Vertreter der modernen deutschen Sportgeschichtsschreibung. Ich gratuliere



meinem Lehrstuhl-Vorgänger sehr herzlich zu seinem 90. Geburtstag“ beglückwünscht Michael Krüger den Jubilar – jedoch nicht ohne den Hinweis, dass sich die Westfälische Wilhelms-Universität entschieden hat, nach der Pensionierung von Krüger im nächsten Jahr die historische Sportpädagogik am dortigen Institut nicht weiter zu fördern: „Die Uni Münster folgt damit einer Tendenz zur Enthistorisierung des Sports und der Sportwissenschaft, die sich auch an anderen Sportinstituten in Deutschland durchgesetzt hat.“

Hans Langenfeld war von 1973 bis 1989 Council-Mitglied der Internationalen Gesellschaft für die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports (HISPA), ferner war er Gründungsmitglied des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte (NISH) in Hoya, das heute seinen Sitz in Hannover hat. Er leitete dort von 1990 bis 2010 den Wissenschaftlichen Beirat und war über 20 Jahre Mitherausgeber des Jahrbuches des NISH. Das NISH hat ihn 2002 mit der Dr.-Bernhard-Zimmermann-Medaille ausgezeichnet und 2014 für seine sporthistorischen Verdienste in seine Ehrengalerie aufgenommen. Heute lebt Hans Langenfeld in einem Pflegeheim in Münster.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

„Helgoland: Kann man da hinschwimmen?“

50 Kilometer im Nordseemeer unterwegs mit André Wiersig

Wer war schon mal auf Helgoland? Auf diese Frage dürften einige mit „ich“ antworten. Wer ist denn schon einmal vom Festland bis nach Helgoland geschwommen? Auf diese Frage gibt es nur eine richtige Antwort und die lautet: André Wiersig! Der kommt aus Paderborn. Der Mann ist ein in vielen Weltmeeren erprobter Extremschwimmer. Der hat es tatsächlich als erster Mensch der Welt gewagt und geschafft, von St. Peter Ording an der Küste bis an den Strand von Helgoland zu schwimmen. Das sind rund 50 Kilometer. Dafür hat er 18 Stunden und 14 Minuten gebraucht. Und darüber hat er jetzt ein illustriertes Buch geschrieben.

Darin nimmt er uns quasi „über Nacht“ mit ins Wasser und lässt uns teilhaben an dem, was er dort (beim Start um 0.02 Uhr) am 21. August 2021 erlebt hat und wie er diese lange Reise - nur mit Badehose und Badekappe ausgerüstet - schwimmend überlebt hat: „Ich liebe das Meer und sehe mich als Teil davon“, verrät er schon im hinteren Klappentext zum Buch, und deutet damit seine große Leidenschaft für das Schwimmen im Meer an. Sein Projekt verdient Anerkennung und Gratulation - das schöne Buch aber auch, das er zusammen mit dem Schwimmsport affinen Historiker Erik Eggers aus Schleswig-Holstein verfasst hat!

Das durchgängig bunt bebilderte Buch besteht aus insgesamt 28 kurzweiligen Kapiteln, die ebenso spannend wie unterhaltsam daherkommen. Sie tragen zuweilen wilde Bezeichnungen wie „Schweinebucht“ und „Rauchzeichen“, manchmal klingen auch sanfte Töne wie „Morgensille“ durch, aber durchgängig geht es dabei immer um den Schwimmhelden und seine Begleitcrew in zwei Vorausböten: „Nordsee, hier bin ich“ wird dieser Seemanns-Dialog beim Nachtstart eröffnet, der unterwegs bald zu einem inneren Dialog des André Wiersig mit sich selbst verschwimmt:

Dazu heißt es an einer Stelle im Buch auf Seite 91: „Auch ich muss erst wieder in die neue Situation hineingleiten, und dabei muss ich meine Methoden anwenden, um meine Erwartungen - diese ganzen Metriken: Wie viele Kilometer noch? Wie viele Stunden schwimme ich schon? - abzulegen und in diesen Zustand völliger Einheit mit dem Meer zu kommen.“ Und ein paar Seiten weiter stellt André Wiersig dann erleichtert fest: „Inzwischen war ich längst in dem gewünschten Flow angekommen, in dem alle Bewegungen fast wie im Trance geschehen. Ich war total positiv und fühlte mich wohl“.

So muss es dann Armzug um Armzug weitergegangen sein - bis zu den ersten Schritten an Land, wo Ehefrau Beate ihren André „Gezeichnet, aber voller Endorphine“ (Text in einer Bildunterschrift) erwartet und viele fremde Leute wie bei einer Siegerehrung freudig applaudieren: „Das sind Bilder, die nimmt man mit. Die vergisst man nie. Dieses Glücksgefühl ist immer noch da. Das geht auch nie wieder weg. Das ist einfach wunderschön und total intensiv, wenn man nach solch einem Abenteuer aus dem Wasser steigt“.

Ein Fazit nach dieser (Lese-) Expedition und wieder an Land: Wer wollte nicht dieses Glücksgefühl und diesen wunderschönen Moment bei der Lektüre des Buches nachempfinden ... und irgendwann im Sport selbst (wieder) spüren: Dazu bietet die Welt des Sports unendlich viele Herausforderungen und „bewegende Momente“ - offenbar dank André Wiersig nicht nur, aber jetzt auch zwischen St. Peter-Ording und Helgoland!

André Wiersig mit Erik Eggers: Helgoland. Kann man da hinschwimmen? Kellinghusen 2022: Verlag Eriks Buchregal. 160 S.; 19,90 Euro.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Lilian Thuram: Das weiße Denken

Ein Buch über den alltäglichen Rassismus

In wenigen Monaten beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft - in dieser Phase werden sich Gazetten, Bücher und Blogs neben der jeweiligen sportlichen Performance mit geopolitischen, ökonomischen, bevorzugt menschenrechtlichen Fragen bei der ersten WM im arabischen Raum beschäftigen - keines der dortigen Länder hat bislang die UN-Konvention von 1948 unterzeichnet.

In dieser Vorerregungszeit erhalten mitunter Literaten das Wort, um über ihre Leidenschaft für den Fußball zu äußern oder werden zitiert - Nobelpreisträger wie Albert Camus oder Günter Grass bieten sich an, für den deutschen Fußball bleibt Walter Jens oder Wolf Ror lesenswert. International und aktuell ist eine Biografie über den vor hundert Jahren geborenen weltbekannten Dichter und Filmregisseur Pierre Pasolini, der seine wenigen Freizeiten mit anspruchsvollen Fußballmatches auf gehobenem fußballerischen Niveau verbrachte und beim Blick auf die Kniekehle eines Gegenspielers seine Homosexualität entdeckt und öffentlich gemacht haben soll - sie endete mit seiner Ermordung aus dem Milieu. Wäre er nach Katar gefahren?

Befragt werden wieder prominente Sportler und Experten, oft im Schnellwaschgang. Ein gründliches Statement wurde in diesen Tagen vom französischen Ex-Kapitän und Rekordnationalspieler Lilian Thuram vorgelegt, dem Welt- und Europameister der 90er Jahre. Es handelt nicht von dessen sportlichen Triumphen, Talenten und Trainingsfortschritten, sondern vom Rassismus in unserer Welt. Und damit auch wieder auf punktuelle wie subtile Weise mit dem Fußball, die allerdings in einen großen historischen wie weltumspannenden Rahmen gestellt wird: „Das weiße Denken“. Es ist der Blick eines erfolgreichen und anerkannten schwarzen Sportlers, der seine Herkunft von der karibischen Sklaveninsel Guadeloupe und sein Heranwachsen in den Armenvierteln von Paris nie vergisst. Die bis heute das gesellschaftliche Leben prägende Diskriminierung nicht-weißer Menschen zu beenden, ist Ziel seiner vielen literarischen, politischen und institutionellen Initiativen.

Der breite Bezugsrahmen seiner Analysen sind Sklaverei, Kolonialismus und Rassismus („Race“). Das wird von ihm historisch entfaltet über die ersten großen Zivilisationen in Mesopotamien lange vor den südeuropäischen „Geburtsstätten der Demokratie“ (für ihn praktiziert auf der Basis einer Sklavenhaltergesellschaft) und eben auch der frühmittelalterlichen

feudalen Staatenbildung mit ihren „weißen“ Bewohnern. Eindringlich schildert er die Folgen europäischer Kolonisatoren in Nord- und Mittelamerika, den dort aus Gier nach Gold und Gelände verübten Genozid an Indianern und Inkas, schließlich den Raub und Vernutzung von Millionen Sklaven aus dem kulturell reichen Afrika in den Farmen britischer und europäischer Einwanderer. Viele haben das nicht überlebt, die vermeintliche mentale und moralische Überlegenheit einer „weißen“ Rasse versucht das bis heute zu legitimieren. Verständlich und sorgfältig entzaubert Thuram diesen Mythos.

Thuram breitet das über knapp 300 Seiten materialreich wie analytisch aus, entdeckt ohne eifernde Polemik manches Vorurteil, stellt durchaus Verbindungen zu heutigen politischen wie ökonomischen Konflikten her und versucht vor allem das historisch geprägte unterschiedliche Bewusstsein zwischen einer „weißen“ und nichtweißen Bevölkerung herauszuarbeiten. Er sieht es im über Jahrhunderte von ebenso brutalen wie erfolgreichen Eroberungen geprägten Selbstbewusstsein von Menschen, denen die selbstverständliche humane Anerkennung anderer Ethnien und ihrer Kulturen verloren gegangen ist - eben zu Gunsten eines „Weißen Denkens“. Das ist konsequent gedacht, wenngleich in diesem langen Prozess die Bedeutung und Besitz moderner Waffentechnik (u.a. Einsatz von Gewehren gegen Indianer) deutlicher hätte hervorgehoben werden können wie Unterstützung und Organisation vieler „Weißer“ gegen den Rassismus nur gestreift wird.

Der Fokus von Thuram liegt auf dem individuellen Verhalten der meisten weißen Menschen, das den wenigsten bewusst zu sein scheint und die einen alltäglichen Rassismus ermöglichen. Thuram illustriert ihn an vielen Beispielen in den USA, Frankreich, Italien, Mittelamerika, Afghanistan, Irak und anderswo, zieht Statistiken, literarische Dokumente und aktuelle Konflikte heran.

Thuram legt kein sportliches Heldenepos vor, kein Kapitel handelt ausdrücklich von seiner Leidenschaft, seinen sportlichen Siegen und der gesellschaftlichen Karriere durch Fußballspiel. Dennoch denkt er das in seiner Argumentation mit, belegt seine Urteile mitunter aus den persönlichen sportlichen Erfahrungen, macht rassistisches weißes Denken in Klubpräsidien, Kontrakten, Katakomben und Kabinen deutlich - Sport nicht als Treiber für oder Insel gegen den Rassismus, sondern Teil eines großen Mosaiks, das sich zu einer großen humanitären Herausforderung der heutigen Zeit zusammenfügt. Katar 2022 ist das Menetekel.

Man mag vermessen, dass Thuram bei seiner anstoßenden Obsession auf das „weiße Denken“ nicht mehr auf aktuelle wie individuelle Initiativen von weißen Sportlern gegen Rassismus eingeht. Er benennt selbst den Australier Peter Norman 1968 beim Olympischen Black Power Protest, könnte die Weltfußballerin Rapinoe oder den kürzlich erzwungenen Abbruch durch weiße Spieler wegen rassistischer Beleidigung eines Mitspielers in Berlin anführen. Im sportlichen Alltag ist die Welt schon lange nicht mehr Schwarz-weiß, das umfassende Dach des Olympischen Weltsports mit seinen bunten Ringen ist mehr als wohlfeiles Symbol, aber nicht überall gelebte Praxis. Thuram macht das immer wieder deutlich und fragt, ob die FIFA und der Profifußball eher für Fassadenpolitik stehen.

Vielleicht ist Thuram letztlich weniger Politiker denn Moralist. Im Schlusskapitel verdeutlicht er seine familiengeprägte Haltung (die Mutter lehrte ihn Verzicht und Verlässlichkeit, von den Söhnen als Berufsfußballer erwartet er Bescheidenheit, Fairness und Trainingsfleiß). Er sieht den individuellen Kern heutiger gesellschaftlicher Probleme (Kriege, Versklavung, Umweltschäden) in der im Kapitalismus geprägten Gier nach Geld, Konsum, Selbstdarstellung, Überbieten des Anderen und setzt dagegen eine Gesellschaft, die konsequent Solidarität mit den Schwächeren zeigt. Ein Buch eines großen Fußballers, das vor einer besonderen WM vielen weitere Blicke eröffnen mag.

Lilian Thuram: Das weiße Denken. Edition Nautilus Hamburg. 22,00 Euro.
ISBN 978-3-96054-288-9

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

Handbuch Verbandsmanagement erschienen

Potenziale, Prozesse und Ergebnisse professionell managen

Im Frühjahr 2022 hat der auf Wirtschaft, Steuern und Recht spezialisierte Schäffer-Pöschel Verlag ein umfassendes Handbuch zum Verbandsmanagement vorgelegt, der Münchner Wirtschaftswissenschaftler Marcus Stumpf ist Herausgeber. Es umfasst neben Vorwort, Inhaltsverzeichnis (10 Seiten) und Einführung 22 Hauptabschnitte von 29 AutorInnen auf knapp 600 Seiten. Ein imposantes Werk mit einem hohen Anspruch - es will dazu beitragen, dass Verbände ihre „Potenziale, Prozesse und Ergebnisse professionell managen“ können und formuliert selbstbewußt eine „einzigartige Zusammenfassung“.

Eine stärkere Professionalisierung ist offensichtlich erforderlich, wenn man die aktuelle sportpolitische Diskussion verfolgt mit deutlichen personellen, strukturellen, finanziellen und strategischen Krisensymptomen in diversen Verbänden. Sie finden nicht nur Würdigung in der Tagespresse, sondern zunehmend auch in der sportwissenschaftlichen Forschung (zuletzt Thieme u.a. mit „Sportverbände“ 2021 oder einer Fachtagung der DSHS Köln „Demokratie in Sportverbänden“ 2022). Es sind Krisen und Konflikte, die sich u.a. bei nichtsportlichen Verbänden in den letzten Jahren gezeigt haben - vom ADAC über Gewerkschaften bis zu Branchenverbänden. Für alle gilt, dass sich u.a. durch Globalisierung, Digitalisierung und Mitgliedererwartungen der gesellschaftliche Rahmen umfassend und zunehmend schneller verändert, so dass sich die Managementprozesse anpassen müssen. Nicht zuletzt sind sie zunehmend der Konkurrenz von profitorientierten Wirtschaftsunternehmen wie innovativen start-ups ausgesetzt.

Es ist Anspruch und Verdienst des Handbuches, dass es für Hintergründe und Anwendungsfelder eine umfassende Plattform liefert, die die Herausforderungen prägnant in Aufgabenfelder einordnet wie strategisches Management, Governance, Personalsteuerung, Freiwilligenmanagement, Finanzmanagement, Verbandsrecht, Markenmanagement, Qualitätsmanagement. Die Schwerpunkte werden herunter gebrochen bis zu konkretem Managementwissen für Akteure wie Stellenbeschreibung, Governance Codes, Online-Fundraising, Motivation von Freiwilligen, Kooperationspotentiale/Fusionen, Stakeholdermatrix oder Lobbyregister. Weit über einhundert

Einzelabschnitte dokumentieren die Praxisrelevanz, die in einem 14seitigen Sachregister gelistet sind und durch eine digitale Zugriffsmöglichkeit auf hilfreiche Vorlagen ergänzt wird.

Der Band beeindruckt nicht nur durch seine Materialfülle, sondern liefert eine solide Orientierung. Er klärt zunächst, dass sein Gegenstand „Not-for-Profit-Organisationen“ sind und insofern die herkömmliche Kürzel „NPO“ ungenau ist. Zwar geht es Verbänden vorrangig um den sozialen wie emotionalen Nutzen für ihre Mitglieder und Partner, die Erzielung eines wirtschaftlichen Gewinns ist nur Mittel zum Zweck. Doch sind Verbände auch Wirtschaftsfaktoren, Arbeitgeber und Dienstleister, schließlich unbenommen ihrer sozialen Ziele und demokratischen Verfassung wirtschaftliche Organisationen. Entsprechend sind sie gefordert, sich in der Vertretung der Mitgliederinteressen betriebswirtschaftlich effektiv und effizient zu organisieren. Zusammengefasst: „Verbände sind im Kern Dienstleister“ (S. 7), die überwiegend personen- und institutionenbezogene Dienstleistungen erbringen. Das wird im Kapitel 10 („Verbände als Dienstleister“, S.235 ff) aufgenommen.

Dieses sich entwickelnde Selbstverständnis wird im einleitenden Teil von Annette Zimmer historisch wie auch im internationalen Vergleich unterlegt, in den folgenden Abschnitten über Governance, Human Resources und Freiwilligenmanagement vertieft. Bereits hier wird erkennbar, dass die angestrebte wirtschaftliche Effektivität auch und immer wieder neu mit der demokratischen Verfassung und der gleichberechtigten Teilhabe der Verbandsmitglieder zu verknüpfen ist.

Das Ziel einer Professionalisierung gilt auch den Sportverbänden, die nicht allein Gegenstand des Buches sind. Das gilt insbesondere dann, wenn sie sich nicht als Biotop in der Verbandslandschaft verstehen, sondern in einen offenen Austausch untereinander und mit nichtsportlichen Verbänden treten. Themen wie Freiwilligenmanagement, Mitgliederorientierung und soziale Wertschöpfung oder Gründung von Servicegesellschaften mögen in Sportverbänden besonders aktuell sein, doch stellen sie sich auch vielen ähnlich aufgestellten Verbänden wie Feuerwehren oder karitativen Organisationen. Bei einer Managementaufgabe können Sportverbände vermutlich Impulse geben: Das im Sport von der lokalen bis zur weltweiten Ebene reichende Veranstaltungsmanagement. Es wird in dem Sammelband auf Eventkommunikation beim Lobbyings reduziert (S. 410ff), gleichwohl große Veranstaltungen eines Verbandes neben wirtschaftlicher Absicherung enorme Bedeutung für Freiwilligenmotivation und eine persönliche Verbandsbindung hat, nicht zuletzt wie mit Kirchentagen breite öffentliche Wahrnehmung erreichen. Dem Projektmanagement für Veranstaltungen könnte bei einer Neuauflage ein ausführlicheres Kapitel zukommen als nur interne Transformationsprozesse abzubilden (S. 458). Hierfür mag man das Deutsche Institut für Vereine und Verbände (DIVV) als Kommunikationsplattform einbeziehen.

Insofern sei ehren- wie hauptamtlichen Mitwirkenden in den Sportverbänden die Lektüre vom „Verbandsmanagement. Potenziale, Prozesse und Ergebnisse professionell managen“ empfohlen. Neben hilfreichen Hinweisen zu wichtigen Routineabläufen eröffnen sie die Möglichkeit, in einem Führungsgremium eine umfassende Statusbestimmung vorzunehmen und daraus eine ausdifferenzierte nachhaltige Strategie zu entwickeln, die veränderte Rahmenbedingungen agil aufnimmt.



Marcus Stumpf (Hrsg.): Verbandsmanagement. Potenziale, Prozesse und Ergebnisse professionell managen. Stuttgart 2022 (Schäffer/Pöschel) ISBN 978-3-7910-5392-9. Als E-Book 978-3-7910-5393-6; Preis 89,95 Euro, als E-Book 59,99 Euro.